

# eljan

AS JUGENDMAGAZIN

Exklusiv  
Nationalspieler Matthäus:  
„Fußball ja - Naziterror nein!“



Komm in Schwung  
für den Frieden



Sexualität

Zum ersten Mal allein

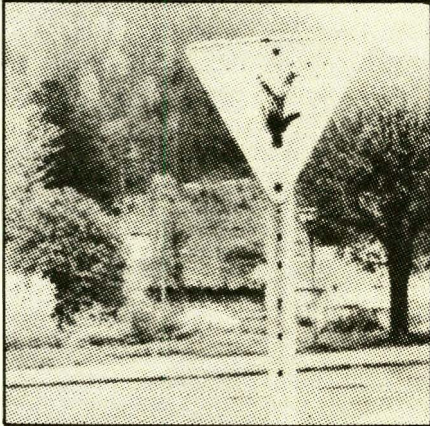


Demnächst im Kino  
„Die Erben“





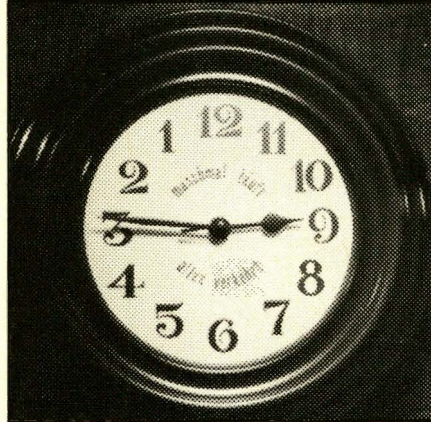
**Fußgänger von oben**



**Fahrtzeit?**



**Monats des Uhr Die**



**Puppen Power**

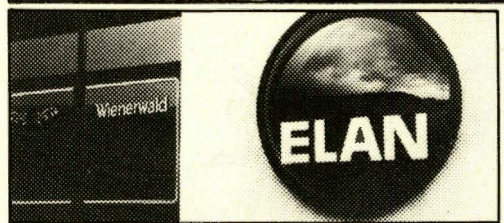


**Der fliegende Buhmann**

„Es geht der Jägerschaft nicht darum, den Habicht zum Buhmann abzustempeln oder ihn zum Sündenbock für Entwicklungen zu machen, für die er nichts kann.“  
Aus: Pressedienst des Deutschen Jagdschutz-Verbandes Nr. 4, August 1983

Die Welt, 22. 8. 83

**Gesehen in Österreich...**



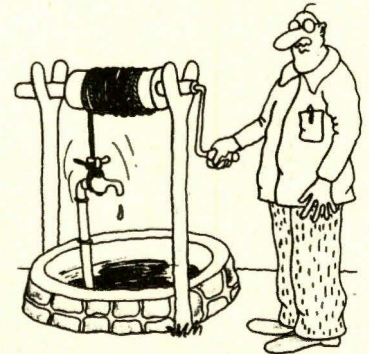
... von Susanne Wittuhn

Caesar kam bis Villingen/Schwenningen

GmbH & Co KG Großhdi.Markt	
Salinenstr.56	
Caecle Anka	16 30
FriedrichEbertStr.35	
Caesar Julius	8 45 36
Tyrann Brutusweg 3	
Cave S. Gaststätten	
Cagnano Domenico	55 59

Telefonbuch Villingen/Schwenningen

**Alles klar?**  
 Ruhestörung ist ein Lärm, wenn er geeignet ist, die Ruhe zu stören.  
 Aus dem Urteil eines Gerichtes in Turin (Italien)



„Wir können den Europarekord nicht anerkennen! Sie hätten mit dem Stab springen müssen!“

**Der besondere Rausch**  
 ONEU! Biologischer Rotwein aus Umbrien - nur von Frauen angebaut  
 Plärrer 8/83

**Unterwandert?**  
 RANDY LIGHT EQUIPMENT  
 Altmann Scheinwerfer, SED PowerPack, Soundlightmix 20/2, Stagelight Flightcases, 6 St... Höhe 5m, 9m Traverse.  
 Prospekt einer Licht-Firma in Hannover

**Ganz schön hart**  
**Mehr Brote werden den Bäcker Görner verlassen**  
 Volksstimme 1983

**Schlecht behandelt**  
 Sterilisation der Instrumente  
 Keine Behandlung an Händen. Betrunkenen und Personen unter 18 Jahren  
 Richtige Behandlung von Tätow. Ver...  
 Tattoo Studio Hannover

**„WOUW“**  
**ROCK & POP SOUPER-SHOW**  
 Sondershausen Info 2/83

# IN EIGENER SACHE

## Zum Nachmachen

„Wir brauchen noch mehr Listen!“ stand dick auf einem Briefumschlag, der uns kurz vor Redaktionsschluß für diese Ausgabe ins Haus flatterte. Inhalt des Briefes: Drei volle Unterschriftenlisten für den Krefelder Appell. Mit Unterschriften vom Metzgermeister, Nachbarn, Freunden und Bekannten... Die Listen hatten Wölfi und Inga aus Detmold erst ein paar Tage

vorher von elan geschickt bekommen. Ein toller Erfolg! Wer es den beiden nachmachen will, kann bei uns Unterschriftenlisten bestellen!

## Eine tolle Idee...

...fanden viele unserer Leser das Mini-Friedensheftchen in der September-Ausgabe. Wir freuen uns über das Lob. Was nicht geplant war: Durch eine technische Panne ist die Anleitung zum Zusammenfalten ans Ende des Heftchens gerutscht.

Wir entschuldigen uns bei allen Lesern, die dadurch Schwierigkeiten beim Zusammenbasteln hatten!

## Rührt Euch!

Pünktlich zum Einberufungstermin am 1. Oktober und zum antimilitaristischen Widerstandstag am 18. Oktober erschienen: Die neue „Rührt Euch“, eine Zeitung, die von Bundeswehrsoldaten zusammen mit elan-Redakteuren gemacht wird. Gegen 0,80 DM Rückporto könnt ihr die neue Ausgabe bei uns bekommen – für euch selbst oder für Brüder, Freunde und Bekannte beim Bund. Bitte anmerken, ob ihr die Nord-, Süd- oder Westausgabe wollt!

## Überraschung

elan auf Türkisch – das gibt's nicht alle Tage.



Deshalb waren wir freudig überrascht, unseren Bericht über Aktionen gegen Ausländerfeindlichkeit in Kiel (elan 8/83) in der türkischen Kulturzeitschrift „Yarın“ wie-

derzufinden. „Yarın“ ist eine der wenigen fortschrittlichen Zeitungen, die bisher noch nicht von der türkischen Militärdiktatur verboten wurde.

## Das elan-Poster

Wem die Rückseite dieser elan gut gefällt, der kann sie als vierfarbiges Plakat im Format DIN-A1 bei

uns bestellen. Das Einzel Exemplar kostet 1,- DM plus 1,80 DM Versandkosten. Bestelladresse: Jugendmagazin elan, Postfach 13 02 69, 4600 Dortmund 13.

### Film

„Die Erben“  
Seiten 4-6

### Freizeit

Im „Saftladen“ geht's rund  
Seiten 7-9

### Lehrgänge und Lehrstellensuche

Immer wieder hingehen!  
Seiten 10-11

### Eltern

„Ich will anders leben!“  
Seiten 12-13

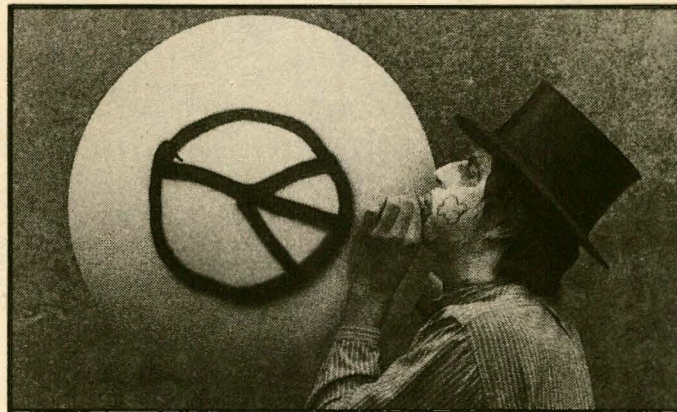
### elan-Ratgeber

Was tun bei Zoff mit der Polizei?  
Seiten 14-15

### Monatsmagazin

Künstler für den Frieden + Marsch auf Washington + Ein Jugendvertreter wehrt sich + Zu Tode gehetzt: Kemal C. Altun + Der Computerausweis + HDW: Besetzt!  
Seiten 16-18

## In dieser Ausgabe



Titelthema: *Allein, zu zweit, zu dritt oder zusammen mit ganz vielen – jeder kann was für den Frieden tun!*  
Seiten 21-27

### US-Atomraketen

Wir leisten Widerstand  
Seiten 21-23

elan-Friedenskalender  
Seiten 24-25

Argumente gegen US-Raketen  
Seite 26

Comic  
Seite 27

### Schüler

Deine Rechte von A-Z  
Seiten 31-32

Comic  
Seite 33

### El Salvador/Radio Venceremos

„Unsere Waffe ist die Wahrheit!“  
Seiten 34-35

### Sexualität

Zum ersten Mal allein mit ihm/ihr.  
Seiten 36-37

### Nationalspieler

Lothar Matthäus:  
Fallt nicht auf die Neonazis rein!  
Seiten 38-39

### elan International

Türkel: Mörder an der Macht  
Seiten 40-41

### Expressgut

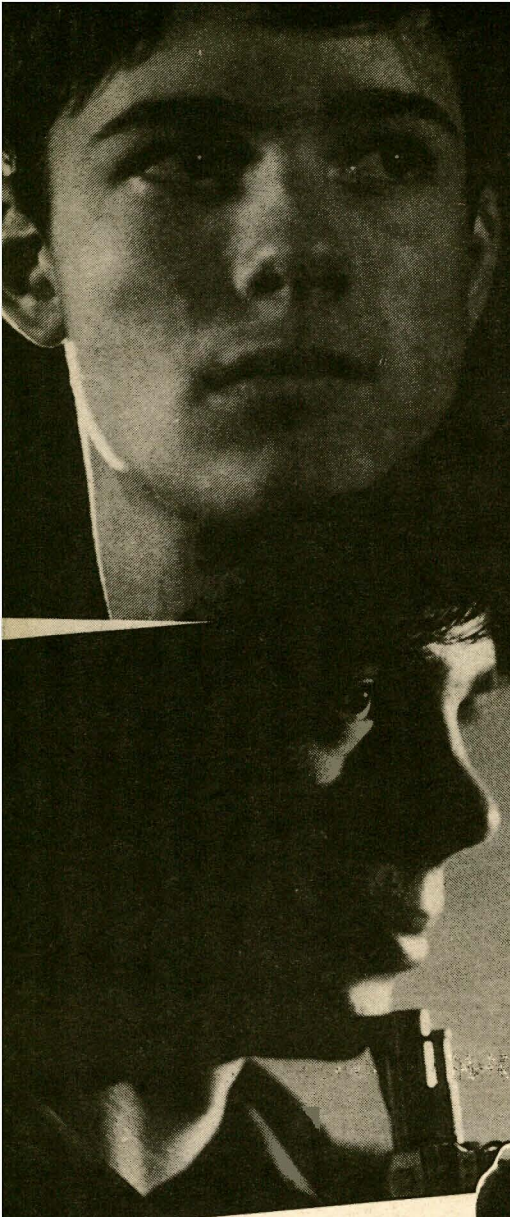
Das größte Straßenbild der Welt, Filme, LPs, Kreuzworträtsel u. v. m.  
Seiten 42-45

### Leserforum

Mit Kleinanzeigen  
Seiten 46-47

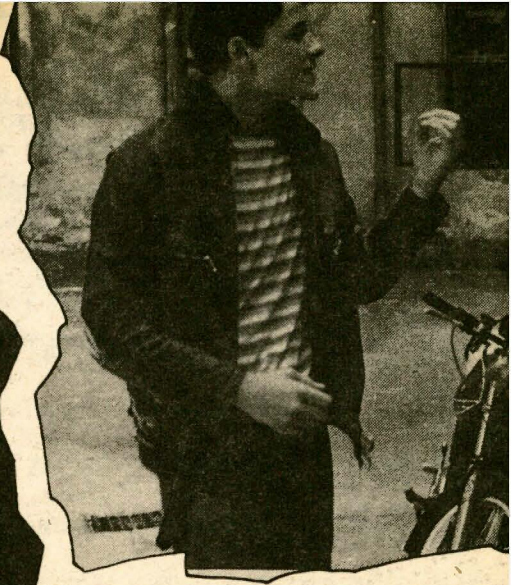
### Fotos:

dpa, Wozniak, Spinn-Conradt, Sipa Press, Meyborg, Löffler, Uip, Horstmüller, Cosmos, Concorde, Musik Service, Jugendklub Grenzach.  
Titelfotos: Wozniak, Horstmüller, Cosmos



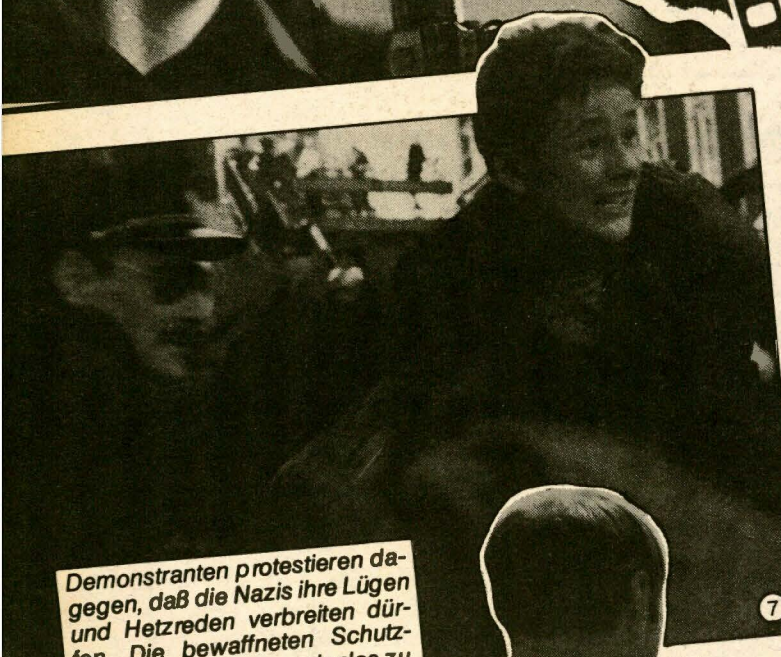
Nichts wurde erfunden, nichts übertrieben in diesem Film. Die Szenen sind so oder ähnlich in Wirklichkeit passiert. Wie rutschen Thomas und Charly, die deine Klassenkameraden sein könnten, in eine Clique von Neonazis? Wer sind die Verführer? Und was bezwecken sie?

1



FILM + FILM + FILM + FILM + FILM + FILM + FILM + FILM  
Start in den Kinos Ende Oktober!

# DIE ERBE



Demonstranten protestieren dagegen, daß die Nazis ihre Lügen und Hetzreden verbreiten dürfen. Die bewaffneten Schutztruppen schlagen gnadenlos zu.

7



Kurz darauf sind Thomas und Charly bei den Leuten dabei, die eine Kneipe kurz und klein schlagen und die Gäste blutig prügeln.

8



Thomas und Charly lernen, wie man mit Waffen und Sprengstoff umgeht. Sie lernen das Morden. Geübt wird, wie man gnadenlos und hemmungslos einen Juden erschießt.

4

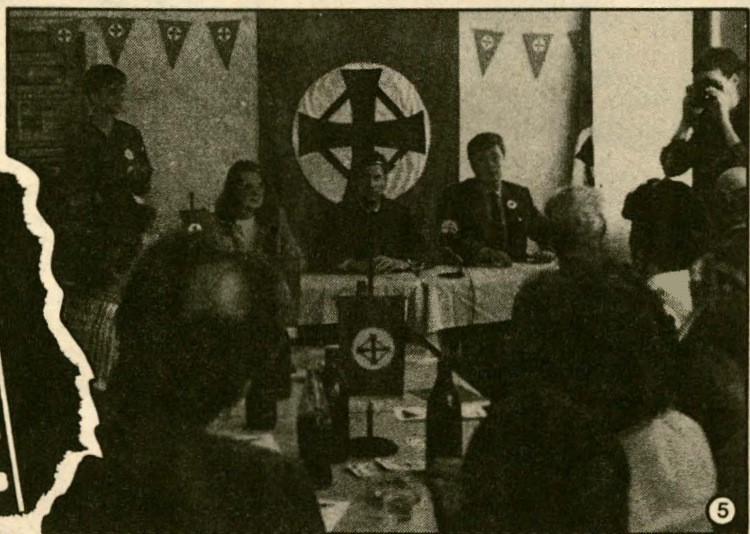
12

lernen sich kennen, als Charly mit seinem Moped in eine Polizeikontrolle gerät und Thomas ihm hilft, die Polizei auszutricksen.

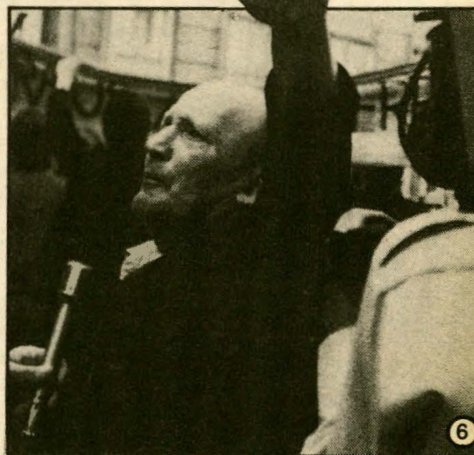
Bei beiden ist zu Hause dicke Luft. Ärger, Streit, die Eltern haben nie Zeit. Deswegen zieht es sie zu dem neuerrichteten Jugendclub, der von der neonazistischen Nationalen Einheitspartei (NEP) finanziert wird.



Sie merken nicht, wie sie dort immer mehr in den Fängen der Neonazis verstricken. schickt verstehen es die Führer des Clubs, durch kriegsverherrlichende Filme, durch Kriegszählungen und Großzügigkeit die Jugendlichen zu ködern. Biertisch bläuen sie ihnen daß Ausländer, Linke, Kommunisten und Andersdenker „Feinde“ sind.



Bei einer Parteiveranstaltung wird klar, für welche Ziele die Nazi-Partei eintritt. Sie ruft nach einem neuen Führer. Das Verbrechen an den 6 Millionen getöteten Juden hätte es im zweiten Weltkrieg nie gegeben, so lügen sie.



Thomas und Charly werden Mitglied in einer radikalen neonazistischen Schlägertruppe. Zuerst aber müssen sie eine brutale „Mutprobe“ bestehen. Jetzt erhalten sie eine Uniform und eine durchorganisierte, militärische Ausbildung.



Die Hintermänner, – alte Nazis – mißbrauchen die Jugendlichen, um mit Terroraktionen die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen. Sie lauern darauf, daß die Arbeitslosigkeit weiter ansteigt. Dann sei ihre Stunde gekommen.

Einer der Naziführer zeigt Thomas voller Stolz seinen Lampenschirm aus der Haut eines Juden, der im KZ umgebracht wurde.



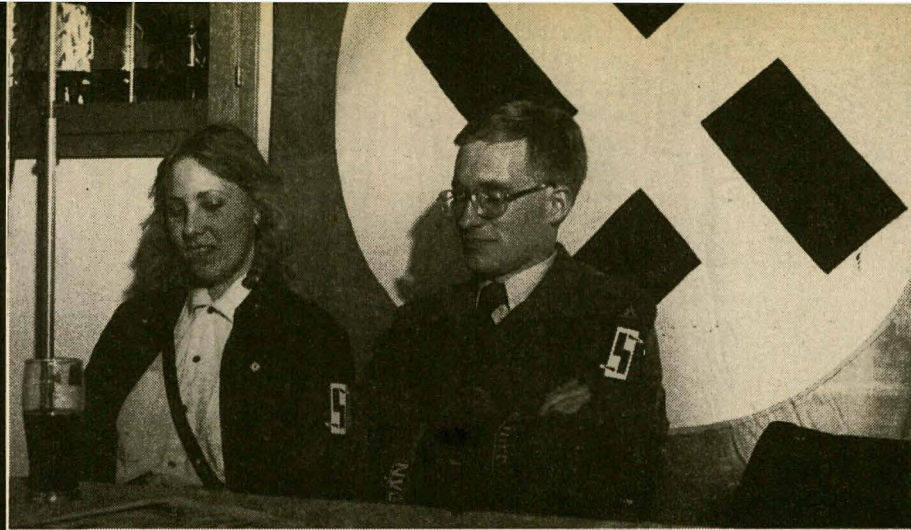
Die Hemmung, in Wirklichkeit abzu drücken, ist weg.



Der Film endet mit dem ersten Todesopfer...

# Nazis-gibt's die wirklich?

Was der Film „Die Erben“ so erschütternd schildert, ist erschreckende Wirklichkeit. Ob die Neonazis sich Wiking-Jugend, Aktion Nationaler Sozialisten (ANS-NA), Borussen- oder Adlerfront nennen, überall treiben sie in aller Öffentlichkeit und mit brutalen Mitteln ihr Unwesen.



Neonazi Arnd-Heinz Marx und die Führerin des „Mädelbundes“ bei einer Hetzveranstaltung.

Beispiele aus einer einzigen Woche im September: Neonazitrupps schlagen vor dem Frankfurter Waldstadion Türken zusammen. In Dortmund zerklirren reihenweise Fensterscheiben, ein Familienvater wird halbtot geprügelt. Selbst vor den eigenen Gesinnungsfreunden machen die Neonazis nicht halt. Unter der Führung von Arnd-Heinz Marx überfallen ANS-Mitglieder aus

Frankfurt einen aus ihrer eigenen Truppe, schleppen ihn gefesselt und geknebelt in einen Wald und richten ihn brutal zu. Derselbe Arnd-Heinz Marx tritt mit Hetzparolen gegen Ausländer in Hessen zur Wahl an. In Fußballstadien ertönt unüberhörbar „Sieg heil“ und „Schlagt die Türken tot – tot – tot!“

Immer noch dürfen die Neonazis in den Wäldern des Taunus militärische Übungen durchführen. elan enthüllte bereits 1980, daß sie ihre Waffen aus Bundeswehrbeständen bekommen. Die Bundeswehr hilft eifrig mit, neue Anhänger für die rechten Truppen heranzuziehen. Hohe Bundes-

wehroffiziere sind gleichzeitig NPD-Führer; in manchen Kasernen wird heute noch Hitlers Geburtstag gefeiert, und in der Münchner Bundeswehrhochschule wurde sogar schon einmal eine symbolische Judenver-

brennung durchgeführt. Daß die Neonazis tatsächlich auch vor Morden nicht zurückschrecken, zeigte ihr grausames Bombenattentat auf das Oktoberfest in München, das 13 Todesopfer gefordert hat.

## Aber was tun?

### Jeder kann helfen ...

...daß nicht noch mehr Jugendlichen Neonazis auf den Leim gehen. Was jeder bestimmt schon gesehen hat: Hakenkreuzschmierereien oder „Ausländer raus“-Parolen. In manchen Städten ist es schon zur Tradition geworden, solche Sprüche zu übermalen.

Ausländerfeindliche Türken- oder Judenwitze sind leider keine Seltenheit.

### Habt den Mut ...

...zu sagen, wie menschenverachtend und widerlich solche Witze sind.

### Schlagt eurem Lehrer vor ...

...gemeinsam den Film „Die Erben“ anzusehen und das Thema Faschis-

mus, Widerstand im 3. Reich oder Neonazis durchzunehmen. Ladet einen Widerstandskämpfer gegen Hitler ein. (Die VVN, das ist die Organisation der Widerstandskämpfer, geben euch

gerne Auskunft. VVN, Rossertstr. 4, 6000 Frankfurt)

### Steht nicht stumm daneben ...


...wenn Mitschüler Nazi-lieder grölen oder gegen Ausländer hetzen. Fragt sie, ob 50 Millionen Tote vom zweiten Weltkrieg nicht genug sind.

### Wehrt euch ...

Wehrt euch gemeinsam mit anderen gegen Neonazi - Veranstaltungen in eurem Wohnort. Nazis raus aus unserer Stadt.

Und wenn es bei euch in der Schule Lehrer oder Mitschüler gibt, die für Nazis werben, schreibt uns oder ruft uns an. (elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13, Tel.: (0231) 271501.)

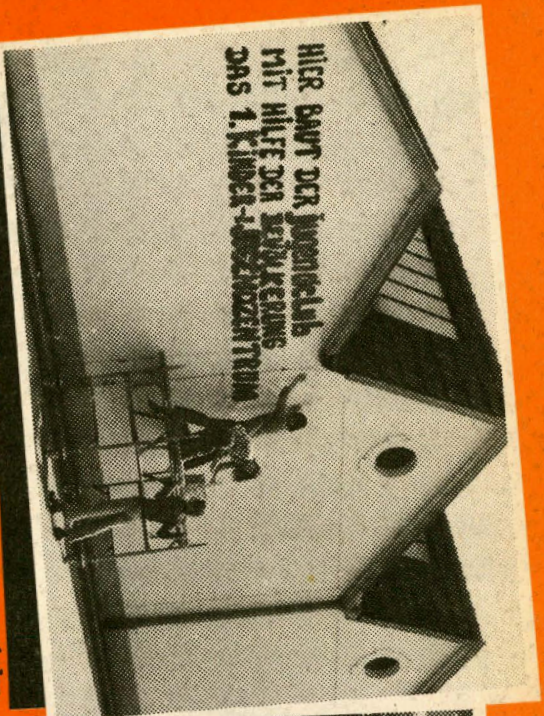




In der Freizeit nichts los. Disco und Kino viel zu teuer. Da hängt man an der Straßenecke rum oder verbringt den Nachmittag vor der Glotze. Die Jugendlichen in Grenzach-Wyhlen hatten es satt, daß in ihrer Freizeit nichts passierte. Sie hatten jede Menge tolle Ideen, aber keinen Platz für sich. Deshalb haben sie sich zusammengetan und überlegt, was sie dagegen tun können.

In der Freizeit  
nicht rumhängen

**Gemeinsam  
geht's rund**



Die Grenzacher Jugendlichen gründeten einen Jugendclub. Immer wieder rückten sie dem Gemeinderat und dem Bürgermeister auf die Barde und verlangten ein Jugendzentrum, in dem sie endlich einen Platz für sich haben. Sie haben nicht locker gelassen – bis sie es endlich hatten.



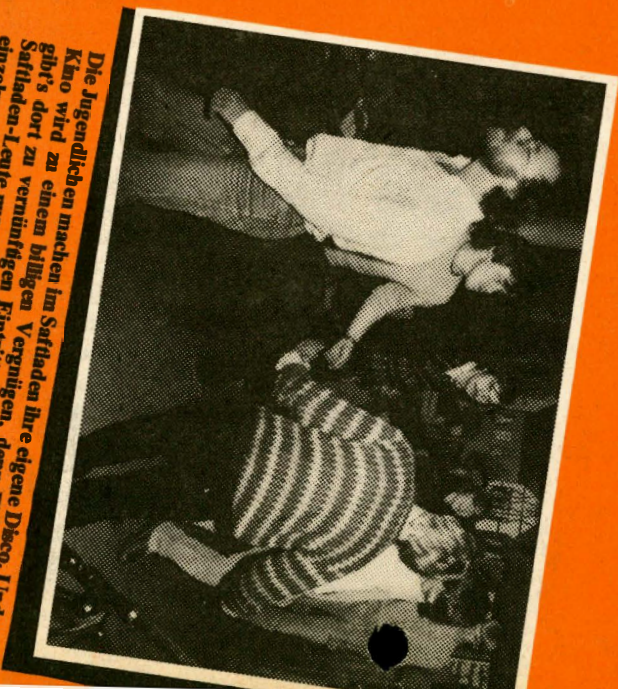
Als sie das angestrebte „Jugendzentrum“ zum ersten Mal sehen, trifft sie fast der Schlag: eine alte, leerstehende Fabrikhalle ohne Wasser, ohne Heizung, ohne Klo. Aber der Jugendclub lässt sich nicht entmanen. In dicke Müllsäcke verpackt, geht's ans Aufräumen und Ausbauen.



Zehn Jahre sind seitdem vergangen. So sieht's heute aus. Das Haus ist immer voll. Natürlich viele neue Ideen.

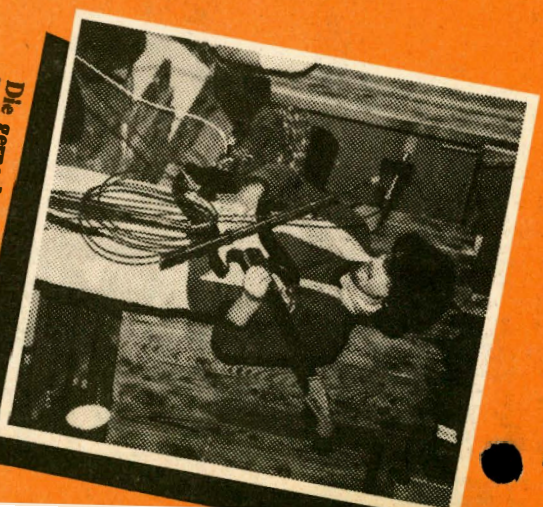


„Sattladen“ heißt das Jugendzentrum, seit dem ersten Tag ist es selbstverwaltet. Das bedeutet: Alles, was im Sattladen läuft, bestimmen die, die dort ihre Freizeit verbringen – und nicht etwa der Gemeinderat. Jeden Montagabend wird auf der „Meese“ (das heißt Montagsitzung) das Programm besprochen. Jeder kann seine Ideen dazu packen. Gemeinsam wird entschieden, was in der Woche alles laufen soll.

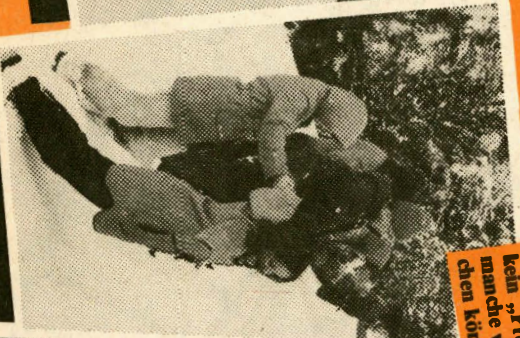


Die Jugendlichen machen im Sattladen ihre eigene Disco. Und auch gibt's dort zu einem billigen Vergnügen, denn Filmvorführungen einzelner Leute nur gemeinsam auf die Beine stellen. Was für den Saal Beispiel: fotografieren und filmen, Theater spielen, leckere Sachen kochen, toptern, spannende Ausflüge, malen und Musik mehr Spaß. Gemeinsam ist vieles möglich, gemeinsam macht alles

Im Sattladen und drum herum ketimmer was los. Selbst wenn kein „Programm“ läuft, kommen die Jugendlichen auf so manche witzige Idee. Spiele, bei denen viele Leute mitmachen können, bringen am meisten Stimmung.



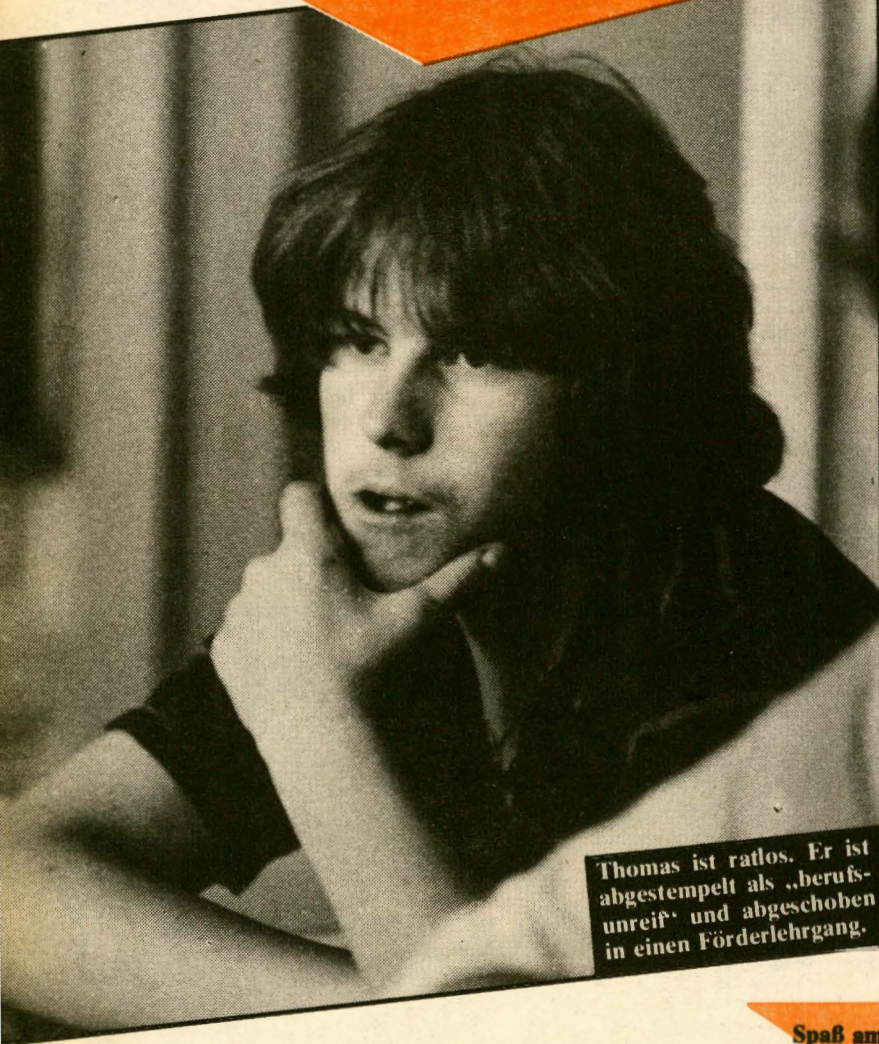
Die gerne Musik machen, bringen ihre Instrumente mit. So können auch andere lernen, Gitarre zu spielen. Von Zeit zu Zeit gibt's im Sattladen selbstgemachte Konzerte. Aber auch bekannte Rockbands haben schon auf der Sattladenbühne ihren Auftritt gehabt.



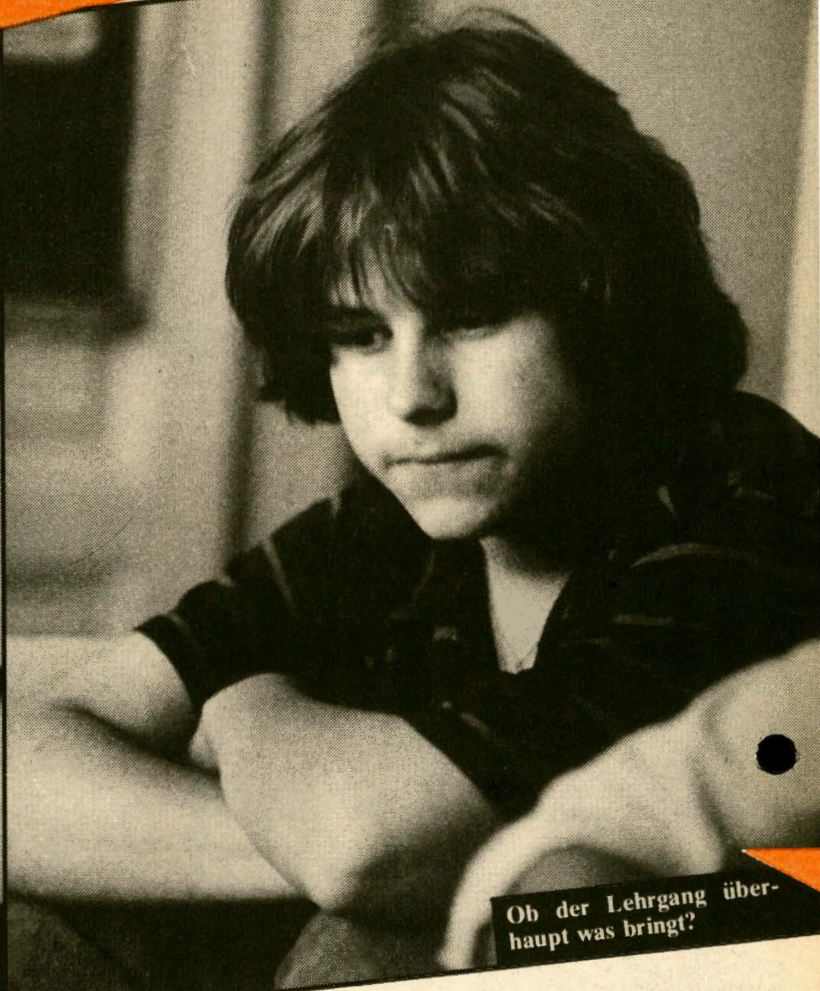




# Abgeschoben in eine Maßnahme



Thomas ist ratlos. Er ist abgestempelt als „berufsunreif“ und abgeschoben in einen Förderlehrgang.



Ob der Lehrgang überhaupt was bringt?

**Thomas hat keine Lehrstelle bekommen. Keiner will den 16jährigen aus Bremerhaven, denn er hat kein gutes Abgangszeugnis.**

**„Mach erst mal einen Förderlehrgang, dann kriegst du bestimmt im nächsten Jahr was“, hat man ihm auf dem Arbeitsamt versprochen. Erseven hat die gleichen Versprechungen gehört.**

**elan sprach mit Thomas und Erseven darüber, was solche Maßnahmen bringen und was man tun kann, um eine Lehrstelle zu bekommen.**

„Ich wäre gern Elektriker geworden“ verrät Thomas seinen Berufswunsch. „Aber meine Berufsberaterin hat gleich gesagt: ‚Versuch’s erst gar nicht. Mach lieber ’nen Förderlehrgang. Ich teste dich in einem halben Jahr, und dann sehen wir weiter.‘“ Im August hat Thomas mit

dem Lehrgang im Haus des Handwerks in Bremerhaven angefangen. Dort soll er lernen, mit Holz, Metall und Farben umzugehen. „Der Lehrer da macht mir echt Hoffnung: ‚Wenn du dich gut führst und ordentlich reinhaust, dann kriegst du eine Lehrstelle.‘“

## Spaß am Lernen...

Manchmal haut Thomas rein. Der Gedanke, vielleicht doch eine Lehrstelle zu bekommen, treibt ihn an. „Das ist irgendwie toll, zu sehen, daß man was kann und was dazu lernt“, erzählt er. „So’n Lob vom Meister ist auch ganz schön. Aber manchmal hab’ ich echt keinen Bock.“ Dann ist Thomas ganz froh, wenn er krankmachen kann.

## ... und blödsinnige Übungen

„Tag für Tag Stühle abbeizen, mit so ’nem Zeug einschmieren und den Lack abkratzen, das macht keinen Spaß. Kaum bist du fertig, steht der nächste Stuhl da. Manchmal überleg ich, ob ich überhaupt noch hingehen soll.“ „Das ging mir genauso“, erzählt Erseven, „zum Beispiel, wenn ich mich angestrengt habe, ein Werkstück wirklich gut zu

feilen und der Meister das hinterher weggeschmissen hat.“

## Für sich selbst lernen

Erseven ist aber immer wieder hingegangen, in diese „Maßnahme zur beruflichen und sozialen Eingliederung“ (MBSE). Auch, weil seine Freunde ihm immer wieder klargemacht haben, wie wichtig das ist, für sich selbst, für die eigene Zukunft zu lernen. Jetzt rät er Thomas: „Mensch, mach den Lehrgang zu Ende.“

„Blödsinnige Stühle abbeizen“, widerspricht Thomas, „was soll das denn bringen?“

„Dann rede mit den anderen aus dem Lehrgang und sag eurem Meister, daß ihr was Anständiges lernen wollt, daß ihr nicht die Zeit mit blöden Übungen totschiessen wollt. Dann macht das Lernen auch mehr Spaß.“

Erseven hat die MBSE durchgestanden. Das war 1981. Ein Jahr lang hat er gepaukt, hat nicht geschwänzt und gehofft, so eine Lehrstelle zu be-

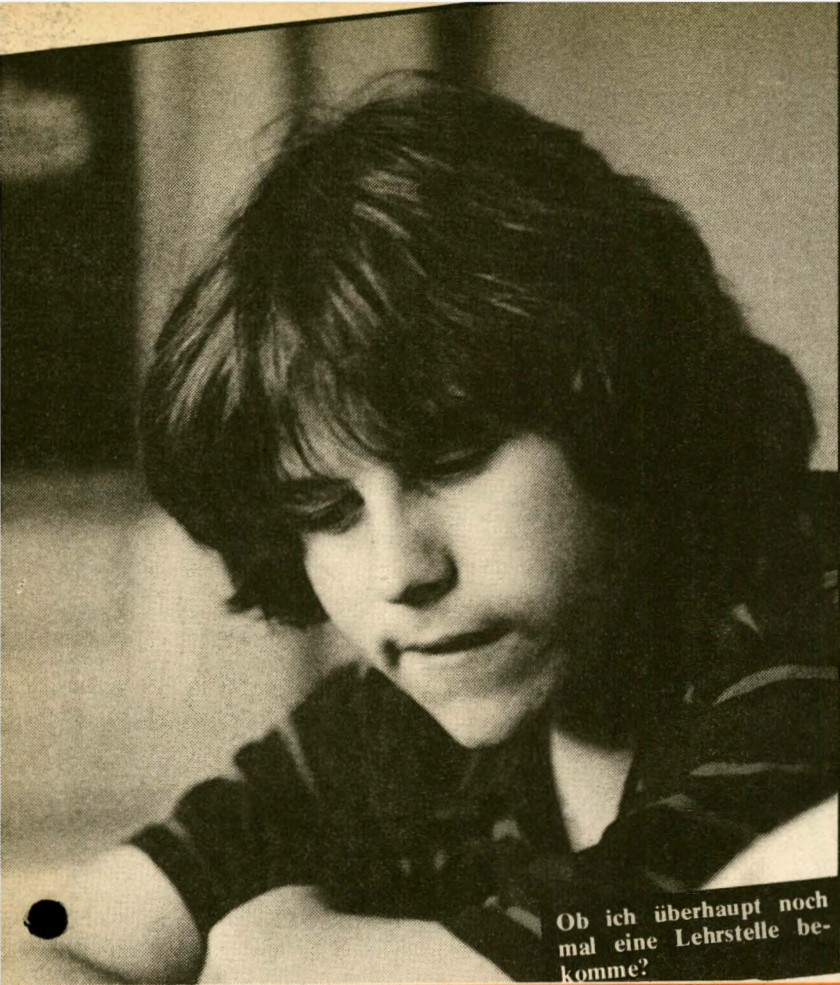
kommen. „Mir haben sie das gleiche erzählt wie Thomas: sei ein guter Junge, lern ordentlich Deutsch, mach deinen Hauptschulabschluß, dann kriegst du eine Lehrstelle, bestimmt. Alles gelogen!“ meint er wütend. „Nach der MBSE habe ich mich beworben bei verschiedenen Firmen. Aber nix mit Lehrstelle. Obwohl ich gute Leistungen hatte. Wie Erseven ging es den meisten. Von 45 haben nur sieben eine Lehrstelle bekommen.“

## Warum so einen Lehrgang zu Ende machen?

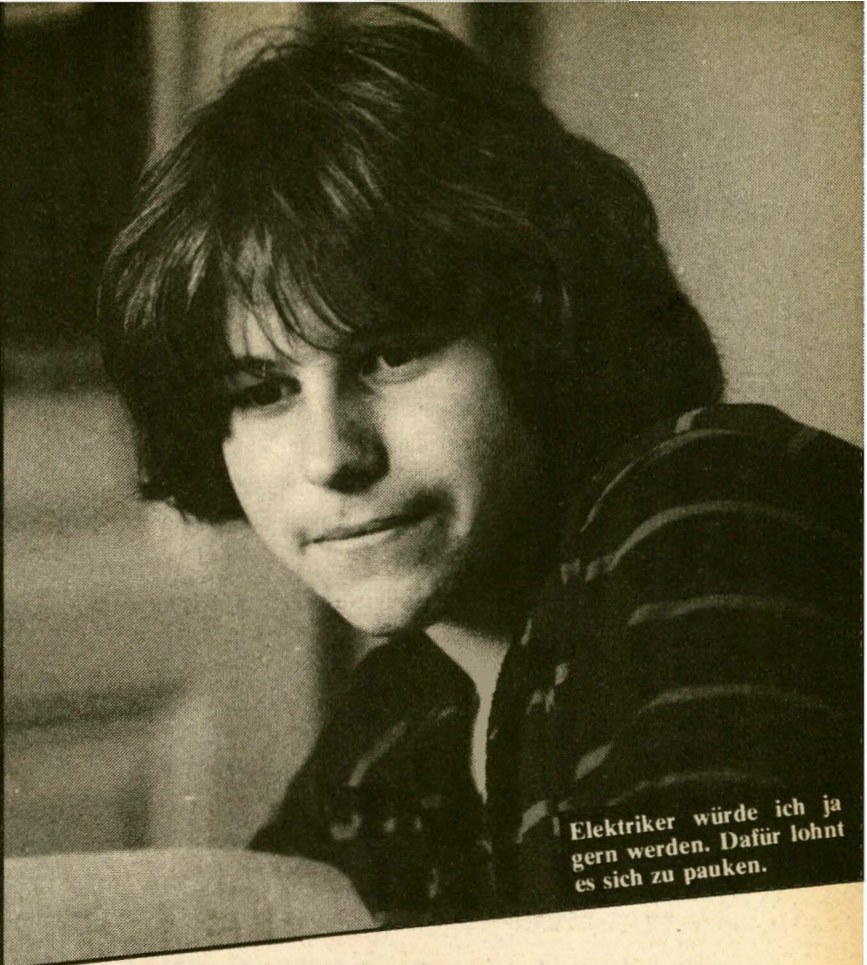
„Warum soll ich dann den Förderlehrgang zu Ende machen, wenn ich doch nichts krieg?“ will Thomas wissen.

„Weil du sonst noch schlechter eine bekommst. Lern soviel du kannst. Versuch auch, den Hauptschulabschluß zu machen“, rät Erseven. „Mit Hauptschulabschluß hast du bessere Möglichkeiten.“

Erseven hat seinen Hauptschulabschluß gemacht, abends in einem Kurs der



Ob ich überhaupt noch mal eine Lehrstelle bekomme?



Elektriker würde ich ja gern werden. Dafür lohnt es sich zu pauken.

# ...und immer wieder hingehen

Volkshochschule. Er hat weiter gepaukt. Und er ist ein weiteres Jahr in eine Maßnahme gegangen, ins Arbeitsvorbereitungsjahr (AVJ).

„Ich wollte mir nicht vorwerfen, daß ich nicht alles versucht habe, um eine Lehrstelle zu kriegen.“

**Nicht lange warten, sofort bewerben**

Darum hat er auch nicht gewartet, bis das AVJ zu Ende war und sich dann erst um Lehrstellen beworben.

„Ich bin immer wieder zum Arbeitsamt gegangen und hab gefragt: Wo ist meine versprochene Lehrstelle? Da haben die nicht mehr versprochen: Du kriegst bestimmt eine. Da haben sie nur noch gesagt: ‚Vielleicht‘, und: ‚Wir haben keine.‘ Ich hab

auch von Anfang an Bewerbungen an die Betriebe geschrieben, 30, 40 Stück oder mehr.“

Seine Freunde in der SDAJ haben ihn immer wieder aufgemuntert und ihm dabei geholfen, Zeitungsanzeigen zu durchwühlen, Betriebe aus dem Telefonbuch zu suchen und Bewerbungen zu schreiben.

„Darf man sich denn während so einer Maßnahme bewerben?“ fragt Thomas. „Klar darf man. Das soll jeder machen. Denn guck mal: Dein Förderlehrgang hat nach den Sommerferien angefangen und dauert ein Jahr, also bis zum nächsten Sommer. Wenn du dich dann erst bewirbst, sagen die Unternehmer: Tut mir leid, du bewirbst dich zu spät! Dann mußt du noch ein Jahr länger warten.“ Es fiel Erseven oft nicht leicht

weiterzumachen. Viele Betriebe antworteten gar nicht, andere schickten die Unterlagen zurück und wünschten „Viel Glück bei der weiteren Suche“.

**Hartnäckig bleiben**

Aber Erseven gab die Hoffnung nicht auf, blieb hartnäckig, schrieb immer wieder Bewerbungen. Jetzt hatte er endlich Erfolg. Am 1. September hat er eine Lehrstelle als Zimmermann bekommen. „Vielmehr, als ich gemacht habe, kann man nicht tun, um eine Lehrstelle zu kriegen. Vor allem darf keiner glauben, daß er selbst schuld ist, wenn er keine Lehrstelle kriegt. Eine Lehrstelle für jeden rücken die Unternehmer erst raus, wenn wir Druck machen und sie dazu zwingen.“ **Lothar Geisler**



Erseven ist jetzt 18 Jahre alt. Zwei Jahre hat er gekämpft, damit er eine Lehrstelle bekommt. Zwei Jahre hat er gepaukt, berufsvorbereitende Maßnahmen besucht, hat Bewerbungen geschrieben

und ist immer wieder zum Arbeitsamt gegangen. Seine Hartnäckigkeit hat sich gelohnt. Am 1. September hat Erseven eine Lehrstelle als Zimmermann bekommen.

**Eltern wollen, daß ihre Kinder „was Richtiges“ werden, wollen für sie „das Beste“. Meistens sagen sie es nicht nur so dahin; sie meinen es wirklich so. Aber was ist das Beste und das Richtige für dein Leben? Du selbst hast vielleicht ganz andere Vorstellungen davon als deine Eltern. So wie der 17jährige Marcus aus Mannheim. Mit elan-Redakteurin Dorothee Peyko sprach er darüber, daß er anders leben will als seine Eltern.**

„Meine Eltern stellen sich für mich ein gutes, richtiges Leben so vor, daß man eine gesicherte Existenz hat. Einen geistigen Beruf. Kein Arbeiter, das ist nix. Ein Beruf, in dem ich mir viel leisten kann, Haus mit Garten, Auto, Garage, immer Urlaub machen und so. Und später mit gesicherter Pension. Man darf 'ne Freundin haben, eine ordentliche, wo man die Eltern kennt, die halt zur Gesellschaft gehören. Ich glaube, so würden sie das richtig finden. Ins Kino gehen, in die Disco, in ein ordentliches Jugendzentrum oder zu Jugendveranstaltungen von der Kirche. Und man soll sich nicht zu früh binden, damit man sich das Leben nicht versaut. Als Mann darf man das Jungesellendasein genießen. Für die heißt das: ein paar Frauen benutzen und später dann eine schöne Heilige heiraten. Die muß vorzeigbar sein, auch emanzipiert – aber nicht so arg. Meine Eltern haben auch bestimmte Vorstellungen, wie ich rumlaufen soll. ‚Zieh dir doch mal ein Hemd an, kämm dir mal die Haare. Mach den Ohring raus, wo kommst du denn her, wenn man dich so sieht‘, heißt es dann.

### **Keine Tanzschule – welche Schande!**

Oder die Tanzschule. Dreimal war ich da. Das hat mir so gestunken, das war so spießig, so ekelig, ehrlich – da bin ich nicht mehr hingegangen. Und als sie das mitgekriegt haben, hieß es: ‚Nein, unser Sohn, welche Schande, du kannst nie mehr in deinem Leben richtig tanzen. Das wäre soo wichtig gewesen.‘

Meine Eltern sind mit ihrem Leben total zufrieden. Sie verdienen gut – gehobene Mittelklasse, würde man sagen, haben das Haus mit Garten, gehen zu Prominentenbällen, ins Theater, in die Oper, haben Bilder und Bücher von ganz berühmten Leuten, sie gehören in der Stadt zur Gesellschaft.

### **Noch nicht auf dem „richtigen Weg“**

Sie sind nur noch nicht damit zufrieden, daß sie mich noch nicht auf dem ‚richtigen Weg‘ haben. Vor allem wegen meiner politischen Meinung. Ihrer Vorstellung nach darf man etwas politisch sein, aber nicht so links. Mein Vater fühlt sich politisch neutral, hat keine Meinung. Da geht mir die Galle hoch, wenn sie mich beim Fernsehen bei jeder Meldung anmachen. Sie labern mich da tot, um mich von meiner Meinung abzubringen, daß ich denk, ich muß da jetzt weg. Beim Fernsehen gibt's regelmäßig Krach, der meistens damit endet, daß ich rausgeh oder rausgeschickt werde. Und gleichzeitig werfen mir meine Eltern vor, daß ich nur noch zum Schlafen und Essen heimkomme. Einerseits kommen sie zu mir, und sagen: ‚Erzähl mir doch alles‘, und wenn ich dann was erzähle, packen sie es nicht. Und dann wollen sie es manchmal auch gar nicht so genau wissen. Sie finden es zwar gut, daß ich mich für Frieden engagiere, fragen aber gleichzeitig, ob ich nicht zu einseitig wär. Vielleicht brauchten wir ja die neuen Raketen. Darüber diskutieren wir dann. Ich erklär ihnen, daß die SS 20 mit der Pershing II nicht zu

vergleichen ist. Manchmal sehen sie ein, daß ich recht hab.

Aber unterstützen würden sie mich nicht. Ich begreife nicht, wie jemand wie mein Vater, der den Krieg noch erlebt hat, so hier leben kann, ohne was für den Frieden zu tun.

### **„Ich schäme mich für meinen Sohn!“**

Auch an anderen Tatsachen kommen sie nicht vorbei. Sie haben ja gesehen, wie das mit den Lehrstellen ist, wie lange ich mich beworben hab für die Stelle als Schreiner. Mein Vater weiß auch, daß die Unternehmer schuld sind, daß es zu wenig Lehrstellen gibt. Aber zugeben würde er das nie. Als wir mal bei einer Veranstaltung mit Kohl und Arbeitsminister Blüm Theater gemacht haben wegen der Lehrstellenlüge, hat unser Hausarzt, der auch in der CDU ist oder jedenfalls da war, meine Mutter gefragt, was denn mit mir sei. Und meine Mutter hat dann gesagt: ‚Ich schäme mich für meinen Sohn‘. Sie schämen sich für mich. Sie fragen sich, wie ich so werden konnte, wo sie mir doch so eine gute Erziehung gegeben haben und wo ich doch als Kind alles hatte.

### **Daß ich mithilfe, etwas zu verändern**

Ich hab alles gehabt. Das stimmt. Aber ich hab gesehen, wie ungerecht das hier zugeht, viel zu ungerecht. Ich hab gesehen, was man im Kapitalismus alles anstellen kann mit Geld. Daß man Menschen unterdrücken kann, daß Menschen verhungern müssen, daß dieses System das Leben gefährdet. Ich bin in die SDAJ eingetreten, weil ich gesehen hab, daß es die einzig richtige Organisation ist. Daß die das gleiche wollen, wofür ich auch bin. Meine Eltern können nicht verstehen, daß ich anders leben will. Sie sagen, mit dreißig würde ich ganz anders denken. Aber das kann ich mir nicht vorstellen. Es wäre schlimm für mich. Sicher, mit dreißig will ich auch zufrieden sein. Aber mit einem mitmenschlichen Leben, einem sozialen Leben. Daß ich mithilfe, etwas zu verändern hier. Ich will meine Kraft

nicht nur für mich, meine Frau und meinen Hund brauchen, sondern für uns alle. Darin sehe ich einen Sinn. Ich will, daß mal jeder ganz normal Geld hat, genug zu essen, Arbeit, Bildung – eine gescheite Ausbildung, mit der man was anfangen kann –, eine Wohnung, ein Auto. Daß die Kultur und die Kunst für jeden zugänglich ist. Ich seh zwar auch Fehler im Sozialismus. Aber ich seh doch vom System her, was das richtige ist. Und das ist ja eigentlich der Fortschritt im Sozialismus, daß immer was verändert, was verbessert wird.

### **Unter Druck gesetzt**

Meine Eltern meinen, daß ich auf dem falschen Weg bin. Und sie setzen mich unter Druck, daß ich mich änder. Mein Vater hat mir schon gesagt, daß ich daran schuld bin, wenn meine Mutter stirbt. Weil ich der Schlimmste wär von allen vier Kindern. Ich hätte die Familie am meisten in Verruf gebracht. Das war hart. Ich wußte nicht mehr, was ich sagen soll.

Es fällt mir manchmal schwer, ihnen klarzumachen, wie anders ich leben will. Sie können nicht verstehen, daß sich aus meinen politischen Vorstellungen auch andere Vorstellungen für mein Leben ergeben. Ich hab dadurch auch Nachteile. Ich kann

nicht mehr zu meiner Mutter gehen und sagen, ich brauch was. Aber ich will das auch nicht. Ich brauch meine Eltern noch, sicher. Aber ich will so selbständig wie möglich sein. Zusehen, daß ich selber durchkomm.

### **Entgegenkommen ja, aber nicht selbst verleugnen**

Ich versuche, wo ich kann, meinen Eltern entgegenzukommen. Ich gestehe ihnen was zu, gebe nach, mache dies oder jenes, halte manchmal mehr meinen Mund. Denn ich hab meine Eltern unheimlich lieb, und sie haben mir unheimlich viel Liebe gegeben. Wenn sie nicht das Beste für mich wollten, würden sie sich sicher nicht so arg gegen mich stellen. Aber ich weiß, wie ich denke. Und immer wieder, wenn ich mit meinem Vater rede, da füll ich mich so sicher, da hab ich die besseren Argumente, daß ich weiß, ich bin auf dem richtigen Weg. Ich kann ihnen nur so weit entgegenkommen, daß ich mich nicht selbst verleugne.

Es ist hart für meine Eltern, daß sie mich ein Stück aufgeben müssen. Aber das müssen sie lernen. Sie müssen lernen, mich leben zu lassen, wie ich es für richtig halte. “

# „Ich

# and



**will**

**ers leben“**

## Feststellung der Personalien

Wenn ein uniformierter Beamter deinen Personalausweis verlangt, solltest du ihn ohne großes Zögern rausrücken (bei einem Zivilpolizisten erst den Dienstausweis zeigen lassen!). Frage nach der Feststellung deiner Personalien nach dem Grund da-

für. Egal ob uniformierter oder Zivilpolizist, frage nach Namen und Dienstnummer! Wer seinen Ausweis nicht bei sich hat, oder noch gar keinen besitzt, darf von der Polizei mit zur Wache genommen werden. Nach der Feststellung deiner Personalien (Name, Adresse usw.) müssen sie dich wieder laufen lassen, wenn du nicht ausdrücklich festgenommen bist.

## Festnahme

Weglaufen ist nicht strafbar! Strafbar ist aber Widerstand, und schon das Losreißen gilt als Widerstand. Wenn sie dich festnehmen, immer nach dem Grund fragen. Verlange daß du deinen Anwalt oder eine andere Vertrauensperson

kannst (zum Beispiel: Eltern, Lehrer, Pastor). Adressen von empfehlenswerten Rechtsanwälten kannst du bei der Gewerkschaft und auch der SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend) an deinem Ort bekommen. Bis zu 48 Stunden darfst du ohne richterlichen Haftbefehl festgehalten werden.

## Was tun bei Verletzungen?

Bei Verletzungen sofort einen Arzt verlangen und von ihm die Verletzung bestätigen lassen. Später von einem anderen Arzt ein zweites Attest besorgen. Sicher ist sicher!

## Quittung verlangen!

Wenn man dir Sachen abnimmt, verlange sie zurück oder besteh auf einer Quittung.

## Protokolle

Ein Protokoll ist die schriftliche Zusammenfassung von dem, was du gesagt hast. Wenn man dir ein Protokoll unter die Nase hält: Du brauchst nichts, gar nichts zu unterschreiben. Protokolle können ganz schön mehrdeutig sein und dir hinterher Schwierigkeiten bereiten.

## Fingerabdrücke

Wenn sie Fingerabdrücke und Fotos vor dir machen (das heißt: erkennungsdienstlich behandeln) mußt du mitmachen.

## Verhör

Auf der Polizeiwache kommt dann das Verhör. Du bist nur zu folgenden Auskünften verpflichtet: Name, Adresse, Familienstand (also z.B. „ledig“), Staatsbürgerschaft und allgemeine Berufsbezeichnung (z.B. „Schüler“). Ansonsten ist Mundhalten angesagt (Das ist dein gutes Recht!). Was für dich eine Ausnahmesituation ist, ist für die Beamten der alltägliche Job. Du bist allein, sie sind zusammen. Du wirst beobachtet, sie nicht. Sie sind dir also überlegen und können dich reinlegen. Nichts sagen – das gilt auch dann, wenn plötzlich die Tür aufgeht und der väterliche oder kumpelhafte Typ reinkommt, oder wenn sie dir plötzlich sagen: „Wir wissen alles!“, wenn Namen deiner Freunde fallen. Die Trickliste der Beamten ist unerschöpflich. Am besten läßt du dich auf gar nichts ein und sagst gleich zu Beginn: „Ich beschränke meine Aussage auf die Angaben zur Person“ und damit basta! Solltest du später mal ein Verfahren an den Hals bekommen, kannst du immer noch alles vorbringen, was dich entlastet.

## Beschwerde dich!

Nach Schwierigkeiten mit der Polizei gleich ein Gedächtnisprotokoll schreiben. Also: Was ist wann und wo passiert, wie ist alles abgelaufen, wer hat das gesehen. Immer, wenn du dich falsch behandelt glaubst, ist eine Dienstaufsichtsbeschwerde angebracht: Den Vorfall aufschreiben und alles an die örtliche Polizeibehörde schicken. Dabei brauchst du keine bestimmte Form oder Zeitfrist einhalten. Eine Fotokopie von deiner Be-

schwerde solltest du unbedingt aufbewahren. Du kannst auch Strafanzeige gegen den Beamten bei der Polizei oder bei der Staatsanwaltschaft stellen. Aber Vorsicht! Wenn du Beschwerde oder Strafanzeige stellst, weil sie dich geschlagen haben, kannst du dir leicht eine Strafanzeige wegen „üblicher Nachrede“ einhandeln. In solchen Fällen kommt es auf deine Zeugen an. Hast du keine Zeugen auf deiner Seite, dann ist es oft schon ganz hilfreich, wenn sich ein Pfarrer, ein Abgeordneter oder bekannter Rechtsanwalt am Ort für dich einsetzt.

## Eltern

Eltern brauchen über ihre Kinder keine Aussagen zu machen! Wenn sie dir helfen wollen, sagen sie ge-

genüber der Polizei gar nichts und ansonsten nicht das, was sie mit dir und deinem Anwalt abgesprochen haben.

elan-Ratgeber:

# ZOFF

Die praktische Ergänzung für jeden Geldbeutel: Nur noch die Höhe des Bußgeldes eintragen!

CK 0075

Bußnote  
DEUTSCHE MARK

.....  
DM



DEUTSCHE MARK

Hier ausfüllen...



## Aus Angst vor Polizei nicht zur Demo?

Laß dich nicht von Hormeldungen in der Zeitung davon abhalten, zur Friedensdemo zu gehen! Wer von der „Gewalttätigkeit“ der Friedensbewegung redet, sucht nur einen Grund, sie zu verbieten. Innenminister Zimmermann würde am liebsten alle, die gegen die neuen US-Atomraketen demonstrieren, einsperren lassen. Ein neues Gesetz ist in Arbeit. Danach soll jeder, der sich nicht auf Anweisung der Polizei von einer Demonstration entfernt, bestraft werden. Aber keine Angst, das ist noch nicht beschlossen und rechtskräftig. Viele Menschen wehren sich schon gegen das neue „Demonstrationsrecht“. Mit diesem Un-Recht sollen wir eingeschüchtert werden. Da hilft nur eins: Keine Angst vor der Polizei. Nimm dein Recht wahr, demonstriere für den Frieden.

WO UNRECHT  
ZU RECHT WIRD  
WIRD WILDERSTAN  
ZUR PFÜCK

# mit der Polizei

## Die praktische Beilage zum Personalausweis

Ich bin gegenüber der Polizei nur zu folgenden Angaben verpflichtet:

Name: \_\_\_\_\_  
 Anschrift: \_\_\_\_\_  
 Staatsangehörigkeit: \_\_\_\_\_  
 Familienstand: \_\_\_\_\_  
 allgemeine Berufsbezeichnung: \_\_\_\_\_

### Sonst nichts! • Sonst nichts!

- Ich habe das Recht, mich mit meinem Anwalt oder einer anderen Vertrauensperson in Verbindung zu setzen. Das ist die Telefonnummer: \_\_\_\_\_
- Ein Protokoll brauche ich nicht zu unterschreiben.
- Mir steht ein Arzt zu. Ich kann ein Attest verlangen.
- Die Beamten müssen mir bei Festnahmen den Grund der Festnahme und ihre Namen bzw. Dienstnummern nennen.

### Tips

Erstens: Beleidigungsklagen der Polizei gegen Bürger sind beliebt. So wurde eine Frau aus München zu einer hohen Gelstrafe verknackt, weil sie einen Beamten geduzt hatte. Und auch manche andere Worte hören die B...eamten gar nicht gerne. Zweitens: Gemeinsam ist besser als einsam. Bleib bei Ärger mit der Polizei so eng wie möglich mit deinen Freunden zusammen, sie können dir helfen – auch bei späteren Zeugnisaussagen.

### Wenn die Polizei Geld will

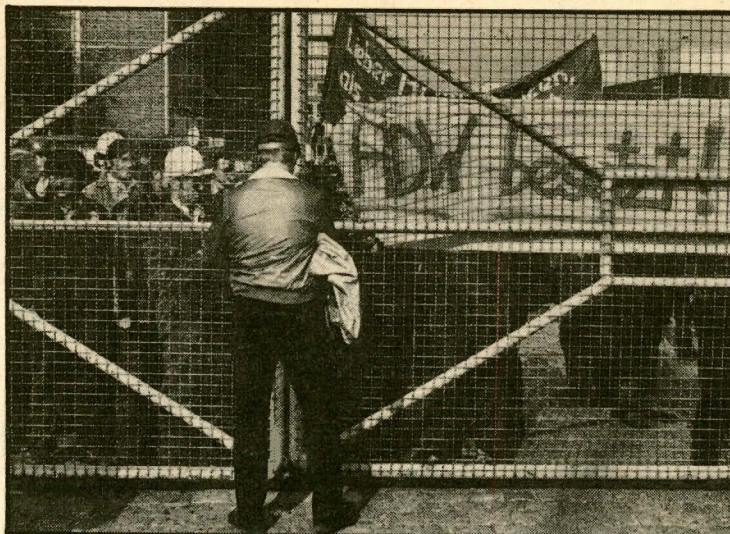
In Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Bremen kann eine Demo teuer werden. Wenn die Polizei meint, dich wegtragen zu müssen, kann es dir passieren, daß sie dir eine saftige Rechnung präsentiert. Flattert dir ein solcher „Leistungsbescheid“ ins Haus, kannst du Widerspruch einlegen oder dagegen klagen. Schalte auf jeden Fall einen Rechtsanwalt ein!

## Besetzt!

### HDW-Arbeiter wehren sich gegen Massenentlassungen

„Wir bleiben hier – der Betrieb ist besetzt!“ Das war die einhellige Meinung der Arbeiter bei den Howaldtswerken Deutsche Werft AG (HDW) in Hamburg, als sie am 12. September zu einer Betriebsversammlung zusammenkamen. Die HDW-Bosse wollen 1354 Arbeiter und An-

gestellte auf die Straße setzen. Für die Zukunft planen sie sogar, die Werft ganz dichtzumachen. Monatelang hatten sich die HDWler mit Warnstreiks und Demonstrationen gegen die drohenden Massenentlassungen gewehrt – aber der Vorstand blieb stur.



Da griffen die Kollegen zum letzten Mittel, um ihre Arbeitsplätze zu retten: Streik, Besetzung! Schnell wurde ein Aktionskomitee gewählt, Torposten und „Nachtwachen“ organisiert. Und am nächsten Morgen wurde auf der

ganzen Werft keine Arbeit angefaßt – weder in den Docks und Montagehallen noch in der Lehrwerkstatt.

„Die Stimmung bei den Kollegen ist gut“, erzählte uns Christian Mattiessen vom Aktionskomitee am dritten

Besetzungstag am Telefon. „Es gibt hier nur eine Meinung, nämlich im Betrieb zu bleiben, bis alle Kündigungslisten vom Tisch sind. Und es kann sein, daß

bald auch die Kollegen auf anderen Werften nachziehen. Bei den Nordseewerken Emden, bei der AG Weser und der Vulkanwerft in Bremen wird schon darüber diskutiert.“

Einen ersten Erfolg haben die HDWler schon erreicht: Das Hamburger Arbeitsgericht beschloß am 13. September, daß die 1354 Kollegen nicht sofort gekündigt werden dürfen, wie es der HDW-Vorstand geplant hatte.

Die Kollegen bei HDW brauchen Unterstützung!

Solidaritätsbriefe an:

HDW-Betriebsrat,  
Rossweg 2, 2000 Hamburg 11.

Spendenkonto:

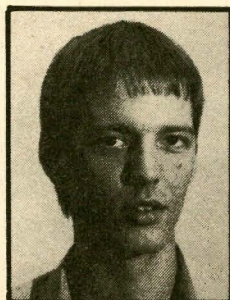
BfS Hamburg BZL 300 101 11

HDW-Solidarität

Konto der AWO

Konto Nr. 1293 03 1100

Eine Sonder-  
sendung im  
Fernsehen jagte  
die andere, jede  
Nachrichten-  
sendung das  
eine Thema, in  
allen Zeitungen  
die Schlagzeile:  
Der Abschluß  
des korea-  
nischen Jumbos.



Mit der Verurteilung der Sowjetunion waren viele schnell bei der Hand. Die rechten Politiker in vielen Ländern schrien nach Rache. Auf Demonstrationen hieß es „Andropow Mörder“. Sofort verlangte die USA „Gegenmaßnahmen“, von Boykott und Strafaktionen war die Rede. Eine große Kampagne gegen die Sowjetunion wurde gestartet. Dann zerbröckelten die Lügen.

### Der geplante „Irrflug“

Tage nach dem Unglück wurde bekannt, daß sich ein US-Spionageflugzeug nur fünf Minuten von der Flugstrecke des Jumbos befand. Die amerikanische Nachrichtenagentur UPI meldete, daß es zu den gängigen Praktiken der US-Aufklärer gehöre, Maschinen der zivilen Luftfahrtgesellschaft auszunutzen, um ihre Spionageflüge in der Nähe der sowjetischen Grenze „abzuschirmen“. Bei diesem Flug am ersten September muß der Pilot des Jumbos gewußt haben, warum er 500 km in sowjetisches Gebiet eingedrungen ist,

welches Ziel sein Flug hatte. Er überflog sowjetische Verteidigungsanlagen. Die USA haben den Tod der Passagiere einkalkuliert. Der Beweis Nr. 1 der USA, daß der Abfangjäger der UdSSR ohne Warnung den Jumbo abgeschossen hätte, war ein Funkspruch. Später mußten sie eingestehen, daß die Übersetzung des Funkspruchs gefälscht war. Der sowjetische Pilot hatte alles versucht, um das Flugzeug zur Kursänderung oder zur Landung zu bewegen. Aber der koreanische Pilot reagierte nicht darauf. Er flog weiter über sowjetisches Sperrgebiet, bis ihn die Abwehr rakete traf. Nur die Hintermänner, die den Auftrag zur Spionage gegeben haben, die das Leben von 269 Menschen für ihre kriminelle Politik auf Spiel setzten, können alle offenen Fragen klären. Diese Hintermänner sitzen in der CIA, im Pentagon und im Weißen Haus. Aus dem mißglückten Spionageflug machen sie eine Hetzkampagne gegen die Sowjetunion, um die Friedensverhandlungen kaputtzumachen. Zu gerne hätte es die US-Regierung gesehen, wenn sich die Friedensbewegung gespalten hätte. Aber in diesem Monat erlebt unser Land die größten Friedensaktionen in seiner Geschichte.

*Joachim Krischka*

Joachim Krischka

## Krawall auf Bestellung

### „Verfassungsschutz“-Spitzel entlarvt

26. Juni. An diesem Abend flimmert auf allen Kanälen immer wieder die gleiche Szene über den Bildschirm: In der rheinischen Stadt Krefeld liefern sich verummte Demonstranten Straßenschlachten mit der Polizei. Steine fliegen, Blut fließt. Politiker mit ernsten Gesichtern kommentieren die Bilder. Da ist die Rede von „Chaoten“, „Anarchistischen Gewalttätern“, „Verfassungsfeinden“. Einer von ihnen ist CSU-Innenminister und „Verfassungsschutz“-Chef Zimmermann. Die vielen tausend Menschen, die in Krefeld friedlich gegen die neuen US-Raketen demonstrieren haben, wirft er in einen Topf mit der Handvoll Gewalttäter. Und zaubert seinen seit langem fertigen Plan zur Einschränkung des Demonstrationsrechts aus dem Hut: Jeder Demonstrant soll in Zukunft bestraft werden können, wenn er sich nach einer Aufforderung durch die Polizei nicht aus der Demo entfernt. Auch, wenn er völlig friedlich demonstriert hat – es reicht, wenn die Polizei irgendwo „Gewalttätigkeiten“ zu sehen glaubt. Jetzt hält Zimmermann die Stunde für gekommen, seine Pläne durchzusetzen. Die Steine kamen den Rechten nicht nur wie gerufen – sie waren bestellt! Unter denen, die in Krefeld die Gewalt schürten, war ein bezahlter Agent des „Verfassungsschutzes“. Er war bei den ersten, die zum Pflasterstein griffen. Er hetzte andere, noch zögernde Demonstranten zur Gewalt auf. Am zweiten September wurde er an der belgischen Grenze geschnappt und in Krefeld in Untersuchungshaft genommen: Peter Tröber, 25 Jahre alt, aus Westberlin. Seine Entlarvung liefert den endgültigen Beweis dafür, daß dieser „Verfassungsschutz“ und die CDU-Regierung vor keiner Schweinerei zurückscheuen, um die Friedensbewegung in die kriminelle Ecke zu drängen. Man kann sicher sein, daß noch viele Peter Tröbers auf den Gehaltslisten des „Verfassungsschutzes“ stehen!



## Macht Hamburg atomwaffenfrei!

Künstler gegen Atomraketen



Udo Lindenberg forderte die Politiker auf, sich gegen die Stationierung der neuen US-Atomraketen einzusetzen.

Künstler aus allen Ländern Europas, aus den USA; aus Asien, Afrika und Lateinamerika gestalteten am 4. und 5. September im Hamburger St. Pauli-Stadion ein buntes, mitreißendes Friedensfest. Einer von ihnen: Rockstar Udo Lindenberg mit seinem „Panik-Orchester“. Bei seinem Auftritt machte Udo den Politikern ordentlich Dampf! Die sollten lieber was für den Frieden tun, statt schöne Reden zu schwingen, meinte er. Und schlug als ersten Schritt vor, die Forderung von über 100 000 Hamburgern zu erfüllen und Hamburg zur atomwaffenfreien Zone zu machen.

## Arbeit statt Waffen!

300 000 Amerikaner auf dem Marsch nach Washington



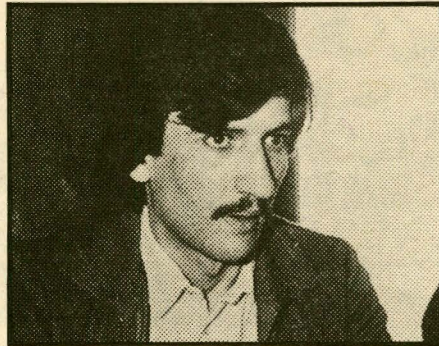
Coretta King, die Witwe des 1968 ermordeten schwarzen Bürgerrechtskämpfers Martin Luther King, war eine der 300 000 Teilnehmer beim „Marsch auf Washington“.

„Arbeit, Frieden, Gerechtigkeit!“ Dafür demonstrierten am 27. August 300 000 Menschen in der amerikanischen Hauptstadt Washington. Aus über 300 Städten waren sie mit Bussen und Zügen gekommen, Schwarze und Weiße, „Latinos“ und die Nachkommen der indianischen Ureinwohner Amerikas. Arbeiter aus den großen Industriestädten marschierten gemeinsam mit arbeitslosen schwarzen Jugendlichen aus den Slums von New York, Vertreter der

amerikanischen Friedensbewegung „Freeze“ Seite an Seite mit ehemaligen Teilnehmern des Vietnam-Krieges... „Wir wollen Arbeit – keine Waffen!“ stand auf vielen Transparenten zu lesen, „Nach Hiroshima kein Euroshima“, und „Schluß mit dem Alptraum Reagan!“ Zum Schluß sangen die 300 000 das alte Lied der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung: „We shall overcome“ – wir werden siegen!

## Zu Tode gehetzt

Kemal C. Altun



30. August, vormittags. Im Westberliner Verwaltungsgericht soll an diesem Tag über den Asylantrag des jungen Türken Kemal Altun entschieden werden. Seit 13 Monaten sitzt er in Auslieferungshaft, schwankend zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Wenn die Richter, die in wenigen Minuten den Saal

betreten werden, seinen Asylantrag ablehnen, wird er in seine Heimat ausgeliefert. Und was ihn dort erwartet, ist klar: Gefängnis, Folter, Tod! Als Mitglied eines demokratischen Schülerverbandes wurde Kemal politisch verfolgt, mußte 1981 aus der Türkei fliehen. Seitdem drängen die türkischen Generäle

immer wieder bei der Bundesregierung auf seine Auslieferung. CSU-Innenminister Zimmermann hat ihnen versprochen, das Verfahren „zügig abzuwickeln“. Er ist bereit, Kemal Altun den Folterknechten ans Messer zu liefern. All das weiß Kemal Altun. Der 23jährige ist erschöpft, zermürbt von der langen Haft. Da geschieht das Schreckliche: Kurz bevor die Verhandlung eröffnet wird, springt Kemal auf, läuft zum Fenster – und stürzt sich aus dem sechsten Stock in die Tiefe! Kemal Altun ist tot. Innenminister Zimmermann, der mit seiner unmenschlichen Ausländerpolitik den jungen Türken in den Tod trieb, feiert am Nachmittag des gleichen Tages in fröhlicher Runde ein Sommerfest...

## Ein fieser Trick der Bosse

Schikane gegen Jugendvertreter

Als Matthias Löchel, Industriekaufmann bei Blohm & Voß in Hamburg, seine Gehaltsabrechnung für Mai bekam, stutzte er: Das Geld für 78 Stunden war abgezogen worden – genau die Zeit, die er für seine Jugendvertreterarbeit gebraucht hatte! „Dabei habe ich als Jugendvertreter das Recht, in der Lehrwerkstatt mit den Lehrlingen zu reden, wenn sie Probleme haben, Sprechstunden abzuhalten oder an Sitzungen des Betriebsrats teilzunehmen“, empört sich Mat-



Matthias Löchel

thias, „und die Firmenleitung darf mir nicht vorschreiben, wieviel Zeit ich dafür brauche

und was ich mit den Kollegen berede...“ Also weigerte er sich, die Jugendvertreterstunden zu „begründen“, wie es der Vorstand von ihm verlangt hatte. „Die wollen mich nur einschüchtern. Aber der Betriebsrat, der Vertrauensleutkörper und die Gewerkschaft sind auf meiner Seite. Für 14 Stunden hat die Firma inzwischen schon Geld nachgezahlt, den Rest müssen sie auch noch rausrücken. Auf jeden Fall mach' ich meine Jugendvertreterarbeit ganz normal weiter!“

## Schmutzige Geschäfte

Bayer verdient an US-Giftgas

Ein einziges Kilogramm des Nervengases „VX“ genügt, um 200 000 Menschen zu töten. 100 000 Tonnen dieses Nervenkampfstoffes hat die US-Regierung von 1961 bis 1969 produzieren lassen. Mehrere tausend Tonnen davon lagern auch in unserem Land, im US-Depot

Fischbach in der Nähe von Pirmasens. Ende August deckte die Deutsche Kommunistische Partei auf, wem wir die tödliche Bedrohung „verdanken“: Das amerikanische Giftgas wird seit Jahren nach einer Formel hergestellt, die von Bayer-Chemikern entwickelt wurde! Der

Chemiekonzern ließ sich die Erfindung 1961 in den USA patentieren und verdient seitdem kräftig an jeder Tonne Giftgas, die in den USA hergestellt wird. Wann wird den sauberen Herren mit der weißen Weste endlich das Handwerk gelegt?

# Politik mit einer Toten

„Bild“ schreckt vor nichts zurück

Den tragischen Tod der 56jährigen Krankenschwester Marietta Drieschen aus Krefeld mißbrauchte die „Bild-Zeitung“ dafür, die Friedensbewegung zu verleumden. „Das erste Opfer der Friedensdemo von Krefeld“, lautete eine dicke Schlagzeile am 16. August. Wahr ist daran nur, daß am 25. Juni in Krefeld eine große Friedensdemonstration stattgefunden hat, und wahr ist leider auch, daß Marietta Drieschen sieben Wochen später im Krankenhaus starb, allerdings nicht, weil „Chaoten“ ihr einen Pflasterstein an den Kopf geschleudert hat-



**Friedensdemonstranten als blutgierige Mörder: das paßt „Bild“ ins Konzept. Ob die Wahrheit dabei auf der Strecke bleibt, ist den Schreibern egal...**

ten, wie „Bild“ weismachen will, sondern an einen „Schädelbruch infolge Sturz“. So steht's im Obduktionsbericht des Krankenhauses. Auch die Polizei, der

sonst nichts entgeht, weiß nichts von Steinwürfen zu der Zeit und an dem Ort, an dem sich Marietta Drieschen am 25. Juni laut „Bild“ aufgehängt hat!

# Für Durchblicker...

... und solche, die es werden wollen.

Die neuen „jugendpolitischen blätter“ bringen Information und Lesespaß auf 36 Seiten. Für alle, die politisch auf dem laufenden sein wollen. Unter anderem in der Oktober-Ausgabe: Eine Reportage über „Lehrstellen-Sharing“ bei Mannesmann, ein ausführlicher Bericht über das Victor-Jara-Treffen von Profis und Amateurkünstlern und eine Auseinandersetzung mit der „Friedenskampagne“ der CDU. Pünktlich zu den Friedensaktionen im Herbst außerdem Reportagen über Friedensaktionen im Betrieb. Das Einzelheft kostet 4,- DM, das Jahresabo 48,- DM.

Bestelladresse: Redaktion jugendpolitische blätter, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13.



# Wer nicht pennt, wird Abonnent



Ich abonniere elan für mindestens ein Jahr

Name, Vorname \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_

Abopreis 18,- DM inkl. Porto; Kündigungsfrist 4 Wochen zum Jahresende

Bitte bucht die Abo-Gebühr (plus \_\_\_\_\_ DM Spende) jährl. von meinem Konto ab.

Bank/PSchA \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß Banken/PSchA nicht zur Einlösung verpflichtet sind, wenn das Konto nicht gedeckt ist. Mit dem Ende des Abos erlischt diese Einzugsermächtigung. Abbuchungen nur von Konten möglich, die auf den Namen des Abonnenten laufen.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich habe den oben aufgeführten Abonnenten erworben

Ich schenke dem oben aufgeführten Abonnenten das elan-Abo und habe 18,- DM auf das Postscheckkonto Frankfurt 2032 90-600 (Weltkreis-Verlag) überwiesen.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

# Jetzt erst recht!

Schüler wehren sich gegen ein Verbot



Dem Direktor der beruflichen Schulen am Königsweg in Kiel verschlug es die Sprache: Immer mehr Schüler und sogar einige Lehrer tauchten in der letzten Augustwoche mit Buttons auf. „Atomwaffenfreie Zone – jetzt erst recht!“ stand groß und unübersehbar darauf. Der Hintergrund für diese Protestaktion: Für eine Projektwoche im September hatte eine Schülerin vorgeschlagen, das Thema „Frieden“ zu behandeln und zu überlegen, wie die beruflichen Schulen zur atomwaffenfreien Zone gemacht werden könnten. Der Zettel mit dem Themenvorschlag hing kaum am schwarzen Brett, da schritt der Direktor ein: Kurzerhand

verbot er das Projekt. Aber er hatte seine Rechnung ohne die Schüler gemacht! Schon am nächsten Tag versammelten sich alle Klassensprecher während der großen Pause. Und sie beschlossen: Dieses Verbot lassen wir uns nicht gefallen – unsere Schule wird atomwaffenfreie Zone, jetzt erst recht! Schnell wurden Unterschriftenlisten

gedruckt, und innerhalb weniger Stunden protestierten über 300 Schüler mit ihrer Unterschrift gegen das Verbot des Direktors und forderten, daß ihre Schule zur atomwaffenfreien Zone wird. Und damit diese Forderung auch gut sichtbar wird, bestellte die Schülersvertretung Buttons und verteilte sie in der Schule.

# Der „gläserne Mensch“

So will uns die Regierung kontrollieren

Du wirst als Besucher eines Fußballspiels von der Polizei kontrolliert. Der Beamte, der deine Ausweiskarte in den Computer steckt, kommt nach wenigen Sekunden auf dich zu und nimmt dich „vorsorglich“ fest. Der Computer hat ihm nämlich mitgeteilt, daß du vor zwei Monaten auf einem anderen Fußballspiel warst, bei dem es zu einer Schlägerei zwischen gegnerischen Fans gekommen ist. Daß du damit nichts zu tun hast, weiß der Computer nicht und es interessiert ihn auch nicht – es genügt, daß du da warst. Und weil du außerdem Arbeitslosenhilfe beziehst und vor zwei Jahren mal vor dem Jugendrichter gestanden hast, bist du automatisch „verdächtig“. Übrigens – die Festnahme wird natürlich auch sofort gespeichert und wird bei der nächsten „routinemäßigen“ Kontrolle dein Computer-Register verlängern... So etwas könnte bald zu unserem Alltag gehö-

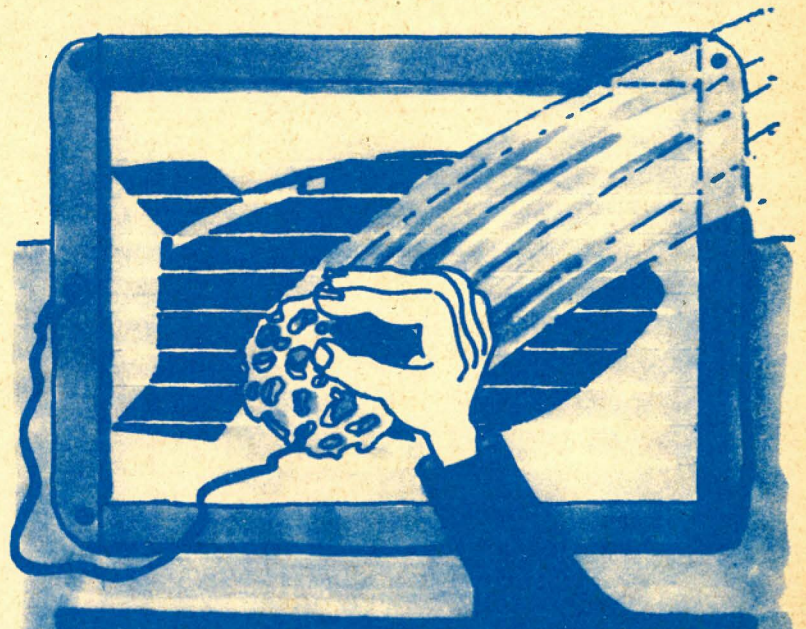


**Polizei- und Grenzkontrollen könnten mit den neuen Anweisen öfter und schneller durchgeführt werden. Alle Daten werden sofort gespeichert – die totale Kontrolle!**

ren. Dann nämlich, wenn die Bundesregierung und CSU-Innenminister Zimmermann mit ihren Plänen für einen neuen „Bundespersonalausweis“ durchkommen. Ende 1984 soll er eingeführt werden. Die neuen Ausweise sind mit einer computerlesbaren Personenkennzahl versehen. Diese „Lese-Computer“ können nicht nur mit dem Fahndungcomputer des Bundeskriminalamtes, sondern auch mit den geheimen

Datenbanken von politischer Polizei und „Verfassungsschutz“, Melde- und Sozialämtern und Banken versehen werden. Dagegen wehren sich immer mehr Menschen. Erst im April dieses Jahres haben die Bürger verhindert, daß staatliche „Volkszähler“ jeden bis in den letzten Winkel seines Privatlebens aushorchen. Dieser Erfolg ist auch gegen den geplanten Überwachungs-Ausweis möglich!

20. OKTOBER



**BILDUNGSBEREICH  
GEGEN  
ATOMRAKETEN.**

**Krefelder Appell**

Ich schließe mich dem Appell an die Bundesregierung an, ihre Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in Mitteleuropa zurückzuziehen; in der NATO künftig eine Haltung einzunehmen, die unser Land nicht länger dem Verdacht aussetzt, Wegbereiter eines neuen, vor allem die Europäer gefährdenden nuklearen Wettrüstens sein zu wollen.

Name                      Adresse                      Beruf                      Unterschrift

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



Abs.

Four horizontal lines for return address.

0,60 DM

Jugendmagazin  
elan  
Postfach 130269  
  
4600 Dortmund 13

Abs.

Four horizontal lines for return address.

0,60 DM

An Herrn  
Bundeskanzler Kohl  
Bundeskanzleramt  
5300 Bonn 1

Abs.

Four horizontal lines for return address.

Empty rectangular box.

Four horizontal lines for return address.

0,90 DM



We say no to new  
nuclear rockets!  
We want peace!  
  
Wir sagen nein zu  
neuen Atomraketen!  
Wir wollen Frieden!

Ronald Reagan  
White House  
Washington DC  
USA

# Wir leisten

Aktionswoche gegen die neuen US-Atomraketen

# Widerstand!



Das wird ein Friedensmonat! Aktionen gegen die neuen US-Atomraketen finden im Oktober überall statt, in jedem Ort, an jedem Tag.

In Schulen, Lehrwerkstätten und Betrieben, in Kirchen, Rathäusern, vor Kasernen, auf der Straße und in Einkaufszonen. Ulli und Cornelia sind zwei von Millionen, die in der Friedensbewegung mitmachen.

Mach auch Du mit.



## In der Schule

„Ich habe mir ganz fest vorgenommen, in meiner Klasse Unterschriften für den Krefelder Appell zu sammeln. Und ich ziehe jeden Tag meine Jeans-Jacke zur Schule an, auf die ich mir eine riesengroße Friedenstaube gemalt habe. So sieht jeder, daß ich für den Frieden bin. So komme ich auch mit Schülern ins Gespräch, die auch für den Frieden sind, sich aber noch nicht trauen, ihre Meinung offen zu sagen. Bei uns an der Schule sind nämlich nur zwei Lehrer, die was für den Frieden tun. Unser Direx macht ganz schön Druck. Aber wenn ich meine Jeans-Jacke anziehe oder in der Pause Unterschriften sammel, was will er denn dagegen tun? Ich sag mir: das mit dem Frieden ist zu wichtig. Da laß ich mich von meinem Direx nicht einschüchtern. Außerdem bin ich ja nicht allein. So viele Leute machen schon was gegen die Atomraketen. Da fühle ich mich einfach stärker bei dem Gedanken. Wenn sich an meiner Schule noch nichts tut, mach ich eben den Anfang.“

Ulli Eichler, Hauptschüler aus Castrop-Rauxel

## Im Betrieb

„Am 5. Oktober laß ich um 5 vor 12 die Arbeit für fünf Minuten liegen, wie es die Gewerkschaft vorgeschlagen hat. Das wird toll, wenn diese Friedensaktion in allen Betrieben befolgt wird. Und am 19. Oktober, dem Widerstandstag der Betriebe, das Ganze noch mal. Damit die Regierung und der Reagan endlich merken, daß wir keinen Spaß machen, sondern die Atomraketen wirklich nicht wollen. Wir sind nur 70 Leute in der Firma. Bei uns gibt es keine Friedensinitiative. Trotzdem fühl ich mich nicht auf verlorenem Posten. Wenn 75 Prozent aller Bundesbürger gegen die Aufstellung der Atomraketen sind, dann müssen doch bei mir im Betrieb rein rechnerisch auch welche davon sein! Die will ich finden und überzeugen, daß sie den Krefelder Appell unterschreiben. Oder auch die Arbeit ruhen lassen. Ich finde, daß es auch schon eine Friedensaktion ist, wenn man jeden Tag im Betrieb einen Friedensbutton ansteckt.“

Cornelia Schwinge, auszubildende Industriekauffrau aus Wipperfürth.

## 15.10. Auftaktaktionen

Um fünf vor zwölf geht's los: Sirenen heulen auf, Pfeifen, Geklingel, Hupkonzerte, wir schlagen Alarm. Denn vor uns steht eine große Gefahr: die Stationierung der neuen US-Atomraketen. Unser Lärm ist das Signal: Jetzt müssen alle aufstehen für den Frieden! Demonstrationen, Kundgebungen, Aktionen und Friedensfeste gibt's heute landauf landab. Erkundige

dich bei der Friedensinitiative in deinem Ort, wo du mitmachen kannst. Die SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend) lädt alle Fußballfreunde zu Friedens-Fußballturnieren ein. Ruf doch einfach an (Nummer findest du im Telefonbuch), frag wo das nächste Turnier läuft, bei dem du mitkicken kannst. Deine eigene Auftaktaktion für die Wider-

standstage: Schnapp dir den Krefelder Appell und laß Eltern, Geschwister und Freunde für den Frieden unterschreiben.

Hier gibt's weitere Informationen

**Koordinationsbüro „Herbst '83“**  
Estermannstraße 179  
5300 Bonn 1  
Tel 0228/678231

## 16.10. Widerstandstag

der Christen und Religionsgemeinschaften

Mit einer stillen Stunde, Gebeten, Fasten- und Schweigekaktionen für den Frieden begehen Christen im ganzen

Land ihren Widerstandstag. Sie protestieren mit Busfahrten zu den Stationierungsorten gegen die neuen Raketen.

Wenn du dabei bist, vergiß nicht, den Krefelder Appell im Bus rumgehen zu lassen.

## 17.10. Widerstandstag

der Frauen

Auch heute wird um fünf vor zwölf Krach geschlagen. Mit allem, womit sich Frauen im Alltag abquälen: Töpfe, Kochlöffel und Schrubberstiele. Und überall tauchen blaue Tücher auf als Halstücher und Fensterschmuck.

Besorg dir ein blaues Friedentuch (Bestellen bei: Demokratische Frauen-Initiative, Venloer Straße 383, 5000 Köln 30. Fünf Mark beilegen). Oder färb ein altes Bettlaken blau ein, das gibt gleich mehrere Tücher für dich und

deine Freunde. Diskutiert im Unterricht: Frauen zur Bundeswehr – ja oder nein? Bei der örtlichen Friedensinitiative erfährst du, was noch alles an diesem Tag in deiner Stadt läuft.

## 18.10. Tag des

Antimilitarismus und der internationalen Solidarität

Kasernen, Kreiswehersatzämter, Bundeswehrhochschulen, Rüstungsbetriebe – vor ihren Toren protestiert heute die Friedensbewegung. Manche Kasernen sind für Militärfahrzeuge gesperrt, denn Friedensfreunde blockieren die Zufahrtsstraßen. Sie fordern: Hier dürfen keine Raketen hin! Riesige Menschenketten umzingeln Kasernen, schmücken die Zäune der todbringenden Militäranlagen mit Symbolen des Lebens.

Sprich mit deiner Schülerversammlung, macht gemeinsam eine Friedensaktion an der Schule. Wehrt euch dagegen, daß Bundeswehroffiziere im Unterricht fürs Militär werben dürfen. Dieser Widerstandstag ist auch der internationalen Solidarität gewidmet. Frieden bei uns – Frieden in aller Welt, das ist unser gemeinsames Ziel, das uns mit vielen anderen Völkern verbindet. Die Menschen in Chile, El Salvador, der Türkei und vie-

len anderen Ländern, wo Not, Gewalt und Unterdrückung herrschen, brauchen deine Hilfe. Beteilige dich an der Colones-Aktion für El Salvador, tausch 5,- DM für den Frieden! Wie das geht, liest du auf den Seiten 34–35.

Hier gibt's weitere Informationen

**DFG-VK**  
Rellinghauser Straße 214  
4300 Essen 1

## 20.10. Wide

der Arbeiter, Betriebe, Landwirte und sozialen

Das Fließband bleibt stehen, das Schreibmaschinengeklapper verstummt. Ob Fabrik oder Büro, überall gibt's um viertel vor zwölf Warnstreiks für den Frieden. Die Raketenpolitiker sollen sehen: Keine Pershing II wird rollen, wenn die Arbeiter nicht wollen. Jugendversammlungen, Versammlungen der Vertrauensleute treten zusammen und erklären Abteilungen und ganze Betriebe zu atomwaffenfreien Zonen. Lehrwerkstatt für Lehrwerkstatt, Betrieb für Betrieb soll

atomwaffenfrei werden. Da müssen alle mithelfen, auch du! Wird die Lehrwerkstatt atomwaffenfrei, muß auch ein schönes Schild her. Also die Feile beseite gelegt und gemeinsam gebastelt. Überlegt euch, was ihr noch gemeinsam für den Frieden tun könnt.

Hier gibt's weitere Informationen

**Hoesch Friedensinitiative**  
c/o Uli Schmitz  
Am Richterbusch 21  
4600 Dortmund 30

## 19.10. Wide

der Schulen, Volkshochschulen und Hochschulen

Bundeskanzler Kohl kriegt viereckige Augen, wenn er die Waschkörbe voller Post bekommt, die Schüler heute an ihn abschicken – als Pro-

test gegen die Raketenstationierung. So einfach ist es zumachen: Seite 19 aufschlagen, Postkarte „Bildungsreich gegen Atomraketen“

## 21.10. Widerstandstag

der Parlamente, Stadträte, Verwaltungen und Parteigruppen

Sondersitzungen der Stadträte sind von vielen Abgeordneten für den heutigen Tag beantragt worden. Geh du auch zu diesen Versammlun-

gen. Sag den Politikern, was du von den Raketen hältst. Übergib eine Protestpostkarte, mal dir ein Schild. Nimm Freunde mit!

## Kämpfendes Chile

7 Solidaritätsgrafiken mit Gedichten von Victor Jara, Peter Maiwald, Peter Schütt, Peter Weiss, zusammengestellt in einer Mappe. Mehrfarbig. 42 x 60 cm. Herausgegeben 1975. 8 DM plus Verpackungs- und Versandkostenanteil 4 DM.

Diese Grafiken sind Erinnerung, Mahnung und Ansporn für die Gegenwart in Chile, Mittelamerika und unserem eigenen Land.

Lieferung gegen Vorkasse auf Postscheckkonto Essen Nr. 1501 07-435 (BLZ 360 100 43) durch

**Plambeck & Co**  
Druck und Verlag GmbH  
Postfach 920  
D-4040 Neuss 13

# Widerstandstag

Einrichtungen



# Widerstandstag

ausschnippeln und ab geht die Post! Weitere Karten bekommst du bei: Konferenz der Landes-Schülervertretungen, Friedrichstraße 61a, 4000 Düsseldorf 1. In der Schule massenhaft Postkarten

verteilen, ausfüllen lassen und gemeinsam zur Post bringen! Wenn deine Schule noch nicht atomwaffenfrei ist, wird es aber höchste Zeit! Sprich mit der Schülervertretung, wie ihr das anpacken könnt. Bereitet



eine Abstimmung vor, zum Beispiel in der großen Pause. Natürlich darf dabei der Krefelder Appell nicht fehlen. Nach der Abstimmung Plakate, Schilder und Transparente malen, damit jeder sehen kann, daß eure Schule schon zu den atomwaffenfreien Zonen gehört. Macht aus dem Unterricht Friedensstunden. Diskutiert über die neuen Raketen, malt Friedensposter, die ihr in die Fenster eurer Klasse hängt. Macht Musik für den Frieden, macht eine Friedenssession auf dem Schulhof. Was euch auch einfällt, stellt eure Schule auf den Kopf - für den Frieden! Die Katholische Studierende Jugend hat vorgeschlagen, heute mit schwarzen Klamotten und schwarzen Tüchern in die Schule zu gehen, als sichtbarer Protest gegen die neuen Raketen.

Hier gibt's weitere Informationen

**VDS**  
Kaiserstraße 71  
5300 Bonn 1

# Das kannst du noch machen!

## Buttons tragen

Das kannst du jeden Tag selber machen: Jeder soll sehen, daß du gegen die neuen Raketen bist. Steck dir einen Friedensbutton an, kleb einen Friedensaufkleber auf dein Fahrrad, dein Jojo, die Schultasche... was fällt dir noch ein? Hier gibts die tollsten Buttons:

**Koordinationsbüro „Herbst '83“, Estermannstraße 179, 5300 Bonn, und bei der Shop-Kiste (siehe Seite 28).**

## Friedenszeichen aus Kerzen

Mit billigen Teelichtern (100 Stück kosten etwa 13 Mark) könnt ihr in der Fußgängerzone oder auf dem Marktplatz ein Friedenszeichen auf das Pflaster legen.

## Plakate ins Fenster hängen

Hängt in allen Fenstern, wo es geht, Friedensplakate auf. Auch ins eigene Wohnzimmer, wenn die Eltern keinen Ärger machen.

## Unterschriften sammeln

Unterschriften sammeln! 4,7 Millionen Menschen haben den Krefelder Appell schon unterschrieben. Das ist der Aufruf an die Bundesregierung, die Raketenstationierung zu verweigern. Listen (siehe Seite 19) bekommst du bei der Redaktion elan und los geht's mit dem Sammeln: Zu Hause bei deinen Eltern, bei Oma und Opa, bei Geschwister und Nachbarn, in deiner Schulklasse.

## Postkarten verschicken

Mit Friedenspostkarten kannst du Bundeskanzler Kohl und US-Präsident Reagan Dampf machen. Aber auch an deine Freunde kannst du die Karten von Seite 19 verschicken. Einfach auseinanderschnippeln, Briefmarke drauf und los.

## Fackelmahnwache

Die DFG/VK führt am 21. Oktober eine gewaltfreie Mahnwache an der Bannmeile in Regierungsviertel im Bonn durch. Ab 11.55 Uhr steigen Friedentauben auf und 3000 Fackeln werden entzündet. Wenn du dabei sein möchtest, informiere dich bei:

**DFG-VK**  
Rellinghauser Straße 214  
4300 Essen 1

## Malt euch an!

Schmeißt ein bißchen Geld zusammen, kauft euch Schminke. Mit einem Friedenszeichen im Gesicht gehts ab in die Schule. Das macht Spaß und fällt auf - und bestimmt könnt ihr eine Diskussion über die neuen Raketen anzetteln.

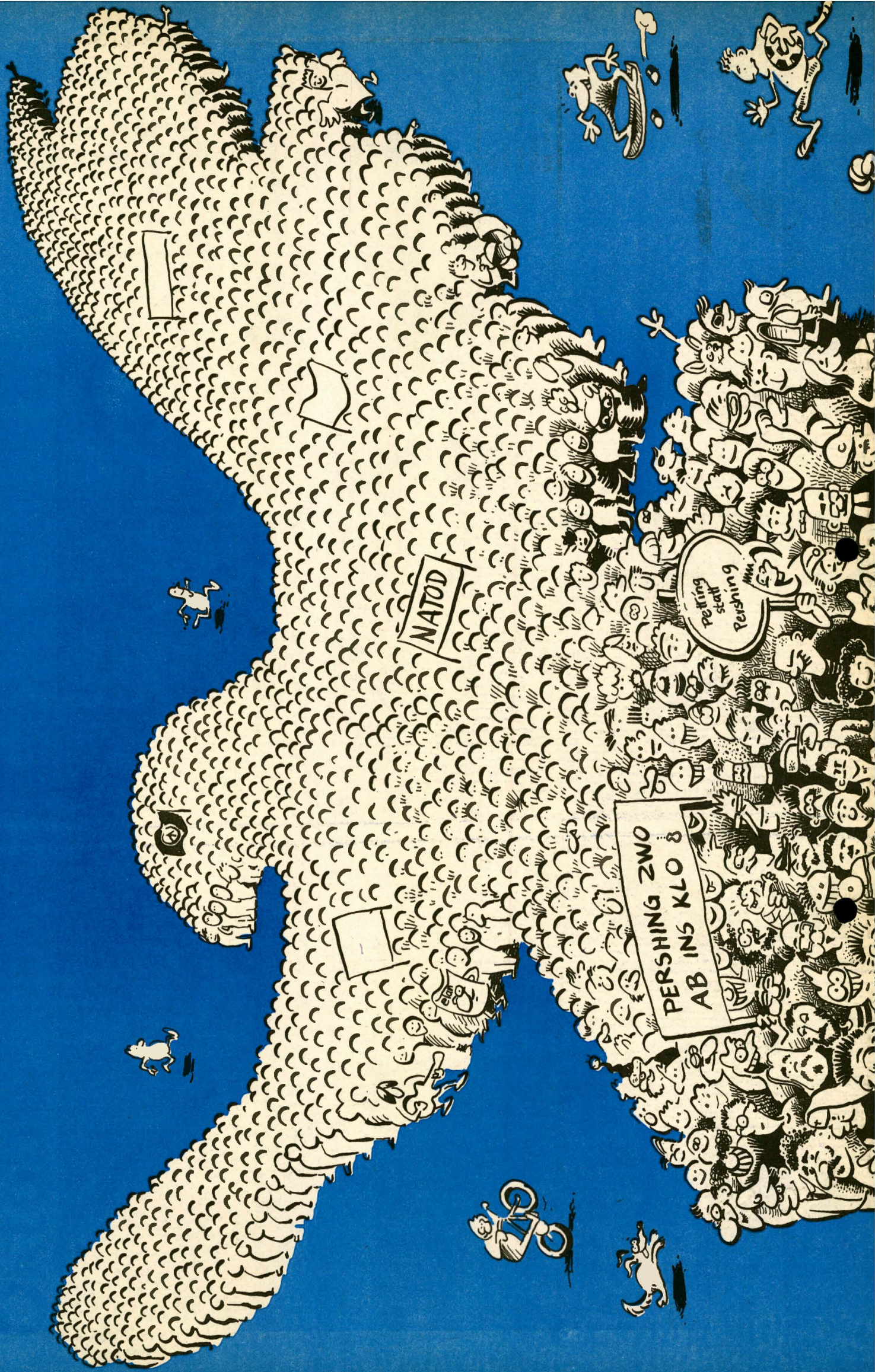
# 22.10. Volksversammlungen für den Frieden

Das ist der Abschluß der Widerstandstage: Riesige Volksversammlungen für den Frieden in Hamburg, Bonn und Stuttgart/Neu-Ulm. Hunderttausende umzingeln Kasernen, blockieren die Stationierungsorte der US-Atomraketen, marschieren und feiern gemeinsam. Die wichtigsten und schönsten Aktionen der Widerstandstage werden dargestellt. Künstler aus aller Welt sind dabei.

Schulen, Betriebe, Hochschulen und Lehrwerkstätten sind in Hamburg die Ausgangspunkte für einen begeisterten Sternmarsch auf den Rathausplatz. So schön kann kein Sternhimmel aussehen! Am Abend gibt's eine Großveranstaltung auf dem Platz. Eine Menschenkette um das Regierungsviertel und ein Menschenstern zwischen den Botschaften der Atomkräfte ist in Bonn der Rahmen für einen Widerstandstag, wie er

noch nie dagewesen ist. Die ganze Stadt ist voller Aktionen, Musik und... Friedensdemonstranten. Um 16.00 Uhr gehen die Friedenskundgebungen in Stuttgart und Neu-Ulm los. Hier steigt eine tolle Aktion: die längste Menschenkette der Welt für den Frieden. Über 110 Kilometer lang entlang der B 10 von Stuttgart nach Ulm. Danach geht's mit Friedensliedern und Tänzen, Spielen und Straßenmalerei weiter.


# Mein elan-Friedenskalender







# Oktober

Samstag <b>1.</b> Ab heute: jeder Tag ein Friedenstag.	Sonntag <b>9.</b> Friedensaufkleber auf die Schultasche kleben. Das kann kein Pauker verbieten!	Montag <b>17.</b> Tag der Frauen	Dienstag <b>25.</b> Mit Leuten in der Schule, im Betrieb reden, was wir noch mehr machen können.
Sonntag <b>2.</b> Ich geh nur noch mit Friedensbutton aus'm Haus!	Montag <b>10.</b> Wieso sind die Pershing so gefährlich? Noch mal in der letzten elan nachschauen.	Dienstag <b>18.</b> Tag des Antimilitarismus und der internationalen Solidarität	Mittwoch <b>26.</b>
Montag <b>3.</b> Ich versuch's auch mal mit dem Krefelder Appell: als erstes Unterschriftenlisten bei elan besorgen (elan, Postfach 1302 69, 4600 Dortmund 13).	Dienstag <b>11.</b> Krefelder Appell eingepackt?	Mittwoch <b>19.</b> Tag der Arbeiter und Betriebe	Donnerstag <b>27.</b>
Dienstag <b>4.</b> Ab heute regelmäßig die Zeitung durchblättern, ob Friedensveranstaltungen drinstehn.	Mittwoch <b>12.</b> Postkarte an Kohl und Reagan schicken.	Donnerstag <b>20.</b> Tag der Schulen Schminke im Einsatz, ich mal' mir eine Taube ins Gesicht.	Freitag <b>28.</b> Irgendwo 'ne Fete? Krefelder Appell mitnehmen!
Mittwoch <b>5.</b> <b>5 vor 12 DGB-Aktion: Fünf Minuten Streik in den Betrieben</b>	Donnerstag <b>13.</b> Meinen Freund anrufen und einen Treff ausmachen.	Freitag <b>21.</b> Tag der Parlamente	Samstag <b>29.</b> Unterschriftenliste an elan schicken. Jede Unterschrift zählt.
Donnerstag <b>6.</b> Morgen kommen bestimmt die Unterschriftenlisten!	Freitag <b>14.</b> Morgen geht die Aktionswoche los!	Samstag <b>22.</b> Volksversammlungen Alles trifft sich in Bonn, Hamburg, Stuttgart/Neu-Ulm und Westberlin	Sonntag <b>30.</b>
Freitag <b>7.</b> Na endlich! Auf geht's. Unterschriften sammeln	Samstag <b>15.</b> Wahnsinn! Eine Woche lang überall zur gleichen Zeit: Widerstand gegen die Raketen!	Sonntag <b>23.</b> Fernsehnlotzen. Die bringen bestimmt einen Bericht über die Aktionswoche.	Montag <b>31.</b> Nicht vergessen! Im November sind wieder Friedenswochen!
Samstag <b>8.</b> Schminkfarben kaufen für den 20. 10.	Sonntag <b>16.</b> Tag der Christen	Montag <b>24.</b> Die anderen fragen, was sie von der Aktionswoche mitgekriegt haben.	Dienstag <b>32.</b> Was'n jetzt los? 

## Deshalb sind die neuen Raketen so gefährlich:

Pershing II und Cruise-Missiles sind Atomwaffen, die der US-Regierung einen atomaren Erstschatz gegen die Sowjetunion ermöglichen. Sie haben eine hohe Geschwindigkeit und Treffgenauigkeit. In vier Minuten erreicht die Pershing II-Rakete ihr Ziel in der Sowjetunion, dabei verfehlt sie den Zielpunkt um höchstens 30 Meter. Die US-Regierung meint, die Sowjetunion mit diesen Waffen besiegen und den Atomkrieg auf Europa begrenzen zu können. Wir alle sind schon jetzt als „notwendige Opfer“ in diesem Krieg verplant!

## Und was ist mit den SS 20?

Immer wieder will man uns weismachen, daß die Pershing II in unserem Land stationiert werden muß, weil die Sowjetunion uns mit SS-20-Raketen bedroht. Aber man kann die Pershing II nicht als „Antwort“ auf die SS 20 betrachten. Warum?

1. Schon 1976 haben die NATO-Verteidigungsminister die Einführung der Pershing II beschlossen. Die SS 20 wurden erst 1977 eingeführt.

2. Die SS-20-Raketen können keine Ziele in den USA erreichen. Die Pershing-II-Raketen wurden speziell dafür entwickelt, bis ins Herz der Sowjetunion zu treffen. Die Stationierung der neuen amerikanischen Raketen bringt also eine völlig neue gefährliche militärische Lage für Europa.

# Argumente gegen die Raketen:



„Laßt uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zuwenig gesagt wurde! Laßt uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind! Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind.“  
Bertolt Brecht auf dem Friedenskongreß 1952

## Wer will verhandeln?

Null-Lösung nennt die US-Regierung ihren Vorschlag, auf die Stationierung der neuen Raketen zu verzichten, wenn die Sowjetunion all ihre Mittelstreckenraketen verschrotten würde. Dann würden die USA aber noch jede Menge modernster Atomwaffen auf U-Booten und Flugzeugen besitzen, die rings um die Sowjetunion stationiert sind. Und auch Frankreich und Großbritannien behalten ihre hochentwickelte Atomraketen-technik. Die Sowjetunion ist bereit, über eine wirkliche Null-Lösung zu verhandeln. Dabei sollen aber die britischen, französischen und die Atomwaffen auf See und zur Luft mit einbezogen werden. Darüber wollen die USA nicht verhandeln. Trotzdem hat die Sowjetunion vor den Vereinten Nationen (UNO) erklärt, daß sie grundsätzlich auf den Ersteinsatz von Atomwaffen verzichtet. Die Sowjetunion befürwortet die Schaffung einer „atomwaffenfreien Zone Europa“. Die USA sind dagegen.

## Wer hat eigentlich womit angefangen?

Das schwedische Friedensforschungsinstitut SIPRI veröffentlichte diese Tabelle, aus der hervorgeht, daß die USA das Wettrüsten immer wieder anheizen.

Waffensystem	Jahr der Einführung	
	USA	UdSSR
Atombombe	1945	1950
Wasserstoffbombe	1953	1954
Langstreckenbomber	1953	1957
Mittelstreckenraketen	1953	1959
taktische Nuklearwaffen	1955	1956
Interkontinentalraketen	1955	1957
Atom-U-Boote	1956	1962
U-Boot-Raketen (unter Wasser abgeschossen)	1959	1968
Anti-Raketen-Raketen	1960	1961
Interkontinentalraketen mit Feststoffantrieb	1962	1969
Raketen mit Mehrfachsprengköpfen	1964	1972
Raketen mit mehrfachen einzeln lenkbaren Sprengköpfen	1970	1975
Marschflugkörper (Cruise-Missiles)	1976	—
Raketen mit mehrfachen, nachträglich einzeln steuerbaren Sprengköpfen	1985	—

## ISTOURS

### Reisen für junge Leute

#### UNSER KUBA-PROGRAMM IST UMFANGREICH:

Wer immer sich für eine Reise nach Kuba interessiert, ob für Badeurlaub, Rundreisen, sozialpolitische Informationsreisen, Festivalreisen, Sprachreisen, für Einzelpersonen und Gruppen, findet bei uns das passende Angebot.

### Festival lateinamerikanischer Musik Varadero '83

Seit vielen Jahren geben sich, jeweils im November, Musiker aus über 20 Ländern Mittel- und Südamerikas ein Stell dich ein in Varadero, Kubas berühmtesten Badeort. Allabendlich finden im über sechstausend Menschen fassenden Amphitheater Musikveranstaltungen statt.

Es ist ein Erlebnis ganz besonderer Art für Freunde und Kenner der Musica-Latina, an einem Ort die berühmtesten Interpreten lateinamerikanischer Musik (Instrumental-Song-Gruppen sowie Solisten) live mitzuerleben.

Wir bieten Sonderreisen zu diesem Festival an:  
Ab Frankfurt 14. - 23. 11. 83. Flug, Hotel, HP, Transfer und Teilnahme an allen offiziellen Festivalveranstaltungen.

Ab Köln 12. - 26. 11. 83. Flug ab Köln (Charter).  
Sonstige Leistungen wie oben.

2385,- DM

2725,- DM

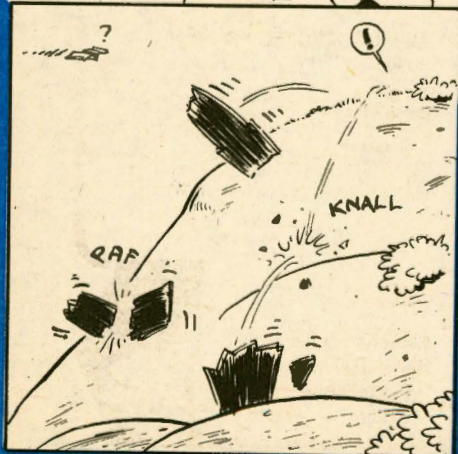
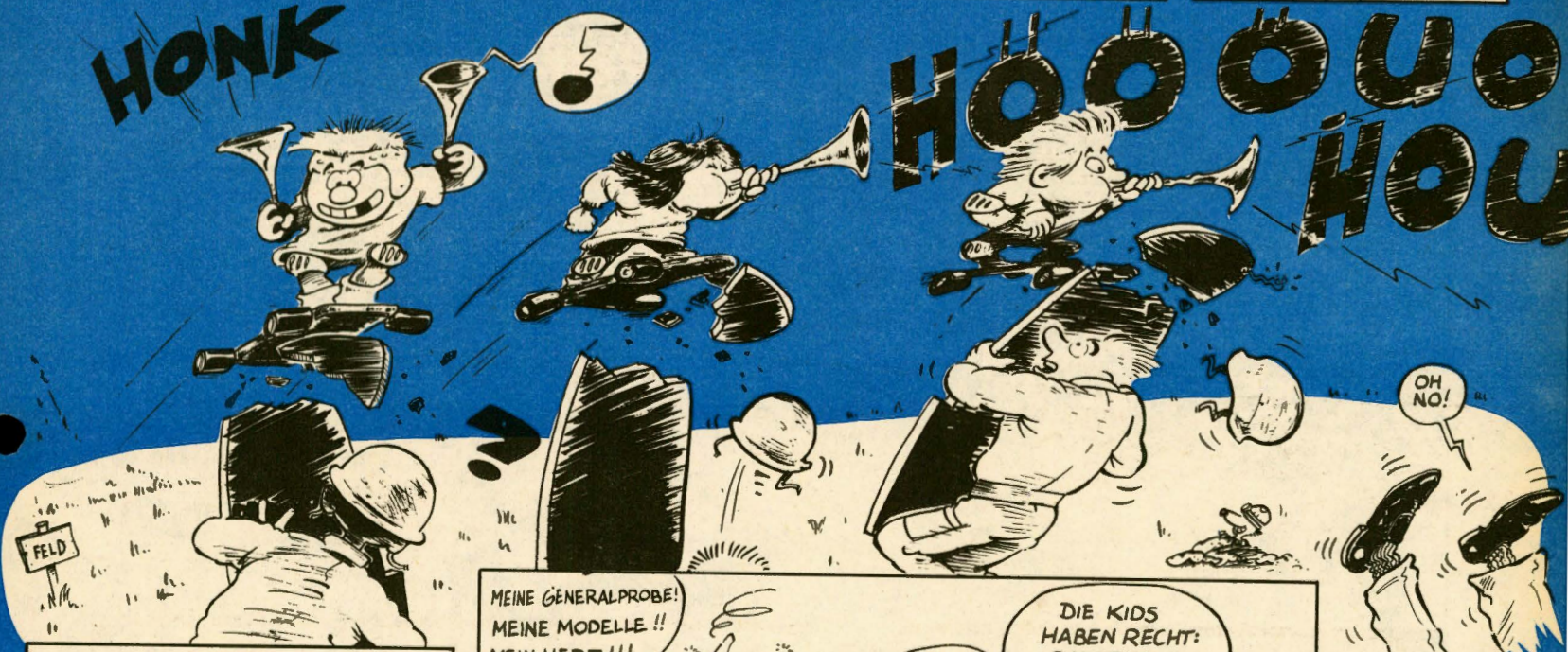
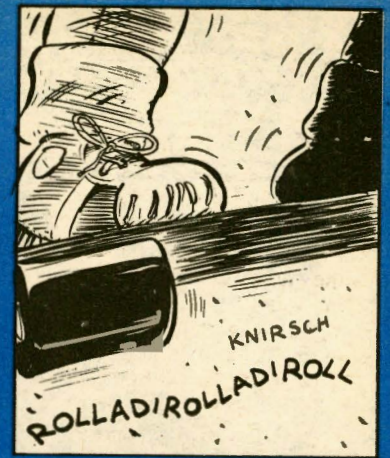
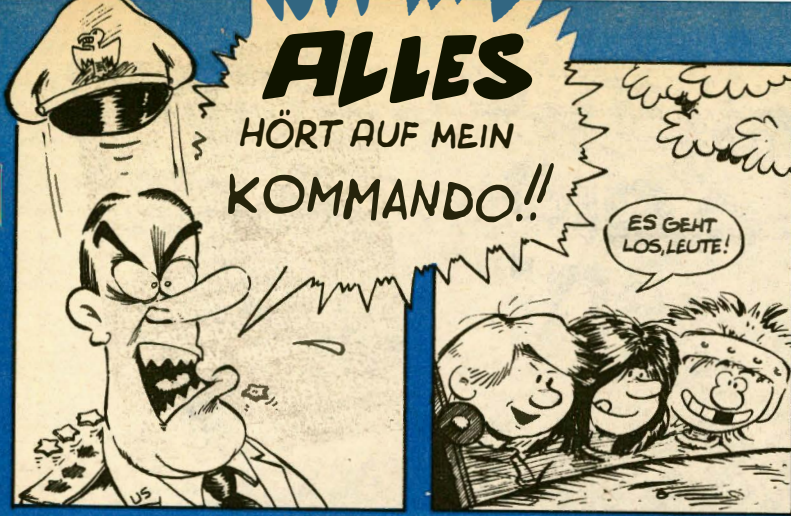
Wir sind darüber hinaus der ideale Partner für Reisen in die CSSR, Polen, UdSSR, Ungarn, Tunesien, Algerien, Israel, Ägypten. Fordert unseren Gruppenkatalog an.

Ausführliche Programme und Anmeldung bei

### ISTOURS

Münchener Straße 7  
6000 Frankfurt/Main 1  
Telefon: (06 11) 23 12 68





**Leinentasche**  
30/40 cm  
Best.-Nr. 31322  
DM 6,50

**Sweatshirt**

Strapazierfähiges Material, hellgrau mit blauem Aufdruck

Größe M Best.-Nr. 31401  
Größe L Best.-Nr. 31402  
Größe XL Best.-Nr. 31403

DM 29,80

**Unser Tip für den Infostand**

**Sonnenschirm**  
Komplett, jedoch ohne Fuß  
Best.-Nr. 31324  
DM 125,-

**Aufnäher**  
Ø 10 cm Best.-Nr. 31323  
DM 3,50

**Poster**  
**Elpis** **Schmuck**  
**Bücher** **Aufkleber**  
**Buttons** **Spiele**

**Emaille-Schmuck**

Anhänger mit Kette  
Best.-Nr. 32219  
DM 6,50

**Brosche**  
Best.-Nr. 32217  
DM 3,50

Anhänger mit Kette  
Best.-Nr. 32221  
DM 6,50

**Brosche**  
Best.-Nr. 32208  
DM 5,-

Anhänger mit Lederband  
Best.-Nr. 32209  
DM 7,50

# ES GEHT VORAN

Über 750 ausgewählte Artikel

**Kettenanhänger**  
925 Silber

Best.-Nr. 32102  
DM 15,80

Best.-Nr. 32103  
DM 21,80

Best.-Nr. 32104  
DM 14,80

Best.-Nr. 32107  
DM 14,80

Katalog kostenlos anfordern

## DIE SHOPKISTE

Versand für den alternativen Alltag

**Friedensfahne**  
60/90 cm  
Best. Nr. 31318  
DM 20,-

Best.-Nr. 32112  
DM 9,80

Best.-Nr. 32145  
DM 13,80

Best.-Nr. 32146  
DM 15,80

**Aufkleber**  
DM 1,50

Best.-Nr. 35131

Best.-Nr. 35133

Best.-Nr. 35134

Best.-Nr. 35101

Best.-Nr. 35123

Best.-Nr. 35118

Best.-Nr. 35122

Best.-Nr. 35113

Best.-Nr. 35112

**FREEZE**  
Best.-Nr. 35137

**ATOMWAFFEN FREIE ZONE**  
Best.-Nr. 35139

Best.-Nr. 35106

**ARBEIT STATT RAKETEN**  
Best.-Nr. 35136

Stell' Dir vor: Sie geben Krieg und keiner geht hin!

Alle, die jetzt schon einmal aufgestanden sind, sollen sich WIDERSETZEN

### Meine Bestellung

Schickt mir unbedingt die kostenlose Shopkiste

Stck.	Bestellnummer	Einzelpreis	Gesamtpreis
+ mein Versandkostenanteil			DM 3,50
Gesamtbeitrag			

43

Vor- und Name \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Wohnort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Shopkiste, Weltkreis-Verlag, Postfach 789, 4600 Dortmund 1

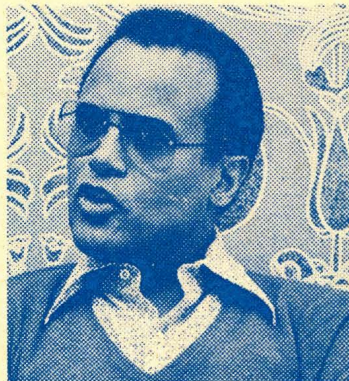
## „Wir wollen eine Welt ohne Krieg“

Bekante Persönlichkeiten im Gespräch mit der UZ



Valentina Tereschkova, erste Kosmonautin der Welt, Vorsitzende des Komitees der Sowjetfrauen, am 3. Dezember 1982 in der UZ

„ In der jüngsten Zeit wurde erfolgreich eine traditionsreiche Form der Zusammenarbeit mit den Frauen des Auslandes entwickelt: die gemeinsame Beteiligung an verschiedenen Aktionen des Friedenskampfes. Ein bearedtes Zeugnis davon legten der Friedensmarsch '82 aus Stockholm nach Minsk und der Friedensmarsch nach Wien ab, woran sich unser Komitee aktiv beteiligt hat.



Harry Belafonte am 16. November 1981 in der UZ

„ Antiamerikanisch ist, wenn man nicht gegen diese Politik der Reagan-Administration aktiv wird. Überall in der Welt, ob in Europa, Afrika, Asien oder Amerika, wollen die Völker den Frieden. Und wenn sie gegen Reagan demonstrieren, meinen sie seine Politik und nicht unser amerikanisches Volk.



Udo Lindenberg am 24. Juni 1983 in der UZ

„ Ja, die Friedensbewegung hat mich optimistisch gemacht, sie hat mir das Gefühl einer politischen Heimat gegeben. Ich merkte das bei ein paar Festivals, ich habe das früher nie so stark erlebt. Ich habe zum Beispiel in Bochum das Gefühl gehabt, hier gibt es ganz viele, und ich bin einer von denen, und hier gehöre ich eben hin. Die Summe dessen, was dort gesungen und gesagt wurde, steht auch bei mir ganz privat auf dem Zettel.



Ina Deter, Rocksängerin aus Köln

„ Bei den Auftritten während unserer Tournee werde ich Abend für Abend meine Zuhörerinnen und Zuhörer auffordern, gegen die Raketen und für den Frieden aktiv zu werden. Wir müssen uns dagegen wehren, daß das gleiche geschieht wie vor 40 Jahren. Wir müssen uns alle gegen einen Krieg stemmen, um ihn zu verhindern. Auch deshalb, damit niemals wieder jemand sagen kann: Von alledem haben wir nichts gewußt.

**Plambeck & Co**  
Druck und Verlag GmbH  
Postfach 920  
D-4040 Neuss 13

Bitte mit  
60 Pf  
freimachen

Postkarte

**Gutschein**  
zur Probeflieferung

Ich möchte die UZ  
Zeitung der arbeitenden Menschen  
Zeitung der DKP  
besser kennenlernen. Schicken Sie mir bitte  
kostenlos und ohne jede weitere  
Verpflichtung einige Ausgaben der UZ.

- Tageszeitung  
 Wochenendausgabe

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

**aktuell**

## Tag für Tag – im Dienst der Friedensbewegung

– mit guten Argumenten und interessanten Gedanken



Sigmund Jähn, Oberst, erster DDR-Kosmonaut, am 21. September 1979 in der UZ

”

Aus dem Weltraum sieht man nicht nur, wie schön unsere Erde ist, sondern auch, wie verletzlich sie ist. Die modernen technischen Systeme machen sehr augenscheinlich, welchen Gefahren sie ausgesetzt ist. Frieden, Entspannung und Abrüstung heißen also die Voraussetzungen.

”



Michael Foot, britischer Labour-Politiker, am 11. Mai 1983 in der UZ

”

Diese Stationierung würde eine neue und gefährliche Eskalation des atomaren Rüstungswettlaufs bedeuten. Sie würde nahezu jeden Fortschritt in künftigen Abrüstungsgesprächen unmöglich machen. Wir weisen mit Nachdruck jede Vorstellung zurück, daß die Stationierung dieser Waffen in irgendeiner Weise die Sicherheit der europäischen Bevölkerung erhöhen könnte.

”

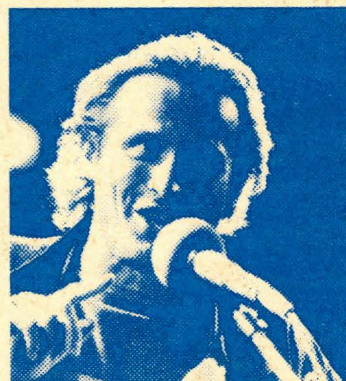


Präses D. Dr. Kurt Scharf, Bischof i. B. (Aktion Sühnezeichen), am 26. März 1982 in der UZ

”

In Wahrheit hat die kirchliche Verkündigung den Krieg immer verhindern wollen und als eine Sünde bezeichnet, die vor den Geboten Jesu Christi niemals zu rechtfertigen ist. Im atomaren Zeitalter ist ein Krieg nicht mehr denkbar, der vor den Kriterien der kirchlichen Lehre bestehen könnte. Ich glaube, daß wir im Positiven einig sind mit allen Menschen. Wir wollen alle eine Welt, ohne Krieg.

”



Konstantin Wecker am 16. Mai 1983 in der UZ

”

Wir haben das auf dem Friedensfest gemerkt, mit dem Hannes Wader, André Heller und Konstantin Wecker. Da sind wirklich drei Pole, ideologisch völlig verschieden, trotzdem war man gemeinsam ehrlich engagiert. Und plötzlich haben wir etwas getan, was wir noch Jahre zuvor nicht getan hätten: Leute, wir machen ein Friedenskonzert, also sollten wir drei schon mal anfangen, laßt uns zusammen hinsetzen und wenigstens miteinander reden.

”

# UZ unsere zeit

Die Zeitung der arbeitenden Menschen – Zeitung der DKP

Hiermit bestelle ich die UZ  
– Unsere Zeit – Zeitung der DKP,  
**Wochenendausgabe**  
zum Preis von 10,- DM vierteljährlich.  
**Mindestbezugszeit 1 Jahr**

Hiermit bestelle ich die UZ  
– Unsere Zeit – Zeitung der DKP,  
**Tageszeitung**  
zum Preis von 10,- DM monatlich.  
**Mindestbezugszeit 3 Monate**

Kündigungen müssen dem Verlag 6 Wochen vor Quartalsende vorliegen.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Ich möchte die Abonnementgebühren wie folgt bezahlen:

jährlich     halbjährlich     vierteljährlich  
 per Rechnung     per Bankeinzug

Ich ermächtige Sie hiermit – widerruflich –, die Abgebühren UZ von meinem Konto einzuziehen.

Mein Geldinstitut/Postscheckamt \_\_\_\_\_

Konto

BLZ

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

In dieser Ausgabe setzen wir unser Lexikon über deine Rechte als Schüler fort. Wenn du die erste Folge verpaßt hast, kannst du sie bei der elan-Redaktion noch nachbestellen. Wenn du Fragen hast, die wir in den nächsten Folgen beantworten sollen, oder Anregungen machen willst, schreib uns! Die Adresse: Jugendmagazin elan, Assener Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13, Postfach 130269.



# F

erstattung! Zum Teil ist die Fahrtkostenerstattung auch von den Städten und Gemeinden geregelt. Erkundige dich im Sekretariat deiner Schule nach den genauen Einzelheiten! Dort kannst du auch einen Antrag auf Fahrtkostenerstattung oder eine Schülerfahrkarte stellen.

## Fahrtkosten

Wenn du für den Weg zur Schule auf Bus, Zug oder Straßenbahn angewiesen bist, kannst du unter bestimmten Voraussetzungen die Fahrtkosten ganz oder zum Teil ersetzt bekommen. Diese Voraussetzungen sind in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt: In Nordrhein-Westfalen gibt's Fahrtkostenerstattung nur, wenn der Schulweg zur nächstgelegenen Schule, der Schulart deiner Wahl, mehr als zwei Kilometer (für Schüler der Klassen 1 bis 4), 3,5 Kilometer (für Schüler der Klassen 5) oder fünf Kilometer (für Schüler der Klassen 11 bis 13) beträgt. Es muß immer die „wirtschaftlichste Art der Beförderung“ gewählt werden, also zum Beispiel die Straßenbahn, wenn sie billiger ist als der Bus – selbst wenn's damit länger dauert. In Rheinland-Pfalz muß die Entfernung zwischen Wohnort und Schule mehr als vier Kilometer betragen, in Bayern gibt es Zuschüsse erst, wenn die Fahrtkosten 50,- DM im Monat überschreiten. In Hessen gibt es für Schüler der Klassen 11 bis 13 generell keine Fahrtkosten-

## Feten

Die Schülervertretung hat das Recht, mit der Zustimmung des Direktors in der Schule eigene Veranstaltungen und Feste durchzuführen. Auch die Schulkonferenz kann beschließen, daß ein Schulfest gemacht wird. Ihr könnt natürlich auch eine Fete nur für eure Klasse machen. Das macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch den Zusammenhalt in der Klasse. Wenn der Direktor euch keinen Raum geben will, weil keine „Aufsichtsperson“ da ist: Das können auch Schüler übernehmen, die mindestens 16 Jahre alt sind. Nur in Baden-Württemberg ist das nicht möglich. Bittet dort den Klassenlehrer oder Verbindungslehrer, die „Aufsicht“ zu übernehmen!

## Fehlzelten

Wer wegen Krankheit oder aus anderen wichtigen Gründen nicht zur Schule kommen kann, muß eine schriftliche Entschuldigung der Eltern vorlegen. Volljährige Schüler können ihre Ent-

schuldigung selber schreiben. Die Schule kann außerdem ein ärztliches Attest verlangen: In Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein schon, wenn die Krankheit länger als drei Tage dauert, in Bayern nach zehn Tagen und in Nordrhein-Westfalen nach einer Woche. Klar, daß man nicht gleich wegen jeder kleinen Übelkeit zum Arzt rennt. Und wenn deine Eltern dir schriftlich bescheinigen, daß du eine Magenverstopfung oder Schnupfen hattest, ist es reine Schikane, wenn die Schule darüber ein Attest sehen will. Trotzdem kann es in bestimmten Fällen nützlich sein, sich zur eigenen Absicherung eins zu besorgen, nämlich dann, wenn du wegen der Krankheit eine Klassenarbeit versäumt hast und von deinem Recht Gebrauch machen willst, sie nachzuschreiben. Unentschuldigtes Fehlen kann überall mit „Ordnungsmaßnahmen“ bestraft werden. Wenn du an dem Tage einer Klassenarbeit unentschuldigst fehlst, kann es dir in Bayern und Rheinland-Pfalz passieren, daß dir das als „Leistungsverweigerung“ ausgelegt und die Arbeit mit sechs bewertet wird. In Hessen kannst du von der Schule fliegen, wenn du 25 Prozent des Unterrichts unentschuldigst gefehlt hast, und sogar dann, wenn du 50 Prozent des Unterrichts wegen Krankheit versäumt hast.

Dagegen solltest du dich auf jeden Fall wehren, denn schließlich kann niemand etwas für eine Krankheit. Schreibe zusammen mit deinen Eltern eine → Beschwerde an den → Direktor und an die → Schulaufsichtsbehörde.



## Frieden

Die Schule soll zum Frieden erziehen (siehe → Bildungs- und Erziehungsauftrag). Und deshalb sind Friedensaufkleber, Friedensplakate, Friedensaktionen, Friedensappelle und Friedensunterricht in

der Schule genau am richtigen Platz! Laßt euch nicht einschüchtern und besteht auf euren Vorschlägen, wenn ihr zum Beispiel im Unterricht das Thema Frieden behandeln wollt. Ihr werdet sicher auch bei manchen Lehrern Unterstützung finden. Denn der Frieden ist viel zu wichtig, um ihn aus der Schule auszusperrn!

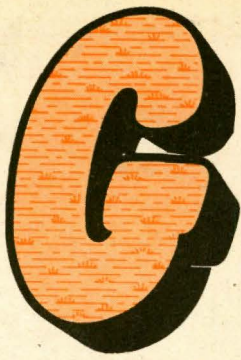
## Fahrradkeller

Ein ewiger Streitpunkt an vielen Schulen: Wo können Schüler ihre Fahrräder abstellen, und zwar so, daß sie vor Diebstahl, Rost und Beschädigungen sicher sind? Ein kleiner Fahrradständer auf dem Schulhof reicht da nicht aus. Tu dich mit anderen „Radlern“ zusammen und fordere, daß die Schule euch einen Fahrradkeller einrichtet oder einen anderen geeigneten Raum zur Verfügung stellt. Für die Autos der Lehrer sind ja schließlich auch vernünftige Parkplätze da.

## Freistunden

Freistunden, auch „Hohlstunden“ genannt, heißen

so, weil sie frei von Unterricht sind. Ob man dann aber auch so frei sein kann, auf eine Cola in die Pombesbude an der Ecke zu gehen, ist noch eine andere Frage. Meistens ist die → Hausordnung dagegen, und wer trotzdem die Schule verläßt, riskiert Ärger. Eine Ausnahme kann gemacht werden, wenn die Eltern sich schriftlich einverstanden erklären, und natürlich bei volljährigen Schülern. Aber Achtung: Sobald du das Schulgelände verläßt, bist du nicht mehr versichert! Eine oder mehrere Freistunden zwischen zwei Unterrichtsstunden sind zwar manchmal ganz nett, aber etwas Sinnvolles kann man damit selten anfangen. Im Klassenraum zu sitzen und irgendwelche stumpfsinnigen Übungen machen, damit „Ruhe“ in der Klasse ist, macht weder Spaß, noch lernt man dabei was. Macht das den Lehrern klar, die euch auf diese Weise in Freistunden „beschäftigen“ wollen, und wehrt euch auch dagegen, wenn der Klassen Sprecher oder der Klassenbeste zum „Aufsichtführen“ abkommandiert werden! Wenn es in deiner Klasse oft Freistunden gibt, setz dich für eine Änderung des Stundenplans ein. Und fordere zusammen mit deinen Mitschülern, daß wenigstens ein → Pausenraum eingerichtet wird, in dem ihr die Freistunden sinnvoll verbringen könnt!



## Getränke

Milch und Kakao sind immer noch die gesündesten Getränke für die Pause. Sie könnten auch die billigsten sein – wenn aus Landes- oder Gemeindegeldern Zuschüsse gezahlt würden. Leider ist das nicht überall der Fall, und so ist die Milch, die an der Schule vom Hausmeister verkauft wird, kaum billiger als im Laden. Wehrt euch gegen „Apothekerpreise“ und fordert, daß die Stadt der Schule einen Zuschuß für Milchgetränke zahlt! Ihr könnt zum Beispiel an der Schule eine Unterschriftensammlung machen und die Unterschriften an das Schulamt der Stadt und an den Stadtrat schicken. Und noch eins: Manche Direktoren weigern sich hartnäckig, Getränkeautomaten in der Schule aufstellen zu lassen. Das ist eine Bevormundung, die ihr euch nicht gefallen lassen solltet. Denn schließlich ist es allein eure Angelegenheit, wenn ihr auch mal was anderes als Kakao oder Milch trinken wollt!

ten Stoffes. Sie sollen nicht den Unterricht ersetzen und dürfen nicht zu umfangreich sein. Dem Schüler soll nach den Hausaufgaben noch genug Freizeit für Hobbys und Erholung bleiben. Deshalb müssen die Lehrer sich untereinander abstimmen, damit sie nicht in einer Klasse zuviel aufgeben. In den Ferien und übers Wochenende dürfen keine Hausaufgaben aufgegeben werden, das heißt also, nicht von Samstag auf Montag oder, wenn es an deiner Schule die Fünftage-Woche gibt, nicht von Freitag auf Montag. Diese Grundsätze gelten in allen Bundesländern. Verbindliche Regelungen über den Umfang der Hausaufgaben gibt es in Baden-Württemberg, Bremen, Hessen und Nordrhein-Westfalen. In den Klassen 5 bis 6 dürfen in Hessen und Nordrhein-Westfalen die täglichen Hausaufgaben nicht länger als eine Stunde, in Baden-Württemberg nicht länger als eineinviertel Stunden in Anspruch nehmen. Für die Klassen 7 und 8 dürfen die Hausaufgaben in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Württemberg nicht länger als eineinhalb Stunden und in den Klassen 9 bis 10 nicht länger als zwei Stunden dauern. In Bremen dürfen die Hausaufgaben für die 5. bis 6. Klasse nicht mehr als acht Stunden, in der 7. bis 10. Klasse nicht mehr als 10 Stunden pro Woche in Anspruch nehmen. Maßstab für diese Richtzahlen ist nicht etwa der Schnellste und Beste aus der Klasse, sondern ein „durchschnittlich begabter“ Schüler. Wenn alle in der Klasse wesentlich länger für die Hausaufgaben brauchen: Redet mit euren Lehrern und verlangt, daß sie weniger aufgeben!

In Bremen und Nordrhein-Westfalen ist außerdem ausdrücklich vorgeschrieben, daß Hausaufgaben nicht als Strafe aufgegeben werden dürfen! Auch in Rheinland-Pfalz ist die „Strafarbeit“ abgeschafft, allerdings haben die Lehrer die Möglichkeit, spezielle „Übungsarbeiten“ aufzugeben. Damit nicht durch diese Hintertür doch wieder die Strafarbeit eingeführt wird, erkundigt euch bei dem Lehrer nach dem Sinn der „Übung“. Wenn die Arbeit nur Schikane ist, macht sie nicht!

zu geben. Und genau wie Lehrer und Direktor darf er natürlich keine Ohrfeigen oder sonstige körperliche Strafen verteilen!

## Hausordnung

Die Hausordnung der Schule soll den reibungslosen Ablauf des Schulbetriebs und Schutz der Einrichtungen regeln. Als Schüler der Schule mußt du dich nach der Hausordnung richten. Deshalb ist es ganz schlecht, wenn darin auch Strafen für Schüler festgelegt sind. Du kannst dich schlechter gegen Bestrafungen wehren, wenn der Lehrer die Hausordnung als „Argument“ hat. Wenn es an deiner Schule so eine schülerfeindliche Hausordnung gibt, könnt ihr was dagegen unternehmen. Der Direktor kann sich nämlich nicht einfach selber eine Hausordnung basteln, sondern die Schulkonferenz beschließt darüber. Und die Schülervertretung hat das Recht, dort den Antrag zu stellen, daß die Hausordnung geändert wird!

## Haarezehlen

Gilt als körperliche Züchtigung und ist überall verboten!

## Hitzefrei

Muß der Direktor für die Klassen 1 bis 10 geben, wenn das Thermometer morgens um 10 Uhr eine Temperatur von 25 bis 27 Grad Celsius im Schatten zeigt. Achtet darauf, daß das Thermometer nicht gerade im Keller oder im vollklimatisierten Büro hängt! Bei großer Hitze sollen nach Möglichkeit keine Klassenarbeiten geschrieben werden. Verlangt von euren Lehrern, daß sie sich daran halten – die sind bei diesen Temperaturen schließlich auch nicht die fitesten!

## Hausmeister

Der Hausmeister ist zwar Angestellter der Schule, aber ohne die Befugnisse, die ein Lehrer oder Direktor hat. Er kann dich auffordern, die Hausordnung zu beachten und zum Beispiel dein Butterbrotpapier in den Papierkorb statt auf den Schulhof zu schmeißen –, aber er ist nicht berechtigt, Strafen auszuteilen oder eigenmächtig Schülern bestimmte Aufgaben (zum Beispiel Schulhofreinigen)

## Flugblätter

Die Verteilung von Flugblättern vor der Schule kann kein Direktor verbieten. Anders sieht es auf dem Schulgelände aus. Extrablätter der Schülerzeitung und Mitteilungen der SV dürfen zwar in der Schule verteilt werden, aber nur mit vorheriger Zustimmung des Direktors. Flugblätter haben aber nun mal den Sinn, daß sie schnell über aktuelle Ereignisse informieren sollen. Deshalb: Wenn ihr Angst vor Ärger mit dem Direktor habt, verteilt einfach vor der Schule!



## Hausaufgaben

Hausaufgaben dienen der Ergänzung und Vertiefung des im Unterricht gelerntes.



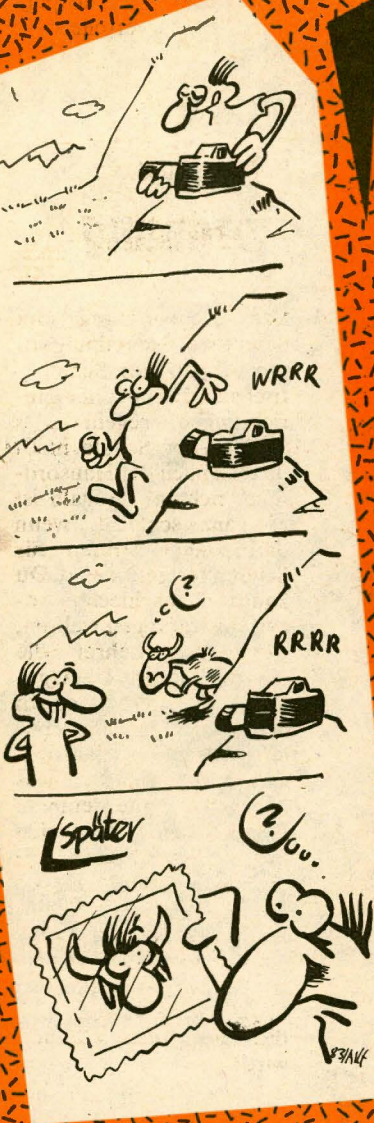
## Informationsrecht

Die Schülervertretung hat das Recht, über alle neuen Erlasse und wichtigen Vorhaben der Schule informiert zu werden. Außerdem hat sie das Recht, die Schüler über ihre Arbeit zu informieren, zum Beispiel durch Aushänge am Schwarzen Brett und in Verfügungsstunden.

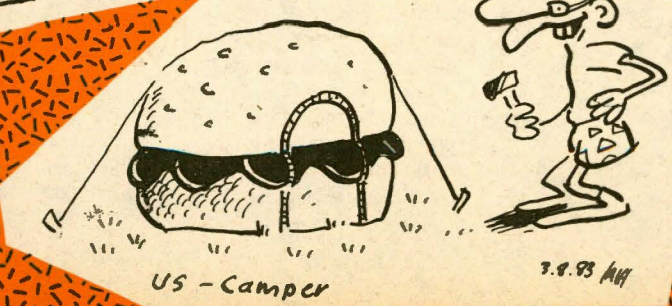
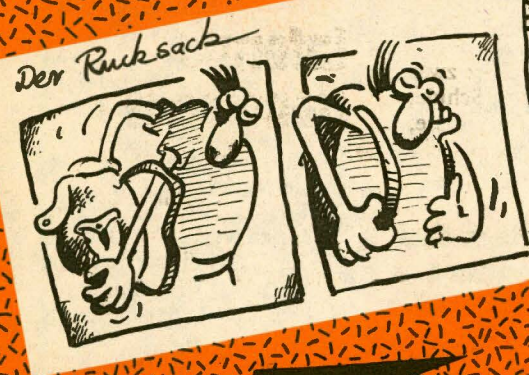
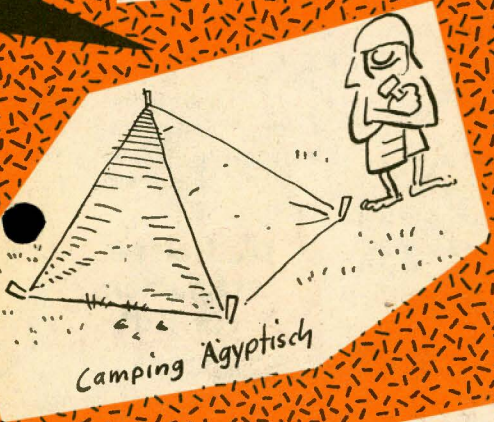
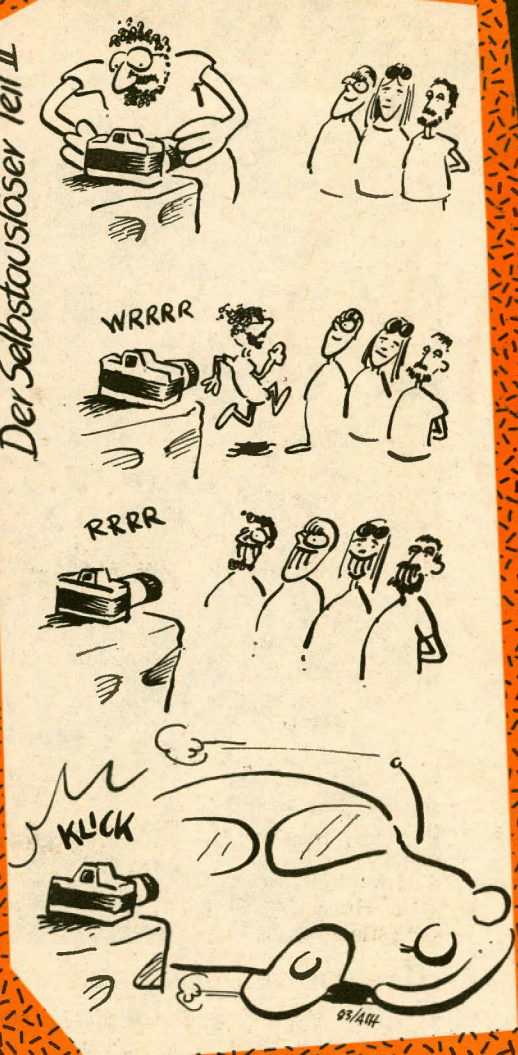


# GLADWICH'S FERIENERLEBNISSE

Der Selbstauslöser Teil I



Der Selbstauslöser Teil II



Lesen

macht

stark



Rius  
**Hallo Nicaragua**  
Sach-Comic  
144 S., 12,80 DM



Stefan Siegert  
**Karl Marx geht um**  
Eine Bilder-Geschichte  
152 Seiten, 14,80 DM



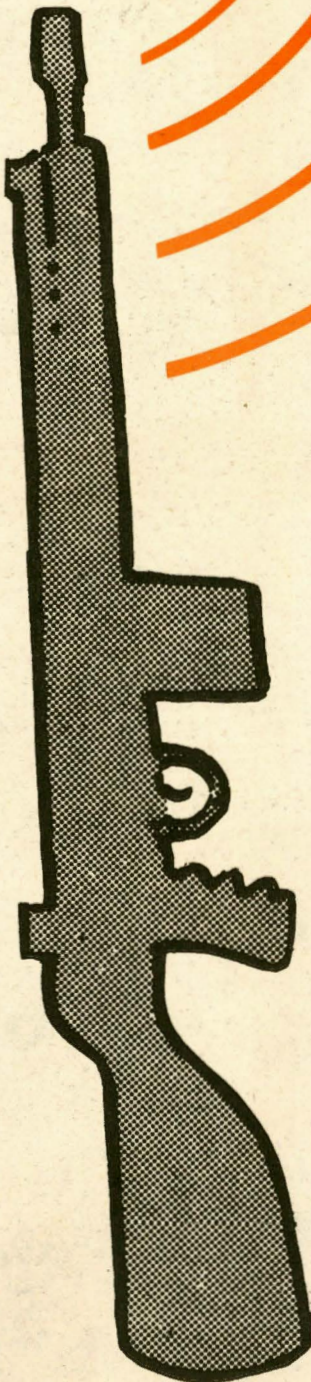
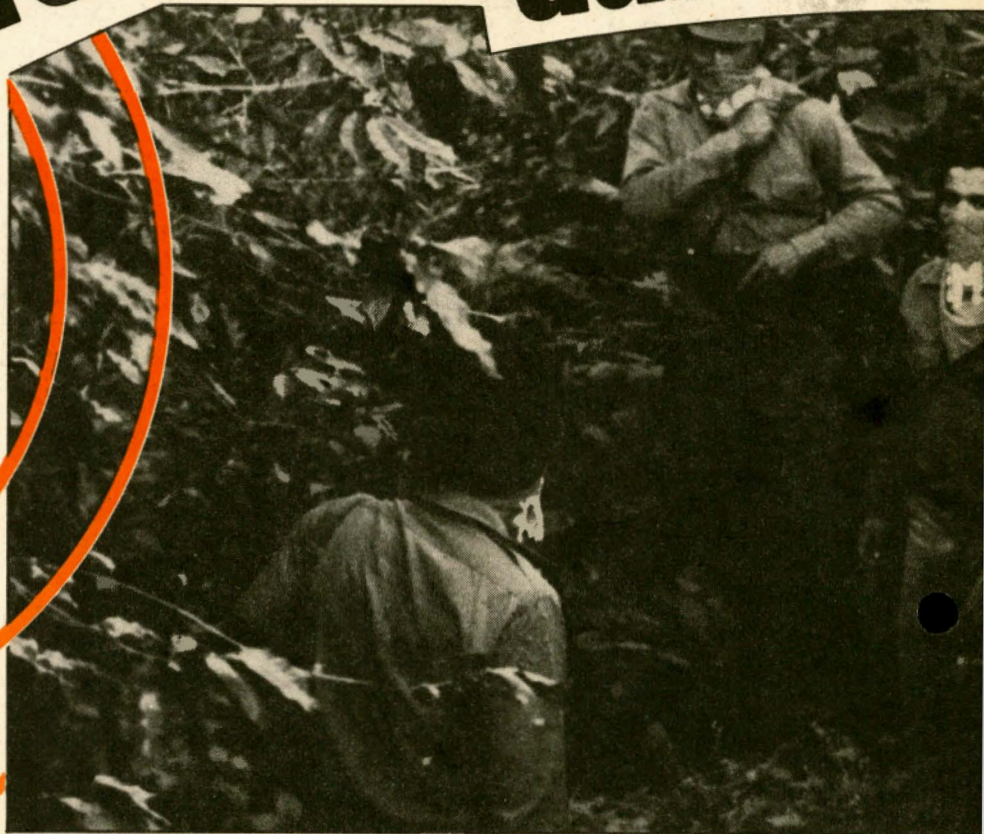
W. Bröner/H.E. Gross  
**El Salvador — die unsichtbare Front**  
Sachbuch  
176 S., 9,80 DM

Im Buchhandel erhältlich

Postfach 789  
46 Dortmund



# Freiheitskämpfer auf dem



**„Transmite – Transmite. Hier ist Radio Venceremos mit einer Sondersendung!“ Es kracht und piepst im Lautsprecher. Doch Radio Venceremos bleibt auf Sendung. Es ist der 4. September 1983. Null Uhr sieben.**

In den Arbeitervierteln San Salvadors, in armseligen Bauernhütten, aber auch in den Kasernen und in den Villen der Reichen sitzen Menschen um ihre Radiogeräte und lauschen gespannt den Worten von Joaquin Villalobos, einem Sprecher der Befreiungsbewegung Farabundo Marti (FMLN). Die Erklärung, die er verliest, wird immer wieder von Musik anderer Sender gestört.

### Eine neue Offensive

„Unsere Kämpfer haben in den letzten Stunden eine neue landesweite Militärkampagne eröffnet, die den Namen ‚Unabhängigkeit, Freiheit und Demokratie in El Salvador‘ trägt. Ihr Ziel ist, die Wirt-

schaftshilfe der US-Regierung durch Sabotage unwirksam zu machen, sowie die Aufstellung neuer Einheiten der Regierungsarmee zu verhindern.

Heute um 23.05 Uhr sind Teile unserer Brigade ‚Rafael Arce Zablah‘ in feindliche Stellungen der Stadt San Miguel eingedrungen. Bis jetzt wurde der Feind völlig überrascht und unsere Kämpfer schreiten voran. In den nächsten Stunden werden wir genaue Informationen geben.“

### Ins Herz des Gegners

San Miguel ist die dritt-wichtigste Industriestadt El Salvadors. Hier ist die stärkste Einheit der Regierungsarmee stationiert,

die berühmte 3. Infanteriebrigade. Hier sitzen zig Militärberater aus den USA.

Die Nachricht, daß die FMLN gerade hier angegriffen hat, schlägt ein wie eine Bombe.

Die Armen, die Arbeiter und die Landbevölkerung hoffen, daß ihre Befreiungskämpfer die verhassten Regierungstruppen schlagen.

### Die Reichen schäumen vor Wut

Die Reichen und ihre brutale Militärregierung schäumen vor Wut, weil sie der Befreiungsbewegung nicht das Rückgrat brechen können. Und weil sie Radio Venceremos nicht zum Schweigen bringen können.

Mit jeder Minute, die Radio Venceremos auf Sendung ist, wird die Befreiungsbewegung des Landes stärker. Mit jeder Sendung brechen Lügenkampagnen der Regierung kraftlos zusammen.

So berichteten die staatlichen Fernseh- und Rundfunkanstalten in den letzten Wochen über „Demo-

Radio Venceremos live dabei

# Vormarsch



kratisierung“ im Land, freigelassene politische Gefangene und 476 Befreiungskämpfer, die ihre Waffen angeblich niedergelegt haben. Als Belohnung hatte ihnen die Regierung dafür einen sicheren Arbeitsplatz oder die freie Ausreise versprochen.

## Lügen entlarvt

Doch ein einziger Augenzeugenbericht in Radio Venceremos reichte, um aufzudecken, wie die Regierung an solche „Kämpfer“ kommt. „In den Provinzen San Vicente, Cabanas und Usulután haben die gewaltsamen Verschleppungen von Bauern sprunghaft zugenommen“, berichtet Joel Sánchez, ein Kommandant der FMLN. „Sie werden gefoltert, eingeschüchtert und dann den Behörden und der Weltpresse als ehemalige Guerilla-Kämpfer vorgeführt, die ihre Waffen niedergelegt haben.“

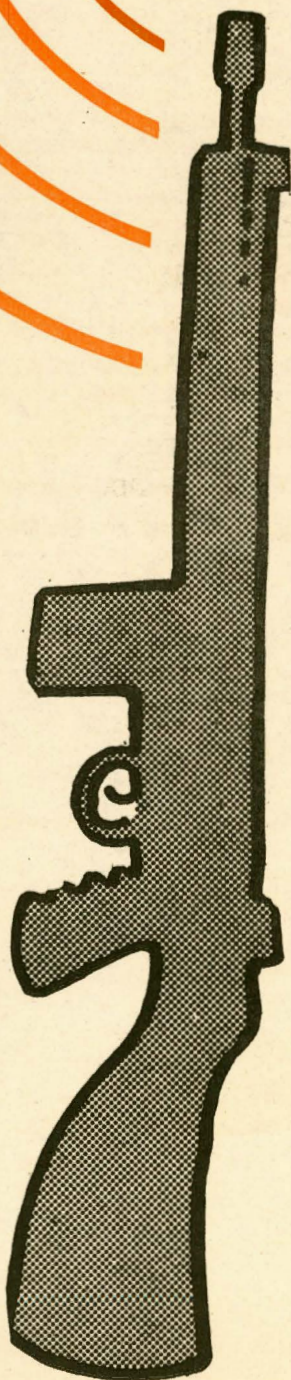
Die Regierung führt Krieg gegen das eigene Volk. Ob Ortschaften bombardiert werden oder die Bevölkerung ganzer Landstriche in brutalen „Säuberungs-

aktionen“ von Regierungstruppen vertrieben werden, Radio Venceremos klagt die Verbrechen der Regierung an. Jeder, ob Freund oder Feind der Befreiungsbewegung, kann am Radio mitverfolgen, wie die Regierungstruppen eine Niederlage nach der anderen hinnehmen müssen. Die FMLN ist auf dem Vormarsch. Am Tag nach dem Beginn der neuen Kampagne für „Unabhängigkeit, Freiheit und Demokratie in El Salvador“ zog Radio Venceremos die erste Erfolgsbilanz.

## Neue Erfolge

„Nach achtzehnstündigen schweren Kämpfen um die Kaserne von San Miguel haben die Kämpfer ihr Ziel erreicht. Bei Einbruch der Dunkelheit treten sie den Rückzug an. Fast alle Mannschaftsunterkünfte, das Elektrizitätswerk, die Vorratshallen und die Generalstabsgebäude sind völlig zerstört.“ In der Stadt San Miguel sind Kasernen der Polizei sowie drei der wichtigsten Brücken des Landes zerstört.“

Lothar Geisler



## Hol dir Radio Venceremos Ins Haus! ★★★★★★

Wenn du den Menschen in El Salvador helfen willst, daß sie Arbeit, genügend Geld zum Leben bekommen, daß ihre Kinder alle ohne Hunger und in Frieden groß werden können, dann gründe einen Ra-

dio-Venceremos-Club. Maches wie Radio Venceremos. Informier Freunde und Bekannte über die Wahrheit. Wir helfen dir und schicken dir Informationen.

### Infos direkt vom Sender ★★★★★★

Du kannst dich aber auch direkt bei Radio Venceremos informieren. „Signal der Freiheit“ heißt die Zeitung von Radio Venceremos, die regelmäßig auch in deutscher Sprache erscheint.

Du bekommst sie bei: Vertretung der FDR/FMLN in der Bundesrepublik Deutschland, Sterntorbrücke 13, 5300 Bonn 1, Telefon (0228) 692030.



### Soli-Buttons ★★★★★

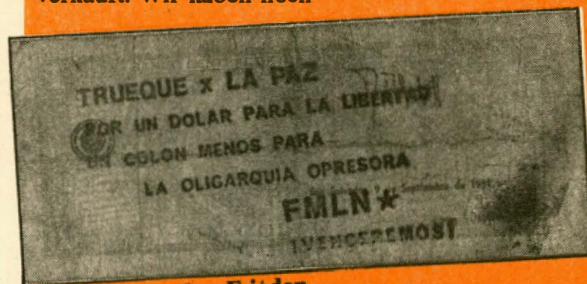
Mit diesem Button kannst du jedem zeigen, daß du ein Freund der Menschen in El Salvador bist und ih-

ren Radiosender gut findest. Für 3,- DM bekommst du ihn bei der elan-Redaktion. Postfach 130269, 4600 Dortmund 13.

### Geldtausch für die Freiheit El Salvadors ★★

Die Befreiungsbewegung in El Salvador hat in einer großen Sonderaktion Tausende Colones-Geldscheine aus dem Verkehr gezogen. Sie werden in aller Welt für eine Spende verkauft. Wir haben noch

einige Colon-Scheine übrig. Schick uns fünf Mark, dann schicken wir Dir einen dieser Scheine. So kannst du „Teilhaber“ am Kampf der Befreiungsbewegung FMLN werden.



„Tausch für den Frieden. Ein Dollar für die Freiheit, ein Colon weniger für die Unterdrücker. FMLN. Wir werden siegen.“ steht auf dem Colon-Schein.

★★★★★★

### Sonderkonto Radio Venceremos

Stadtparkasse Dortmund (BLZ 44 050 199)

Konto-Nr.: 171004683

Postcheckamt Dortmund

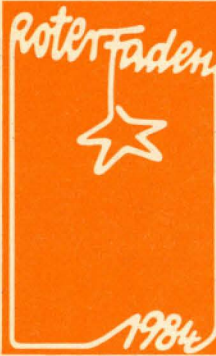
Konto-Nr.: 33339-467

Lesen

macht

stark

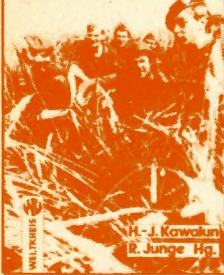
Der Kalender 1984



Taschenkalender 1984  
Roter Faden  
208 Seiten, 7,00 DM  
Kunststoffumschlag

GRÜNZEUG

Stories vom Bund



H.-J. Kawalun (Hg.)  
Grünzeug  
Stories vom Bund  
176 S., illustriert,  
9,80 DM

Lottemi Doormann



Lottemi Doormann  
Bewegen was mich bewegt  
Von Frauenfragen,  
MännerBildern und Utopien  
320 S., 16,80 DM

Im Buchhandel  
erhältlich

Postfach 789  
46 Dortmund

WELTKREIS

# Als ich zum

## ...mit einem Mädchen allein war

„Das Mädchen hatte ich erst drei Tage vorher auf einer Fete kennengelernt. Und am Montag drauf rief sie bei mir an und fragte, ob ich nicht mal bei ihr vorbeikommen wollte. Leider konnte ich an demselben Tag nicht, aber zwei Tage später bin ich hingefahren, direkt nach der Schule. Bis nachmittags haben wir uns unterhalten, Musik gehört, zwischendurch was gegessen. Dann ist ihre Mutter weggefahren, der Vater war sowieso nicht zu Hause. So gegen Abend wollte ich eigentlich gehen. Ich stand schon in der Tür – da gab sie mir plötzlich einen Kuß! Dann bin ich natürlich noch dagelieben. Erst haben wir noch im Türrahmen rumgeknutscht, dann sind wir wieder in ihr Zimmer gegangen, haben weiter geschmüsst und uns geküßt.“

Ganz so glatt und problemlos, wie sich Olafs Erlebnis anhört, ist es nicht gewesen. Im Gespräch erzählte er, daß um ein Haar alles ganz anders gekommen wäre.

### Verliebt

„Das war das erste Mal, daß ich mich so richtig in ein Mädchen verliebt hatte. Gemerkt hab ich das nach der Fete. Da konnte ich erst mal zwei oder drei Stunden nicht einschlafen. Ich mußte immer wieder an das Mädchen denken und ob sie mich wohl auch ganz nett findet. Ich war unheimlich glücklich, als sie mich anrief! Auf der Zugfahrt – sie wohnte ziemlich weit außerhalb – gingen mir immer wieder dieselben Gedanken durch den Kopf.

### Ob sie auch will?

Erst hab ich gedacht, vielleicht will sie ja gar nichts von mir. Dann hab ich wieder überlegt, daß sie dann doch nicht angerufen hätte – also es ging immer so hin und her. Sie hatte mir schon ein Telefonat gesagt, daß ihre Eltern nicht da wären an dem Tag. Da bin ich natürlich mit gewissen Vorstellungen hingefahren. Ich hab mir so ausgemalt, daß wir auf dem Sofa liegen und uns küssen, streicheln und so...  
Ja, dann bin ich da angekommen,

wir haben uns guten Tag gesagt und sind auf ihr Zimmer gegangen. Erst wars ein bißchen verklemmt – ich saß in der einen Ecke vom Sofa, sie in der anderen. Ich wußte gar nicht, worüber ich jetzt reden sollte. Schließlich hab ich sie gefragt, ob sie nicht mal Musik machen könnte. Darüber kam dann erstmal 'ne Unterhaltung in Gang. Ich wollte sie gern noch ein bißchen kennenlernen. Denn wenn man mit einem Mädchen geht, dann muß man auch von den Interessen her einigermaßen übereinstimmen, meiner Meinung nach.

### Unsicher

Und ich kannte sie ja nur von der Fete her. Deshalb war ich vielleicht am Anfang etwas unsicher. Dann hat sie mir irgendwas aus ihren Hausaufgaben gezeigt. Hat mich nicht sonderlich interessiert, aber es war toll, so dicht neben ihr zu sitzen. Schwer zu beschreiben – so ein warmes Gefühl. Ich hätte ihr furchtbar gern einen Kuß gegeben, aber ich hab mich nicht getraut. Wahrscheinlich, weil ich noch keine Erfahrung mit Mädchen hatte.

### Angst, was „falsch“ zu machen

Vielleicht hatte ich auch Angst, das Mädchen weiß schon wie



Olaf (15) aus Essen\*

alles geht und ich mache dann irgendwas falsch. Diese ganzen Sachen, Zungenkuß und so, die kannte ich ja nur aus Erzählungen von anderen Jungen. Ich wußte nicht, wie das ist, ich hab's mir nur unheimlich schön vorgestellt. Wir haben uns dann ganz gut über alles mögliche unterhalten, und wir waren in ziemlich vielen Punkten einer Meinung. Was ich dabei gefühlt habe, ist schwer zu beschreiben.

### Was denkt sie jetzt?

Einerseits dachte ich, daß es mir schon fast reichen würde, nur so neben ihr zu sitzen, andererseits hab ich mir gewünscht, mit ihr zu schmusen. Aber getraut hab ich mich immer noch nicht. Ich wußte nicht, ob sie das auch will. Ich hab die ganze Zeit überlegt, was sie jetzt wohl denkt. Ich hab gewartet und gehofft, daß sie anfängt. Ob ich mir überlegt habe, daß sie vielleicht auch zu schüchtern ist? Ja sicher, davor hatte ich ja Angst. Aber ich hatte erst

recht Angst, selber anzufangen. Ich wollte sie nicht über-rumpeln. Mir hat das immer gestunken, wenn andere in meiner Klasse von ihren Mädchen-geschichten erzählt haben. Reichlich großspurig und übertrieben, so vonwegen, dann hab ich sie geschmüsst und geküßt. So wollte ich nicht sein.

### Fragen wär besser

Vielleicht hätt ich sie einfach fragen sollen, ob ich ihr einen Kuß geben darf. Aber dazu hatte ich den Mut nicht. Als allerletzter Versuch fiel mir dann die Sache mit dem Zur-Tür-Gehen ein. Ich dachte, wenn ich sage, ich gehe, dann macht sie vielleicht was. Natürlich hatte ich auch Angst, daß sie mich einfach so gehen läßt. Das hat sie ja dann zum Glück nicht gemacht! Als wir dann wieder in ihrem Zimmer waren, hat sie mir erzählt, daß sie auch die ganze Zeit Lust zum Schmusen gehabt hatte und sich bloß nicht getraut hat.“

# ersten Mal...

## ...mit einem Jungen allein war

„Das war bei mir zu Hause. Wir waren ganz alleine, meine Eltern waren weggefahren. Erst saßen wir da so in meinem Zimmer und haben geredet über sonst was. Nachher haben wir uns noch Platten angeguckt und Dias. Beim Dia-Angucken sind wir näher zusammengerückt, und nachher haben wir Arm in Arm gegessen. Und dann hat er mich auch gestreichelt. Da haben wir aber schon keine Dias mehr geguckt, sondern lagen auf dem Bett. Ich hatte meinen Kopf in seinen Schoß gelegt und er hat mir einen Kuß gegeben. Wir haben rumgeschmust, bis meine Eltern zurückkamen und uns gestört haben.“

Jessika schilderte ihr Erlebnis erst im nüchternen „Telegrammstil“. In dem anschließenden Gespräch erzählte sie nach und nach auch von ihrer Unsicherheit, ihren Gefühlen und Gedanken: „Das war ein komisches Gefühl, plötzlich mit dem Jungen allein zu sein. Ich hatte ihn zusammen mit meiner Freundin eingeladen, aber die konnte nicht. Und dann fuhren auch noch meine Eltern weg!“

### Was denkt der jetzt?

Ich dachte, ziemlich komisch – was muß er jetzt denken? Ich hatte Angst, er denkt, daß ich das absichtlich so eingefädelt hatte, daß ich es nur auf das Rumschmusen angelegt habe. Deshalb hab ich gleich zu ihm gesagt: „Daß meine Eltern weg sind, daß wußt ich aber nicht.“ Ich dachte, das wird er schon kapiieren. Ob ich selber rumschmusen wollte? Das kann ich dir nicht sagen.

### Was will ich selber

Das war ja das Problem, daß ich das nicht genau wußte. Ich war ziemlich schwankend, das ist schwer zu beschreiben... Ja, ich war ziemlich in den Arne verliebt. Die Art von dem, die mocht ich richtig gern damals. Ein bißchen chaotisch, witzig und immer

gute Sprüche drauf. In der Schule ist mir das oft passiert, daß die Stunde nur so an mir vorbeirauschte, weil ich an ihn denken mußte.

### Wunschträume

Dann hab ich mir immer ausgemalt, was ich gerne mit ihm machen würde: Rumschmusen, zusammen irgendwohin gehen, rumalbern, reden. Reden, das war an diesem Abend eigentlich das Wichtigste für mich. Wir hatten uns vorher erst zwei- oder dreimal getroffen, und da haben wir uns mehr über so allgemeine Themen wie Eltern und Schule unterhalten.

### Über Gefühle reden

Ich hätte gern über mehr persönliche Sachen mit ihm geredet – über Gefühle, wie wir uns unsere Freundschaft vorstellen und sowas. Ich kannte ihn ja kaum. Aber als wir da so saßen, haben wir doch wieder nur über irgendwas geredet. Ich war auch ziemlich aufgeregt. Weil ich nicht wußte, was erwartet er jetzt von mir, wie verhält er sich, was tu ich?

### „Bravo“-Vorschriften beachten?

Also ich glaub, die Frage, was ‚man‘ in so einer Situation tut, die hat bei mir schon eine



Jessika (16) aus Rendsburg\*

ziemliche Rolle gespielt. ‚Normal‘ ist es doch sozusagen, daß dann rumgeschmust wird. So wird das ja zum Beispiel in der ‚Bravo‘ immer hingestellt und auch genau beschrieben. Und ein Mädchen, das nein sagt, stößt den Jungen vor den Kopf. So ein Gefühl reden die einem jedenfalls ein. Oder daß er sagt: du bist ja nicht normal, du spinnst doch! Ich hab mir schon überlegt, tust du jetzt lieber das, was du selber möchtest oder was ‚man‘ tut? Es war ein blödes Gefühl.

### Wollen und nicht wollen

Ob ich auf keinen Fall schmusen wollte? Das weiß ich nicht, ich meine, es kann schon sein, daß ich es irgendwie doch wollte. Ich kannte das aber nicht, ich hatte das noch nie erlebt. Auf der anderen Seite hatte ich die Vorstellung, daß es etwas unheimlich Schönes sein muß. Ich hatte schon öfter mit meiner Freundin darüber geredet. In dem Moment, als ich das mit den Dias vorschlug, fiel mir natürlich auch ein: da kann sich was draus entwickeln mit Schmusen. Ich hatte

nämlich keinen richtigen Projektor, nur so einen kleinen Guckkasten.

### Die Sache mit den Dias

Da muß man eng zusammensitzen, wenn man zu zweit durchgucken will. Also ich wußte, es kann sich was entwickeln, aber ich hab's nicht geplant. Na ja, schlimm wär das wohl auch nicht gewesen... aber ich hab's so nicht geplant, wirklich nicht! Ja, es war ein schönes Gefühl, dicht neben ihm zu sitzen. Wie soll ich das beschreiben? So ein Kribbeln eben. Aber es sollte von mir aus nicht gleich ins Schmusen übergehen. Auch nicht, als wir mit den Dias fertig waren und ich meinen Kopf in seinen Schoß gelegt habe.

### Ein bißchen kuscheln

Ich wollte mich nur ein bißchen ankuseln und mit ihm reden. Daß er das irgendwie anders auffassen könnte, da hab ich in dem Moment gar nicht dran gedacht. Hat er aber. Er sagte: ‚Die Situation muß ich ausnutzen!‘ also nicht frech oder unverschämt, son-

dem ein bißchen witzig sagte er das.

Und gab mir einen Kuß! Im ersten Moment hab ich mich ein bißchen überrumpelt gefühlt, das ging mir einfach zu schnell. Ja sicher, er konnte nicht wissen, was ich will. Geseht habe ich ihm das nämlich nicht, das hab ich mich nicht getraut. Vielleicht, weil ich ihn noch zuwenig kannte. Ich war aber nicht lange sauer nach dem Kuß. Das Gefühl, geküßt zu werden, das war doch schön. Ich hab das dann auch selber gewollt. Auch als er mich gestreichelt hat, so ein bißchen unter dem Pullover, fand ich das ganz und gar nicht unangenehm.

### Sagen, was man selber will

Wenn du mich jetzt fragst, wie der Abend hätte anders laufen können, das ist echt schwer. Ich meine, so wie es dann gekommen ist, fand ich es ja schön. Ich weiß nur noch, daß ich gern ein bißchen mehr mitbestimmt hätte was läuft. Heute mach ich das auch. Ich lasse nicht einfach auf mich zukommen, was der Junge macht, sondern sage, was ich will und was nicht.“

\* Mit Jessika und Olaf unterhielt sich elan-Redakteurin Petra Schromgens.



**Nationalspieler Lothar Matthäus**

# Fußball ja-

Am 26. Oktober spielen die Nationalmannschaften der Bundesrepublik und der Türkei in West-Berlin. Die Neonazis planen Überfälle auf türkische Fußballfans. Nationalspieler Lothar Matthäus ruft alle Fans auf:

# Naziterror nein



Liebe elan-Leser  
Liebe Fußball-Fans!

In einigen Städten der Bundesrepublik haben Neonazis Flugblätter verteilt und Fans aufgefordert, zum Spiel Bundesrepublik Deutschland – Türkei am 26. Oktober nach West-Berlin zu fahren. „Ausländer raus. Werft die Ausländer raus aus Deutschland. Nur Gewalt kann uns noch befreien. Wir müssen den Anfang machen.“ das steht in ihren Flugblättern. Sie wollen während und nach dem Spiel mit ausländische Fußballfans Angst und Schrecken

Überfällen auf ausländische Fußballfans verbreiten.

Als Nationalspieler rufe ich alle Fans auf: Geht den Neonazis nicht auf den Leim!

„Adlerfront“ oder „Löwen“ wollen nur eins: Terror machen. Solche „Fan-Clubs“ haben keinen Platz in unseren Stadien. Das hat nichts mehr mit Fußball zu tun. Diese „Fans“ wollen nicht das Spiel sehen. Ihnen ist der Fußball ganz egal. Sie wollen nur die Begeisterung vieler Fans ausnutzen für ihre miesen Ziele.

Die türkischen Mitbürger in der Bundesrepublik haben genauso ein Recht, hier zu leben, wie jeder andere. Sie haben oft seit Jahrzehnten hier gelebt und gearbeitet – mit ihrer Arbeit haben sie zum Wohlstand in unserem Land beigetragen. Sie haben keine Schuld an der Arbeitslosigkeit.

Wir Spieler auf dem Rasen werden ein faires Spiel zeigen. Wir wollen gewinnen. Ich rufe alle Fans auf, faire Zuschauer zu sein, unsere Mannschaft anzufeuern, aber auch die türkischen Fans ihre Mannschaft anzufeuern, aber auch die türkischen auch in Zukunft noch Fußball spielen. Nur so können wir Schläger ist da kein Platz.

Mit sportlichem Gruß

Matthäus - Matthäus

Lothar Matthäus  
Fußball-Nationalspieler

Morgens früh kommen Soldaten ins Dorf. Auf dem Dorfplatz treiben sie Männer, Frauen und Kinder zusammen, zwingen sie auf den Boden und treiben sie durch den Schlamm. Mit Gewehrkolben und Knüppeln schlagen die Soldaten auf die wehrlosen Menschen ein, reißen ihnen die Kleider vom Leib. Gewaltsam führen sie die Geschlechtsorgane der Männer bei den gequälten Frauen ein. So sollen sie Runden um den Platz laufen. Die Kommandanten brechen in Gelächter aus. Wer sich weigert zu gehen, wird zusammengeschlagen, bis er liegenbleibt. Soldaten vergewaltigen Frauen, während den Männern Hände und Füße gefesselt und Knüppel in den After gestoßen werden.

Diese grauenvolle Szene stammt nicht aus einem Schundroman. Rechtsanwalt Serafettin Kaya hat sie selbst erlitten. In seinem Heimatland, nur wenige Flugstunden von uns entfernt. Ein europäisches Land: **Türkei**. Mit solchen Überfällen verfolgt die türkische Militärregierung demokratische Widerstandskämpfer, schüchtert die Bevölkerung ganzer Dörfer ein. Die Regierung des Generals Evren, die die Demokratie fürchtet wie die Pest, hat für den 6. November „freie Wahlen“ angekündigt.

Die türkischen Generäle wollen der Welt weismachen, daß sie eine „Rückkehr zur Demokratie“ wollen. General Evren versucht, mit angeblich „freien Wahlen“ zu vertuschen, was in der Türkei tatsächlich los ist. In Wirklichkeit denkt er nicht daran, seine Macht aufzugeben. Zum Staatspräsidenten hat er sich selbst gemacht, das Amt steht nicht zur Wahl.

### Die „Demokratie“ der Generäle

Und das Ergebnis der Parlamentswahlen hat er vorprogrammiert mit einem besonderen Parteiengesetz. Danach bleiben alle alten Parteien, die schon vor der Diktatur bestanden, verboten. Alle anderen müssen ihre Kandidatenlisten und Wahlprogramme von der Militärregierung genehmigen lassen. Doch auch sie können jederzeit durch die Regierung verboten werden. Ohne Begründung. Mit diesem Gesetz will General Evren seinem Kumpan Turgut Sunalp, ein Exgeneral, in die Regierung verhelfen. Alle Parteien, die Evrens Plan durchkreuzen könnten, werden verboten oder behindert. Alle Arbeiterparteien, die Parteien der Bauern und einfachen Leute, die sich wirklich für das Volk einsetzen, sind seit dem Militärputsch vor drei Jahren verboten. Die Kommunistische Partei arbeitet schon sechzig Jahre im Untergrund, denn sie ist seit ihrer Gründung in den zwanziger Jah-

ren verboten und verfolgt. Diese Parteien sind gegen die „Scheinwahlen“ General Evrens.

### Kinos wurden zu Gefängnissen

Sie wollen wirkliche Demokratie in ihrem Land. Deshalb muß die Militärregierung ganz weg. Denn Evrens Generäle haben mit ihrem Putsch am 12. September 1980 die Demokratie in der Türkei abgeschafft. Sie hoben die Verfassung auf, lösten das Parlament auf, verboten die Parteien und Gewerkschaften, verhafteten Politiker und Gewerkschaftsführer. Mehrere hunderttausend Menschen wurden vom Militär in Lagern und Gefängnissen zusammengetrieben. Sogar Kinos mußten als Ersatz für überfüllte Gefängnisse herhalten. Die Generäle verhängten über das gesamte Land den Ausnahmezustand. Gegen Parteien, Gewerkschaften und demokratische Organisationen wurden Gerichtsverfahren eingeleitet. Oft stehen in einem Prozeß mehrere hundert Angeklagte gleichzeitig vor dem Richter. In solchen Prozessen wurden bisher fast 200 Menschen zum Tode verurteilt. 5400 Demokraten stehen noch auf der Warteliste der Henker.

Zu den verfolgten Organisationen, gegen die Massenprozesse durchgeführt werden, gehört der größte türkische Gewerkschaftsbund, DISK. Er vertritt über eine halbe Million Arbeiter und Ar-

beiterinnen. Sie alle sind täglich von Schikanen und Verhaftung bedroht, werden als Terroristen verfolgt. Die Polizei kann sie jederzeit verhaften und bis zu neunzig Tage ins Gefängnis stecken, ohne Kontakt zu Familienangehörigen oder Rechtsanwalt.

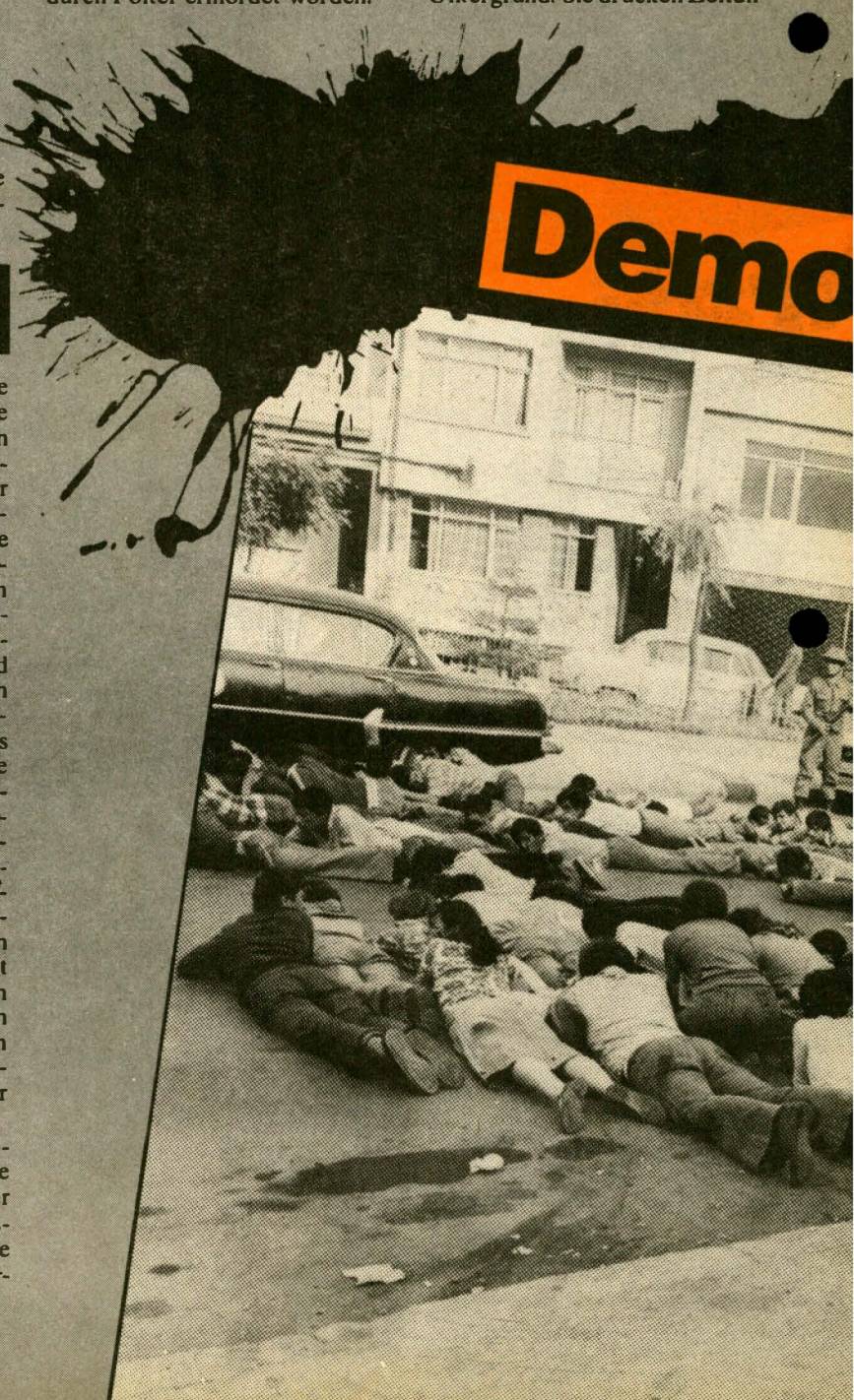
### Das Blutkonto der Generäle

Die politischen Gefangenen sind fürchterlichen Folterungen ausgesetzt. Auch Frauen und Jugendliche werden in den Militärgefängnissen schwer mißhandelt. Elektroschocks, Aufhängen an den Füßen, tagelang auf einem Bein stehen, Prügel, eiskalte oder kochendheiße Duschen und stundenlanges Frieren hinterher, das sind nur einige Foltermethoden, denen türkische Demokraten hilflos ausgeliefert sind. Auch Vergewaltigungen von Frauen und Männern passieren täglich. Mehr als hundert Menschen sind durch Folter ermordet worden.

Tausende sind wegen dieser unmenschlichen Zustände ins Ausland geflüchtet. In ihrer Abwesenheit hat man 4000 von ihnen die türkische Staatsbürgerschaft aberkannt.

Die trotzdem im Lande geblieben sind, leben in ständiger Angst vor Verfolgung und Verhaftung. Hinzu kommt ihre elende wirtschaftliche Lage. 25 Prozent der Arbeiter sind arbeitslos. Drei Millionen von ihnen bekommen keine Unterstützung. Und auch wer noch Arbeit hat, kann seine Familie kaum noch ernähren, denn die Löhne sind seit Mitte der siebziger Jahre um 15 Prozent gefallen, die Preise steigen aber weiter. Kinderarbeit ist für viele Familien die einzige Überlebensemöglichkeit.

Trotz der Unterdrückung und trotz der großen Armut hat es immer Widerstand gegeben. Die Menschen finden sich nicht mit der Militärdiktatur ab. Demokratische Parteien, Jugendverbände und Gewerkschaften arbeiten im Untergrund. Sie drucken Zeitun-





gen und Flugblätter, die sie heimlich verteilen. Ihren Freiheitswollen konnten die Generäle nicht brechen.

## Mutiger Protest in den Gefängnissen

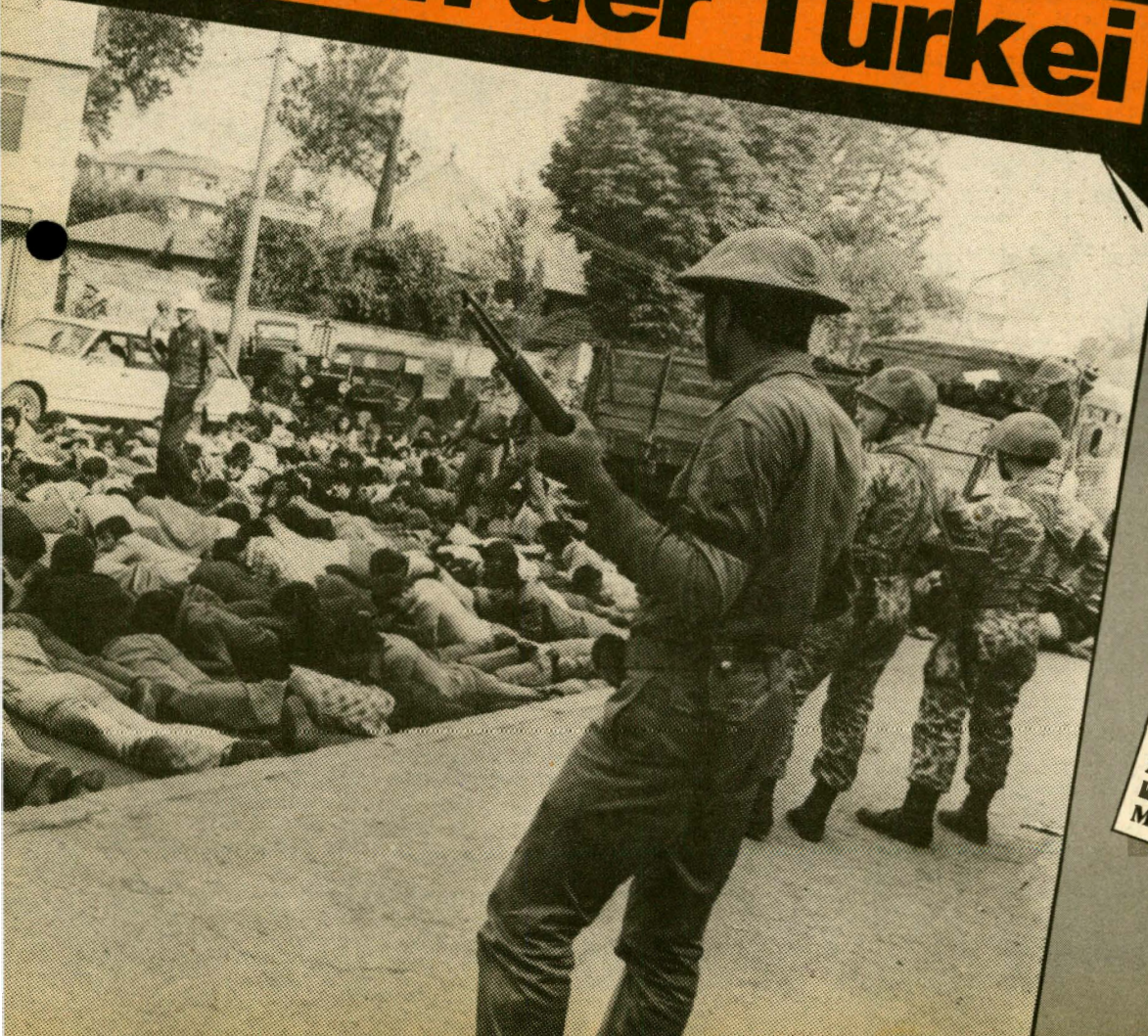
Und der Widerstand wächst, selbst in den Gefängnissen. Am 7. Juli begannen 2500 politische Gefangene einen mehrwöchigen Hungerstreik. Bis Anfang August erhöhte sich die Zahl auf 6000. Mit bestialischen Folterungen zwangen die Militärs die Hungerstreikenden zum Aufgeben. Doch der mutige Protest der Gefangenen hat vielen Menschen in aller Welt gezeigt, wie „demokratisch“ es wirklich in der Türkei zugeht. Solange die Generäle das Land beherrschen, wird es keine freien Wahlen geben. Solange die Militärdiktatur nicht gestürzt ist, bleibt die Türkei ein riesiges Gefängnis.

Hanne Beutel



Drei Jahre Diktatur konnten den Widerstand nicht brechen. Jugendliche kleben heimlich Plakate des berühmtesten türkischen Schriftstellers Nazim Hikmet. Seine Bücher sind verboten.

# Demokratie in der Türkei

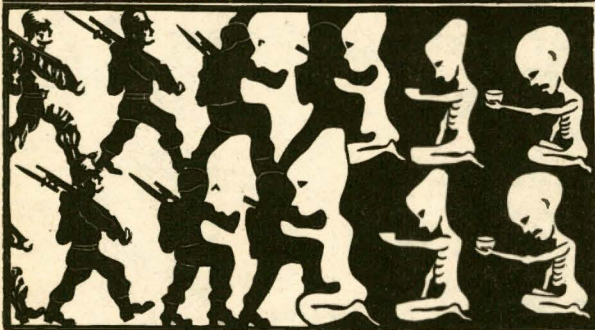


## Millionen Mark für Mörder

Die Mörderregierung General Evrens bekommt Unterstützung von den NATO-Ländern: Die USA werden 1984, genauso wie in den vergangenen Jahren, viele Dollars in die Türkei schicken, und zwar genau 718 Millionen! Die Bundesregierung zahlt dem NATO-Land Türkei eine Militärhilfe von 600 Millionen Mark.



## Rüstung und Hunger



So hat Wilfried Porwol seinen Linolschnitt genannt. Und mit diesem Linolschnitt hat es etwas Besonderes auf sich. Sein Verkauf dient der Finanzierung von Strafprozeß- und Anwaltskosten. Die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK) aus Kleve hat nämlich gewagt, ihre Betroffenheit über die atomare Bedrohung in einem Flugblatt auszudrücken. Es beinhaltet eine satirische Aufforderung an die Bevölkerung, sich um einen Bunkerplatz zu bewer-

ben. Absender: Amt für Zivilverteidigung. Die Behörden reagierten auf ihre Art Sie verurteilten die Verantwortlichen wegen „Amtsanmaßung“ zu einer Geldstrafe. Wer also mithelfen will, die Kosten für die Gruppe zu schmälern und gleichzeitig in den Besitz des tollen Linolschnitts zu kommen, der bekommt für 15 DM das 23 x 43 cm große Kunstwerk auf Blütenpapier gedruckt ins Haus geschickt. Bestellen bei: Wilfried Porwol, Spycystraße 28, 4190 Kleve.

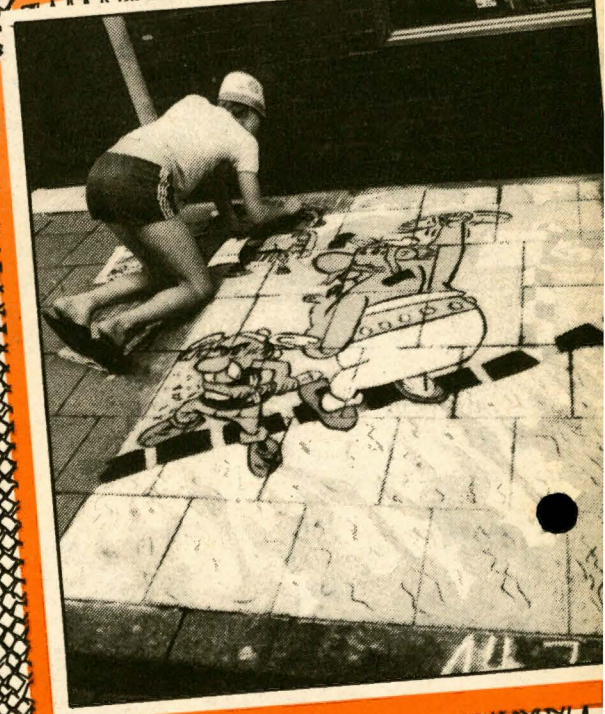
Was anderen Stadträten ein Dorn im Auge ist, war für die Stadt Geldern am Niederrhein Anlaß für ein großes, buntes Festival im August: Straßenkünstler zauberten mit Kreide auf über 700 Meter Pflastersteinen ihre phantasievollen Kunstwerke auf die Straße und Plätze der Stadt. Von knallbunten Pappagelen, abstrakten, farbenprächtigen Stilleben, über Asterix und Pumuckel bis zu verblüffenden Kopien von Rubens und Rembrandt - es gab nichts, was es nicht gab. Düsseldorfer Schüler und Lehrer verewigten sich mit einem Friedensgemälde auf dem Pflaster. Es trägt den Titel: Anrüstung ist todsicher! Damit die schönsten Gemälde möglichst lange das Stadtbild schmücken, werden sie mit einem speziellen Lack versiegelt. Wenn es nicht ununterbrochen regnet und nicht allzu viele Fußgänger die Kunstgemälde mit Füßen treten, dann kann man noch bis nach Weihnachten das größte begehbare Straßenmuseum in Geldern bewun-

dem. Höhepunkt des zweitägigen Festivals war der sensationelle Weltrekord. Das größte Straßenbild der Welt entstand auf dem Kirchplatz. Zwölf Jugendliche malten auf der Fläche von 104 Quadratmeter ein Riesenfahrrad. Alleine die Hand des Mannes, der darauf sitzt, ist über einen Meter groß. Wie man so etwas malt? Gar nicht schwer, wenn man die Technik kennt: Die Vorlage, also die Zeichnung, die auf Pflaster soll, wird in viele gleichgroße Karos eingeteilt. Dann wird jedes Quadrat Stück für Stück auf die Steinplatten der Straße übertragen. Bei euch gibt es doch bestimmt auch gepflasterte oder geplättete Straßen. Macht eure Städte bunter!

Festival der Straßenkunst

Eine

wird bemalt



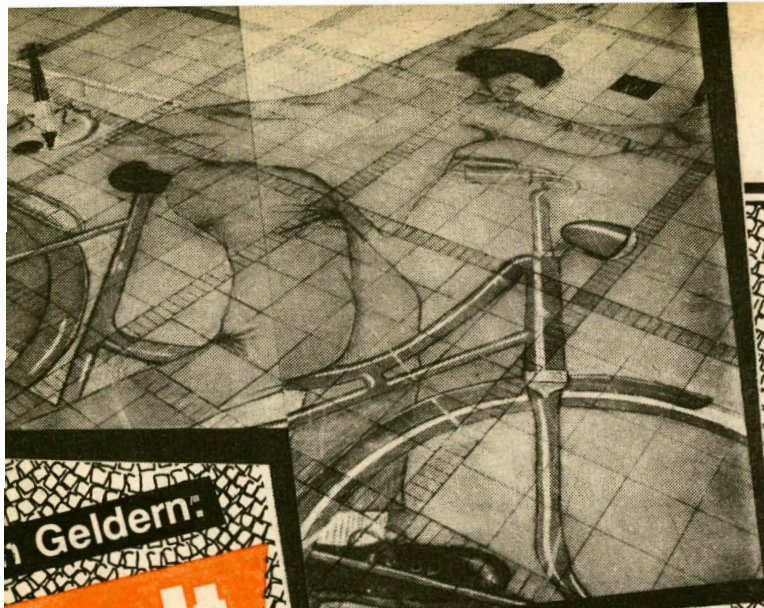
Auch Asterix und Obelix sind dabei. Gemalt von einem Vierzehnjährigen.

	chem. Z für Eisen	Verf. des Komm. Manifest	Jap. Meditation Kfz.-Z. Reutlingen	lat.: Frieden Pallast. Befreiungs- Org.	allein Abk. einer Gewerkschaft	Weltraumbehörden der USA
Kfz.-Z. Finnland	Stadt am Fluß Indus					
Asselner, Hellweg 106a Dortmund	2		6			16
lateinamerik. Freiheitskämpfer		Kfz.-Z. Tunesien		röm.: 10	Jugendorg. gegen rechts	Kfz.-Z. Gladbeck
Land mit Militärregierung	13	Zahl		Zeitung der DKP		
			chem. Z. für Uran	griech. Wein		
		22	Köner			
Abk. f. Amerikaner		Kfz.-Z. Gelnhausen		Kfz.-Z. BRD	Personalpronomen	Bestar Freund v. Karl Marx
Liedermacher für den Frieden		Kfz.-Z. Nürnberg		23		Kfz.-Z. Österreich
12	chilen. Dichter					20
Kfz.-Z. Portugal	Kfz.-Z. Remscheid					
franz.: Frieden	Kfz.-Z. Iran		Kfz.-Z. Marburg	4	Militärregierung	1
		rus.: Frieden			Kfz.-Z. Spanien	Abk. für Gramm
Kfz.-Z. Brasilien	amerik. Friedensbew.			15		Kfz.-Z. Essen
						Kfz.-Z. Kuba
Kfz.-Z. Luxemburg	Stadt am Buena-Vista-See (USA)	Kfz.-Z. Stockach	Kfz.-Z. Thailand	Bek. griech. Film	Stationierungsort für Atomraketen	11
holl. Rockgruppe	3					
		Getränk				
		engl. oder		Stadt in der UdSSR	Regierungspartei der DDR	14
Westl. Militärbündnis			Vorname v. Theodorakis	5		Abk. für Fernsehen
Erneuerung						Kfz.-Z. Alzey
18	10					
Abk. f. Registerkarte		Kfz.-Z. Uruguay	Abk. f. Antimperialistisches Soz. Komitee	franz.: nach, in	Dorf am Inn	Abk. für eine Zeitung aus Frankf.
Abk. für Sowjetunion		Schweizer Kanton	Kfz.-Z. Schweden			
		Kfz.-Z. Algerien		Kfz.-Z. Ahweiler	Kfz.-Z. Gelsenkirchen	Abk. Altes Testament
Bek. türk. Dichter	21	Kfz.-Z. Augsburg	Kfz.-Z. München		Linkes Wahlbündnis in Hamburg	Abk. f. Ampere
						19
						9
						Ab. f. Konzentrationslager

## ELAN-Preis-Rätsel

Diesmal ist die Lösung gleich ein ganzer Spruch. Schreib ihn auf eine Postkarte und schick die an Redaktion elan, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13. Absender nicht vergessen! Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1983.

Unter den Gewinnern verlosen wir fünf Friedensbücher und drei Plattenneuerscheinungen. Viel Spaß beim Knobeln! Wir bedanken uns recht herzlich bei Michael Bahr aus Stuttgart. Er hat für uns dieses Kreuzworträtsel zusammengebaut!



# Geldern: Stadt

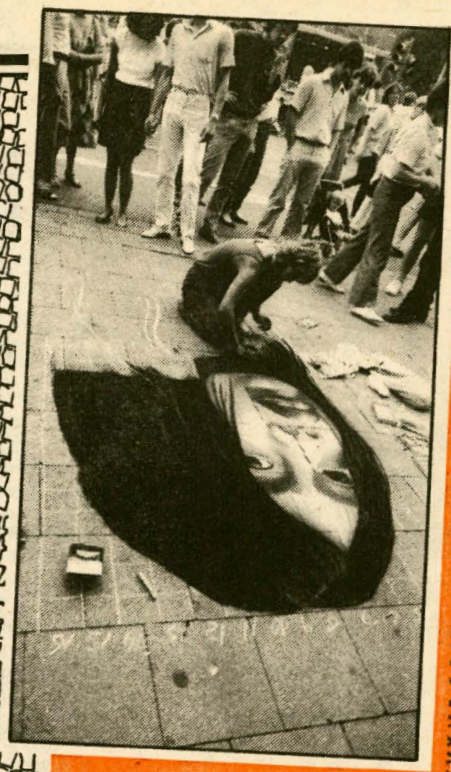
Das größte Straßenbild der Welt. Die Farben müßt ihr euch dazu denken...



Alles frisch? Coca-Cola aus der Tube.



Wandelnde Gemälde...



Künstler am Werk



Damit die Kunstgemälde lange erhalten bleiben, werden sie mit einem speziellen Lack besprüht.

## Tourneen & Termine

### Kid Creole & the Cocomuts, Costi Mundi

- 4. 10. Frankfurt; 11. 10. Köln; 12. 10. Düsseldorf; 13. 10. Bremen; 15. 10. Hamburg; 17. 10. Westberlin; 20. 10. Würzburg; 21. 10. München; 22. 10. Saarbrücken; 23. 10. Stuttgart; 26. 10. Nürnberg; 27. 10. Hannover; 28. 10. Münster; 18. 11. Heidelberg.

### Stormy Monday Bluesband

- 1. 10. Möltenbeck; 7. 10. Tuttlingen; 8. 10. Reutlingen; 9. 10. Neustadt; 11. 10. Landshut; 12. 10. Nördlingen; 13. 10. Bad Säckingen; 14. 10. Lörrach; 15. 10. Freiburg; 28. 10. Bamberg; 29. 10. Dutenberg; 30. 10. Würzburg; 31. 10. Göttingen.

### The F. B. Eyes

- 1. 10. Stadtfeld; 5. 10. Sülfeld; 6. 10. Zierenberg; 12. 10. Bad Hersfeld; 29. 10. Marburg.

### The Police

- 6. 10. Köln; 7. 10. Hamburg; 9. 10. Westberlin; 10. 10. Dortmund.

### Trance

- 1. 10. Herzhelm; 8. 10. Ruppertsberg; 14. 10. Offenbach/M.; 15. 10. Frankfurt/M.; 21. 10. Mehrstetten; 28. 10. Moers.

### Sky

- 9. 10. Hamburg; 10. 10. Neu-Isenburg; 13. 10. Bochum.

### Mombasa

- 1. 10. Alzey; 2. 10. Frankfurt; 4. 10. Aachen; 5./6. 10. Leverkusen; 6. 10. Recklinghausen; 7. 10. Bielefeld; 8. 10. Iserlohn; 10. 10. Hannover; 14. 10. Hamm; 21. 10. Koblenz.

### Lazy Poker Blues Band

- 1. 10. Bremen; 2. 10. Harsum; 5. 10. Sülfeld; 7. 10. Kiel; 8. 10. Vossloch; 11. 10. Zierenberg; 12. 10. Dieburg; 15. 10. Westenhausen; 18.-20. 10. München.

### Sega

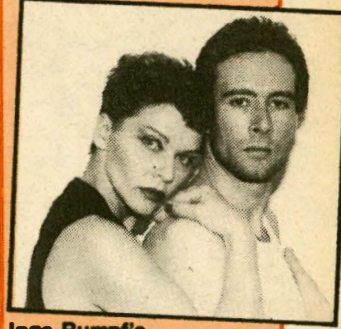
- 2. 10. Frankfurt; 3. 10. Westberlin; 4. 10. Stuttgart; 5. 10. Heidelberg; 6. 10. Karlsruhe; 7. 10. Würzburg; 8. 10. Freiburg; 9. 10. Kassel; 11. 10. Hannover; 12. 10. Hamburg; 15. 10. Köln; 16. 10. Düsseldorf; 18. 10. Friedrichshafen; 19. 10. Augsburg; 20. 10. München; 23. 10. Saarbrücken; 24. 10. Bremen; 25. 10. Kiel; 27. 10. Dortmund.

### ZZ-Top

- 25. 10. Westberlin; 26. 10. Düsseldorf; 27. 10. Offenbach; 28. 10. München; 30. 10. Hamburg; 31. 10. Würzburg.

## Autoren gesucht

Hast du nicht Lust, mal unter die Schreiber zu gehen, einen Text von dir in einem Buch gedruckt zu sehen? Der Schriftsteller David Chotjewitz fordert Jugendliche auf, über sich zu schreiben. Seien es Geschichten über Situationen in der Schule, zu Hause, auf der Straße, mit Freunden oder über Träume, Wünsche, einfach über Dinge, die dich beschäftigen. Schick deinen Text an David Chotjewitz, Escherweg 2, 6419 Haunetal 4. Das Buch mit den ausgewählten Beiträgen soll im kommenden Frühjahr erscheinen.



### Inga Rumpf's "Wilde Ehe"

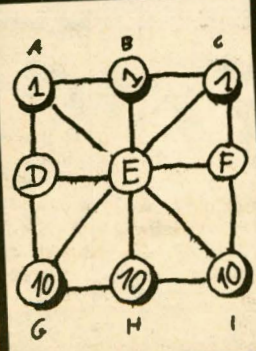
- 1. 10. Dinstaken; 2. 10. Heidelberg; 3. 10. Bielefeld; 4. 10. Bochum; 5. 10. Braunschweig; 6. 10. Gummersbach; 7. 10. Oberhausen; 8. 10. Erlensee; 9. 10. Kaiserlautern.

### Def Leppard

- 12. 10. Köln; 13. 10. Offenbach; 14. 10. Hamburg; 16. 10. Nürnberg-Erlangen; 17. 10. München.

## Zum Kopfzerbrechen

1. Zeichne ein Spielfeld wie hier abgebildet und lege zwei verschiedenartige Münzen in die obere und untere Reihe. Ziel ist es, die Münzen ihren Platz wechseln zu lassen, also die Pfennige nach unten und die Groschen nach oben. Gezogen werden kann entlang der Verbindungslinien auf ein freies Feld. Es dürfen auch zwei Felder weit gezogen werden. Andere Münzen darf man nicht überspringen.



2. Acht Damen sollen auf einem Schachbrett so gestellt werden, daß sie einander nicht schlagen können. Für Nichtschachspieler: Die Dame ist die Figur, die beliebig weit in jede Richtung – senkrecht, waagrecht und diagonal – ziehen kann. Man muß also kein Schachspieler sein, um diese Aufgabe lösen zu können. Und weil man nicht immer ein Schachbrett mit sich rumschleppt: Ein Feld, acht mal acht, ist schnell auf Karopapier aufgezeichnet. Fehlen noch Pfennigstücke und eine Portion Gehirnschmalz, um ein paar der 92 (!) möglichen Lösungen herauszufinden. Eine davon findet ihr auf der nächsten Seite.

## Martin Kolbe & Ralf Hienberger

8. 10. Wendlingen; 18. 10. Freiburg; 19. 10. Ebergingen.

## The Fixx

10. 10. Westberlin; 11. 10. Hamburg; 12. 10. Bochum; 14. 10. München.

## Hot Chocolate

1. 10. Pahlude; 2. 10. Bonn; 3. 10. Düsseldorf; 4. 10. Stuttgart; 5. 10. Mannheim; 6. 10. Dortmund; 7. 10. Frankfurt; 9. 10. Saarbrücken.

## Stray Cats

4. 10. München; 5. 10. Offenbach; 6. 10. Düsseldorf; 8. 10. Nürnberg; 9. 10. Westberlin; 11. 10. Hannover; 12. 10. Hamburg.

## The Commodores

5. 10. Bremerhaven; 7. 10. Hamburg; 8. 10. Westberlin; 10. 10. Nürnberg; 11. 10. München; 12. 10. Heidelberg; 13. 10. Stuttgart; 14. 10. Düsseldorf; 15. 10. Frankfurt; 16. 10. Saarbrücken.

## Frankfurt City Blues Band

1. 10. Hannover; 8. 10. Bellsheim; 9. 10. Wendlingen; 15. 10. Lahnstein; 22. 10. Freudenburg; 27. 10. Mainz; 28. 10. Langen; 29. 10. Gütersloh.

## Level 42

16. 10. Clausthal-Zellerfeld; 17. 10. Westberlin; 18. 10. Hamburg; 20. 10. Bremen; 21. 10. Hannover; 22. 10. Aachen; 23. 10. Düsseldorf; 25. 10. Bonn; 26. 10. Offenbach; 27. 10. München; 29. 10. Bochum; 30. 10. Würzburg; 31. 10. Stuttgart.

## Cochise

14. 10. Bensheim; 15. 10. Stetten; 16. 10. Ebergingen; 19. 10. Gelsenkirchen; 20. 10. Oberhausen; 21. 10. Wanne-Eickel; 22. 10. Hagen; 29. 10. Recklinghausen.

## Poesie & Musik

### René Bardet

27. 10. Kirchheim/T.; 28. 10. Ulm; 29. 10. Adelshausen; 30. 10. Rietlingen.

## Angelo Branduardi

10. 10. Westberlin; 11. 10. Hamburg; 12. 10. Kiel; 13. 10. Kassel; 14. 10. Saarbrücken; 15. 10. Münster; 16. 10. Würzburg; 17. 10. München; 19. 10. Düsseldorf; 20. 10. Bremen; 30. 10. Ludwigshafen; 31. 10. Frankfurt.

## Heme 3

1. 10. Lüdenscheid; 2. 10. Gladbeck; 7. 10. Wuppertal; 8. 10. Dinslaken; 12. 10. Heidelberg; 13. 10. Mannheim; 14. 10. Frankfurt; 15. 10. Reutlingen; 16. 10. München; 19. 10. Braunschweig; 20./21. 10. Kiel; 22. 10. Flensburg; 24./25. 10. Hamburg; 27. 10. Aachen.

## Faceless

### feat. Otto Kentrol

10.-12. 10. München; 14. 10. Scheinfeld; 15. 10. Simbach; 16. 10. Erding; 25. 10. Frankfurt; 26. 10. Bamberg; 27. 10. Westberlin.



## Rocktheater Nachtschicht unterwegs!

Das Dortmunder Rocktheater Nachtschicht lädt sein Publikum ein zu einer Kaffee-fahrt in den Kosmos. Sein neues Bühnen-Spektakel „Weekend im All“ sollte man sich nicht entgehen lassen. Termine im Oktober:

14. 10. Moers  
15. 10. Lüdenscheid  
25.-29. 10. München

Kontaktadresse:  
Michael Wolfram,  
Althoffstraße 7,  
4600 Dortmund 1

# FILM

## Flashdance

Selten bin ich so beschwingt aus dem Kino rausgegangen. „What a feeling“ – genau! Dabei ist der Inhalt des Films selber weniger berauschend, ein Liebesmärchen eben. Aber dann ist da das Mädchen Alex (Jennifer Beals), das als Schweißerin in einem Stahlwerk arbeitet, sympathisch, selbstbewußt und natürlich bildhübsch. Sie weiß, was sie will, nämlich Tänzerin werden, und dafür arbeitet und trainiert sie hart und kompromißlos. Ihr Talent gibt sie abends in Tanzvorstellungen in einer Bar zum besten. Da bleibt einem allein vom Zucken der Atem stehen. Schade ist nur, daß der Film nicht ohne den Märchenprinzen auskommt, durch den schließlich erst das Happy-End möglich wird. Hätte denn Alex tatsächlich nicht aus eigener Kraft ihre Zukunftspläne durchsetzen können?

AK



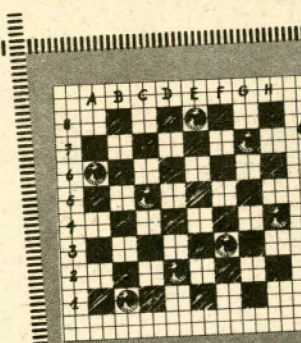
Scenenfoto aus „Flashdance“

## Monty Python's Der Sinn des Lebens

„Haben sie Kopfschmerzen, ist ihr Stuhlgang okay?“ fragt der Militärarzt den britischen Offizier, der sein Feldbett hütet. Völlig normal? Nicht, wenn die Komikertruppe Monty Python's am Werk ist! Denn der Offizier ist im Schlaf gebissen worden, von einem Tiger. Jetzt fehlt ihm ein Bein. Der Rat des Arztes: „Lassen sie das Bein ruhen, halten sie

es warm und falls sie Fußball oder sowas spielen, belasten sie am besten das andere Bein.“

Wer diese Art von schwarzem (britischem) Humor mag, der muß sich den „Sinn des Lebens“ ansehen. Wer die „Ritter der Kokosnuß“ oder „Das Leben des Brian“ gesehen hat, weiß, was ihn erwartet: schrullige Gags, Blödsinn, Unsinn. Einfach spitze, wie die Truppe Dinge auf den Kopf stellt und einen Lacher nach dem anderen provoziert.



Auflösungen der Rätsel auf Seite 43:

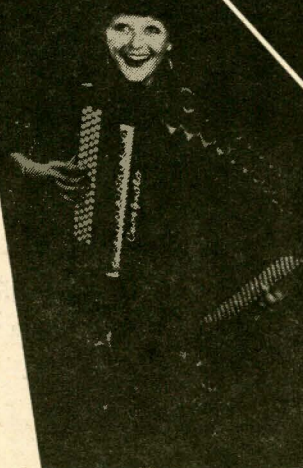
- 1) Eine der möglichen Lösungen sieht so aus:
- 2) So kannst du die Münzen ihre Plätze wechseln lassen: A nach D, J nach A, C nach J, G nach C, H nach G, B nach H, G nach E, D nach G, E nach B.

Wie gesagt: das ist jeweils nur eine von vielen möglichen Lösungen! Knobelt noch nach neuen Lösungen!



Scenenfoto aus „Der Sinn des Lebens“

Anzeige



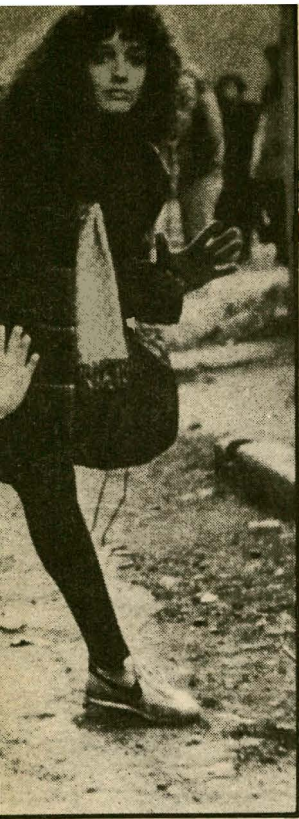
# LYDIE AUVRAY

## PARADISO

Neue  
Akkordeon-Musik  
zwischen  
Musette  
und Jazz

Verlag „pläne“ GmbH, Postfach 827, 4600 Dortmund 1





schenden Reifen fing der Film dann auch an, Rennwagen auf der Piste, Reifen an Reifen. Das war's dann auch schon. Eine müde Geschichte eines gescheiterten Rennfahrers, der sich vom Fahrer einer Gangsterbande zur Nr. 1 mausert. Der Rest ist Langeweile. Erschrocken habe ich mich nur am Schluß des Films. Als ich nämlich merkte, daß ich eine Familienpackung Konfekt ganz allein verdrückt hatte. War mich schlecht. Ich hätte es wie die Leute in der Reihe vor mir machen sollen: Aufstehn und rausgehen.

LoG



Peter Schütt:  
**RECHTES DILEMMA**

„Ausländer raus!“ schrieb ein Deutscher auf einen Bauzaun in Kaiserslautern.

Den Zaun, auf den er seinen Haß versprühte, hatten Türken aufgebaut.

Die Sprühdose stammte aus Herberts Lackfabrik in Wuppertal, in der seit zehn Jahren nur noch ausländische Arbeiter beschäftigt sind.

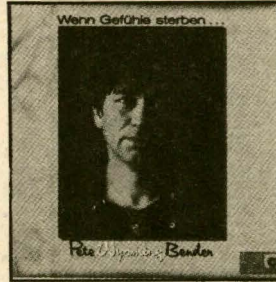
Die Jeans, die er trug, waren echte Levis, von asiatischen und afrikanischen Näherinnen in amerikanischer Lizenz in Krefeld angefertigt.

Als der Deutsche seine ausländerfeindliche Parole vollendet hatte, kreuzte eine amerikanische Militärstreife auf und verhaftete ihn wegen antiamerikanischer Umtriebe: er hatte übersehen, daß der Bauzaun vor einer neu errichteten NATO-Dienststelle stand.

„Was von den Träumen bleibt“, heißt das neue Gedichtbuch von Peter Schütt, aus dem wir das obenstehende Gedicht entnommen haben. Auf 120 Seiten gibt es Gedichte, Fotos und Grafiken über Frieden, Ausländerfreundlichkeit, Liebe. (Zu bestellen beim Weltkreis-Verlag, Postfach 789, 4600 Dortmund) 12,80 DM.

## Platten

Pete Wyoming Bender „Wenn Gefühle sterben...“



Schöne Musik, abwechslungsreich von leisen Liebesliedern bis zum fetzigen Rock, bei dem man einfach mit den Füßen mitwippen muß. Auch die Themen sind vielfältig: Raketen, Frauenprobleme, Umweltverschmutzung, Wegwerfgesellschaft, das Verhältnis Künstler und Publikum, die Liebe zu einer Stadt, Alltagslangeweile und Zukunftsangst. So schön die Musik und so abwechslungsreich die Themen sind, bleibt doch ein Nachgeschmack: die Oberflächlichkeit mancher Texte, die Bender nicht selbst schreibt, und der Welt-schmerz, der sich zwischen vielen Zeilen durchmogelt. (ariola) HB

Lydie Auvray  
Paradiso



Wer bei Akkordeontönen nur an Kommissar Maigret oder Matrosenromantik denkt und für Überraschungen zu haben ist, der sollte sich unbedingt Lydie Auvrays neue Platte anhören und sich zu einem Streifzug durch die ganze Welt entführen lassen. Von wegen Schrummelmusik! Tango, Blues, Walzer, Jazz, Pop, Musette, faszinierende und belebende Melodien werden da aus dem Tasteninstrument gezaubert. Natürlich trägt die international besetzte Band (Schweiz, Argentinien, Uruguay, England, Frankreich und BRD) viel zu der musikalischen Vielfalt bei. Toll finde ich, daß Lydie Auvray den Sprung aus dem Schatten als Begleitmusikerin geschafft hat. Trotzdem möchte ich bei Hannes Wader, Thommie Bayer und anderen nicht auf ihre belebenden Töne verzichten. (Pläne) P.B.

### Schlauch

1. 10. Heidelberg; 2. 10. Stuttgart; 3. 10. Esslingen; 5. 10. Heilbronn; 6. 10. Freiburg; 7. 10. Schwenningen; 15. 10. Mannheim; 19. 10. Ulm; 22. 10. Stuttgart; 27. 10. Trier.

### Liederjan

5. 10. Kiel; 6. 10. Frankfurt; 8. 10. Westberlin; 11. 10. Düsseldorf; 21. 10. Salzgitter; 22. 10. Stuttgart; 29. 10. Recklinghausen; 30. 10. Hameln.

### Lydie Auvray und die Auvrettes

27. 10. Hamburg; 28. 10. Bremen; 29. 10. Wilhelmshafen; 30. 10. Braunschweig; 31. 10. Clausthal-Zoll.

### Fargo

5. 10. Fulda; 6. 10. Hochheim; 8. 10. Kronach; 9. 10. Albstadt-Ebingen; 13. 10. Ludwigsburg; 14. 10. Karlsruhe; 16. 10. Almersbach; 19. 10. Heidelberg; 20. 10. Heilbronn; 21. 10. Niederramstadt.

### Bernie's Autobahn Band

1. 10. Köln; 7. 10. Landau; 8. 10. Wüstenrot; 15. 10. Stetten; 22. 10. Gültersloh; 23. 10. Leverkusen; 28. 10. Esslingen; 29. 10. Rimbach; 31. 10. Essen.

### Klaus Weiland

1. 10. Geislingen; 15. 10. Munderkingen; 22. 10. Gelsankirchen; 27. 10. Bielefeld; 29. 10. Köln.

### Le Clou

14. 10. Unna-Massen; 15. 10. Oberhausen; 23. 10. Langenhagen; 26. 10. Kiel; 29. 10. Hamburg; 30. 10. Osnabrück.

### Passport

28. 10. Bad Kreuznach; 29. 10. Gronau; 30./31. 10. Köln.

### Desiree

1. 10. Hannover; 8. 10. Bad Breisig; 15. 10. Ratingen; 22. 10. Willingen; 29. 10. Fuhrberg.

### Magna Carta

12. 10. Heilbronn; 13. 10. Freiburg; 14. 10. Memmingen; 15. 10. Wiesensteig; 16. 10. Bochum; 17. 10. Frankfurt; 18.-20. 10. West-Berlin; 21. 10. Starnwedde; 22. 10. Schieder-Schwalenberg; 23. 10. Hamburg.

### Konstantin Wecker

22. 10. Kaunitz; 23. 10. Bremen; 24. 10. Kassel; 25. 10. Gießen; 27. 10. Frankfurt; 29. 10. Freiburg; 30. 10. Böblingen.

### C In Wikle

15. 9. Weilheim; 16. 9. Irsee; 17. 9. Heilbronn; 1. 10. Dahnberg; 8. 10. Esslingen.

### Imre Kőszegi Group

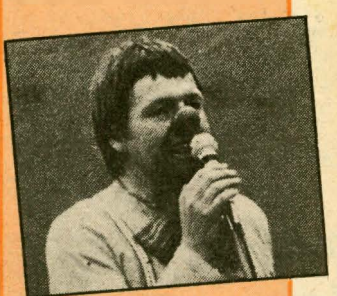
7. 10. Osnabrück; 8. 10. Leverkusen; 9. 10. Hamburg; 13. 10. Rosenheim.

### Dietrich Kittner

1. 10. Neckarsulm; 20. 10. Dortmund; 26. 10. Trier; 28.-31. 10. Nürnberg.

### Spandau Ballet

2. 10. München; 3. 10. Essen; 6. 10. Westberlin; 8. 10. Mannheim; 9. 10. Frankfurt.



### Einhart Klucke

#### Ci wn gegen rechts

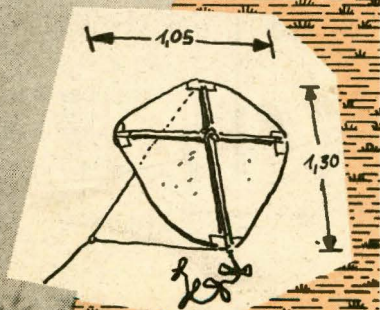
1. 10. Gadenbach; 3. 10. Münster; 6. 10. Göttingen; 7. 10. Burg/Dillkreis; 14. 10. Montabaur; 15. 10. Eibelshausen; 16. 10. Marbach; 17. 10. Bendorf; 18.-22. 10. Irgendwo.

### Okay Temiz & Oriental Wind

7. 10. Sülfeld; 8./9. 10. Westberlin; 10. 10. Göttingen; 11. 10. Hamburg; 12. 10. Kiel; 13. 10. Köln; 14./15. 10. Bielefeld; 16. 10. Neuss; 18. 10. Mönchengladbach; 19. 10. Frankfurt; 25. 10. Mainz; 26. 10. Bochum; 27. 10. Stuttgart; 28. 10. Lörach; 29. 10. Rockenhausen.

## Friedenstau- ben-Drachen

Jetzt kommt wieder die Zeit der Drachen. Der Wind ist schon da, warum läßt du nicht mal eine Friedenstaube steigen? Und weil gekaufte zu teuer sind, geht's ans Selbermachen: eine blaue Mülltüte auseinanderschneiden und in „Drachenform“ bringen. Mit weißer Farbe eine schöne Taube draufmalen und dann auf einem leichten Holzkreuz befestigen (mit Tesafilm oder kurzen Dachpappnägeln). Für das Holzkreuz bindest du einfach zwei Leisten mit Schnur aneinander. Schön sieht es aus, wenn man unten an den Drachen eine Schnur mit vielen bunten Pergamentpapierschleifen befestigt.



# Leserforum

## Neue Frauen braucht das Land

Jetzt kommt ihr schon wieder mit Ina Deter! Mir stinkt die Frau und eure Berichterstattung schon lange. Immer diese Scheiße mit den „neuen Männern“. Wie wär's denn mit neuen Frauen? Wenn die Frauen so blöd sind, daß sie nur auf Typen reinfallen, die 'ne hübsche Visage haben und 'ne tolle Figur, aber dafür nix im Hirn, dafür können doch andere Männer nichts. Diese Ina Deter schert doch alle Männer über einen Kamm und ihr elan-Macker anscheinend auch. Es gibt in der BRD auch andere Männer, die nicht dem üblichen Schönheitsideal entsprechen, dafür aber zärtlich, verständnisvoll und nett sind und Frauen für voll nehmen.



aus elan 9/83

Ina Deter und alle anderen sollten mal von ihrem Modelbild vom Mann wegkommen und sich mal den sogenannten „unscheinbaren“ Männern zuwenden, dann wären vielleicht manche Probleme gelöst. Ina Deter sollte nicht nur von ihren Gefühlen sprechen, ohne zu berücksichtigen, daß sie anderer Gefühle verletzt.

Wolfgang Schwarz  
Landshut

## Mutlos?

In der elan Nr. 8/83 veröffentlichten wir Gedichte, die uns elan-Leser zusandten. Wir baten euch um eure Meinung und drucken nachstehend auszugsweise Briefe ab, die auf Claudias Gedicht eingehen. Zum besseren Ver-

ständnis hier noch einmal das Gedicht: (die Red.)

★  
Ich habe Angst  
Ich stehe morgens auf und mit mir das Gefühl der Angst.  
Angst, daß heute jemand sagt wir führen Krieg.  
Angst, daß heute der letzte Fisch im chemischen Wasser zugrunde geht.  
Angst, daß heute die letzte Blume stirbt.  
Angst, daß heute der letzte Baum elendig zugrunde geht.  
Angst, daß ich mich heute in der Betonstadt zu Tode hetze.  
Und wenn das alles heute nicht eingetreten ist,  
dann werde ich abends schlafen gehen,  
und morgen mit dem gleichen Gefühl der Angst wieder aufstehn.

Claudia Rademacher

★  
Zu den Lesergedichten meine ich, daß solche Gefühle für viele Menschen der Anlaß sind, sich für

eine menschlichere Gesellschaft einzusetzen, und ich wünschte mir, daß noch viel mehr Menschen solche Gefühle bei sich zulassen, anstatt abgestumpft über solche Wahrheiten hinwegzugehen.

Klaus Lueger  
München

★  
Liebe Claudia, glaubst du nicht, daß alle Mißstände, die du aufgeführt hast, beseitigt werden können? Dein Gedicht klingt so, als ob du alle Hoffnung auf Veränderung aufgegeben hast. Du kannst aber trotzdem noch schlafen gehen? Das verstehe ich nicht. Wenn ich nur die Angst hätte, könnte ich nicht schlafen. Die Angst würde mich zersetzen. Ich besitze diese Angst auch, aber ich bin der Meinung, daß man ge-

Anzeige

Marxistische Blätter – 5/83 – Marxistische Blätter

## Arbeiterklasse und marxistische Partei

**Arbeiterklasse** – soziale Lage und Strukturveränderungen – Freizeitverhalten – wissenschaftlich-technischer Fortschritt – Bewußtseinsentwicklung – Betriebsbesetzungen – Arbeitslosenbewegung – 35-Stunden-Woche

**Marxistische Partei und Arbeiterklasse** – Neue Kampfbedingungen – Aktualität des Programms der DKP – Linkskräfte

**Außerdem** ... Betriebliche Friedensinitiativen – Friedensbewegung und Kampfformen – Rüstungsökonomie – Produktionsumstellung

Und ... Andropow-Rede – Clara Zetkin – Martin Luther – Chile

Sowie zahlreiche Berichte und Buchbesprechungen

Alles im neuen Heft der Marxistischen Blätter. Wie immer für 4,80 DM, aber diesmal mit 160 Seiten.

Erhältlich in jeder collectiv-Buchhandlung

Verlag Marxistische Blätter  
Heddernheimer Landstraße 78a · 6000 Frankfurt am Main 50



Schon jetzt vormerken!

## 20 Jahre Marxistische Blätter

Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zum Thema

## „Frieden und Arbeit“

Teilnehmen werden: Willi Gerns und Robert Steigerwald, Jan Wienecke sowie Betriebsräte, Wissenschaftler und Vertreter der Friedensbewegung.

Die Veranstaltungen finden statt am

7. November in Hamburg

10. November in München

8. November in Dortmund

11. November in Frankfurt

9. November in Karlsruhe

Weitere Informationen am Ort

gen diese Angst etwas machen kann. Man kann sich nach den Gründen fragen, die diese Mißstände hervorgerufen, man kann überlegen, wie man am nächsten Morgen gegen diese Mißstände angehen kann. Ich z. B. bin in der SDAJ organisiert und glaube, daß ich gemeinsam mit meinen Freunden aus der SDAJ und anderen Organisationen die neuen US-Atomraketen verhindern kann. Ich geh' da von mir aus, weil ich ja direkt davon betroffen bin. So wie du. So wie jeder. Versuch, dich mal zu fragen, zu wem du gehörst, wer du bist und warum diese Mißstände existieren und wer sie verursacht.

**Gundolf Hans  
Ihn (Wallerfangen)**

★

Dieses Gefühl der Angst, der Hilflosigkeit, ja fast der Resignation befällt wohl wieder irgendwann. Und das ist eigentlich sehr

gut. Nur, man muß sie in Aktionen umsetzen. Hierbei kann der Gedanke an die kämpfenden Völker Lateinamerikas sehr hilfreich sein. Denn diese Menschen müssen wirklich Angst haben, doch sie resignieren nicht. Wir sind hier zwar nicht in Lateinamerika, unser Kampf hat andere Formen. Aber man bedenke: Der Feind ist der gleiche. Ich möchte hier nicht das Gedicht von Claudia angreifen. Ich frage mich nur, fehlt da vielleicht eine zweite Strophe, die beschreibt, wie man das Erkannte umsetzt? Natürlich hat Claudia recht, mit ihrem Wunsch nach Frieden, ihren Ängsten vor einem Atomkrieg. Der zweite Schritt müßte aber sein, aufzustehen für den Frieden.

**Ralf Kunzler  
Altförweiler**

## Große Hilfe



aus elan 9/83

Eure elan ist wieder mal ganz große Klasse. Auch wir hier in Westberlin machen kräftig Bambule gegen die Stationierung der NATO-Raketen. Eure tollen Anregungen sind uns dabei eine große Hilfe. Ganz irre, das Friedensheftchen! Ich freue mich schon immer auf die neue elan. Sie wird von Monat zu Monat besser.

**Karin Maier  
Westberlin**

★

Die Idee mit dem Friedensheftchen in der September-elan finde ich toll. Die darin enthaltenen Aktionsbeispiele und Argumente sind für den Friedenskampf wirklich hilfreich.

**Sigrid Mildnerberger  
Koblenz**

## Tierversuche

Ich lese öfter mal die elan und finde sie eigentlich sehr gut. Besonders gut finde ich eure Berichte

über Neofaschismus und Frauenfeindlichkeit. Aber hättet ihr nicht auch mal Lust, über Tierversuche und Massentierhaltung zu berichten? Ich glaube, das würde auch viele andere interessieren.

**Birgit Ramun  
Neustadt**

## Kleinanzeigen

### Frankfurt

Suche Platz in WG o. Zimmer ab spätestens 15. 10. für 6 Monate (Ausbildung), Volkswirt, 27 J. Gerhard Scheilmann, Tel. (0941) 588 75.

★

**Liebe Genossen aus Luxemburg!** Die 14 Tage bei euch waren ganz toll. Viel Glück bei eurem weiteren Kampf. Und Danielle, deine Eltern sind spitze! Bis bald, Thomas aus Essen.

★

Jetzt für Herbst/Winter buchen: **Ferienwohnung in Struckum/Nordfriesland.** Wohnungen komplett ausgestattet, Sauna im Haus. Kinderfreundlich. Nordsee 6 km. Von 2 bis 6 Personen, ab 40,- DM/Tag. Seminare/Gruppen bis 20 Pers. Pauschalpreis. Kontakt: Klaus Winkes, Postf. 202131, 2000 Hamburg 20. Tel. (040) 460 60 46.

★

Damit die **BILD-Auflage** weiter sinkt! Das neue Buch gegen Springers Massenblatt ist soeben erschienen.

Neue Untersuchungen,  
Fallbeispiele und Gegenaktionen

Wenn

**Bild  
lügt**

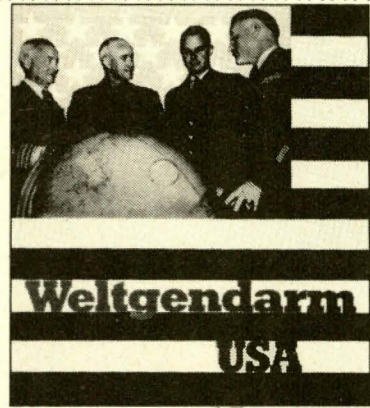
**kämpft dagegen!**

Frank Berger - Peter Nied - Sven Michael Veit (Hrsg.)  
Mit einem Vorwort von Günter Wallraff

Frank Berger - Peter Nied - Sven Michael Veit (Hrsg.). Mit einem Vorwort von Günter Wallraff. Erschienen im Klartext Verlag, 4300 Essen, ca. 120 S., 9,80 DM plus Porto. Bestellungen sofort gegen Rechnung bei: GegenBILD-stelle, c/o Angelika Nied, Friedrichstraße 7 in 5650 Solingen.

★

**Kleinanzeigen für die November-Ausgabe bis zum 10. 10. einsenden an: Red. elan, Postf. 13 0269, 4600 Dortmund 13. Preis 1,- DM/Zelle, kommerzielle Anzeigen 4,- DM/Zelle.**



A.Charisius/R.Lambrecht/K.Dorst

## WELTGENDARM USA

Der militärische Interventionismus der USA seit der Jahrhundertwende

Der kurzgefaßte historische Überblick veranschaulicht mit vielen Karten und Abbildungen, daß die Einmischungs- und Erpressungspolitik der USA Tradition hat. Ihre Mittel und Methoden wurden immer vielgestaltiger.

Vor allem die militärische Intervention wurde zum Grundprinzip der USA-Politik.

Militärverlag der DDR, Berlin  
260 Seiten, zahlr. Bild- und  
Zeitdokumente, DM 27.60

★

Monika Höhn

## DIE LUFT, DIE WIR ATMEN

Aufzeichnungen einer Pfarrfrau aus dem Ruhrgebiet.

"Eine Pfarrfrau erzählt - und der Leser sei gewarnt. Denn er bekommt nicht den Stimmungsbericht einer pfarrhäuslichen Idylle. Acht Jahre Gemeindefarbeit an der Seite ihres Mannes Micha in Duisburg-Bruckhausen hat Monika Höhn in einem beklemmenden Bericht zusammengefaßt. Pfarrhausalltag, in dem Gott fern scheint und die Thyssenhütte so nah, so erstichend spürbar - bis in die Lungen des Säuglings Sarah." (Doralies Hüttner in "Stern" 19.8.)

Damitz-Verlag im Verlag Plambeck & Co, Neuß  
224 Seiten, mehr Abb. brosch. DM 12.00

★

Alberto Molinar

## OPERATION POKER

Der preisgekrönte politische Kriminalroman aus Kuba.

Die CIA will Kuba politisch und ökonomisch empfindlich treffen. Auf die Erdölraffinerie "Nico Lo/Pez" bei Havanna soll ein ausgeklügelter Anschlag verübt werden.

Militärverlag der DDR, Berlin  
208 Seiten, Leinen m. Schutzumschl.  
DM 10.40

collectiv  
literatur

GIBT'S  
IN JEDER  
COLLECTIV-  
BUCH-  
HANDLUNG



**elan-**  
**Deine starken Seiten**  
Das Jugendmagazin für Euch, von Euch, mit Euch.  
Monatlich 44 Seiten für 1,50 DM